4° Pol. g
162 d
Morus

Digitized by Google

<36610793530014

<36610793530014

Bayer. Staatsbibliothek

33

Digitized by Google

Digitized by Google

Pol. 4 230 fr. 162 2

Von der wun

derbarlichen Innsel Vtopia genant/ das ander Büch/ durch den wolgebornen hochgelerten herren Thomam Morũ Fryherñ/ vñ des durchlüchtigistẽ/ großmechtigisten Künigs zů Engellandt Schatzmeister erstlich zů Latin gar kürtzlich beschriben vnd vßgelegt.

R
BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

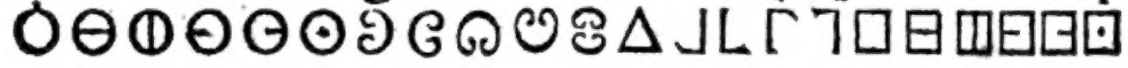
In der loblichen Statt Basel vollendet.

Digitized by Google

Digitized by Google

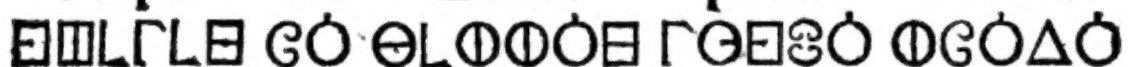
Der Vtopianer Alphabet.

a b c d e f g h i k l m n o p q r s t u x y



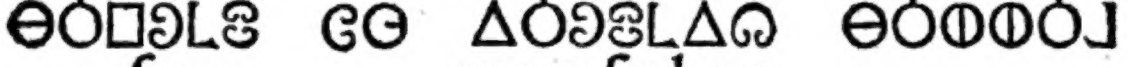
Vier Verß in Vtopianiſcher ſprach.

Vtopos ha Boccas peula chama.

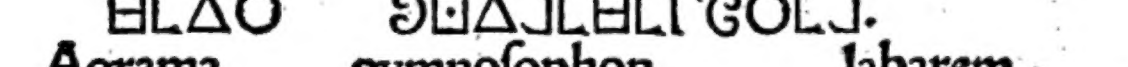


polta chamaan

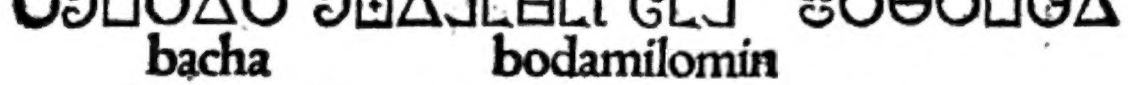
Bargol he maglomi baccan



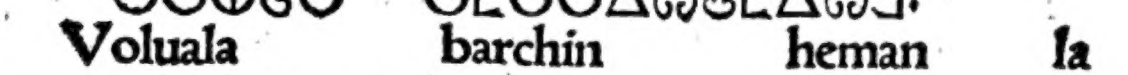
ſoma gymnoſophaon



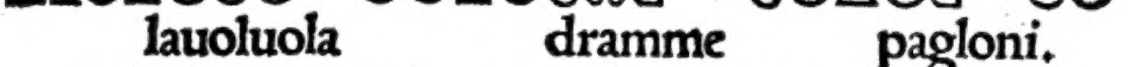
Agrama gymnoſophon labarem



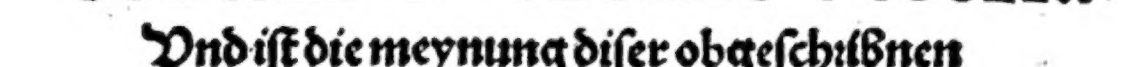
bacha bodamilomin



Voluala barchin heman la



lauoluola dramme pagloni.



Vnd iſt die meynung diſer obgeſchribnen verſen in Teütſcher ſprach ſouyl.

Vtopus Hertzog hat mir gethon das/
Ein Inſel gemacht/die ich nit was/
Vnd ich eyntzig vff erden fry
Hab on die kunſt Philoſophy
Alln tötlichen menſchen zkennen geben
Zů füren ein burgerlich leben/
Vnd was ich hab mitteyl ich gern
Will on beſchwärd gern beſſers lern.

Digitized by Google

Dem Edlen / Strengen /

Fromen / Vesten / Fürsichtigen / Ersamen / Wysen herrn / Adelberg Meyer Burgermeister vnd dem Rat der loblichen Statt Basel minẽ gnedigen vnd günstigen herren.

ALles heyl zuuor mit erbietung miner gar willigẽ dienst / Gnedigen vnnd günstigen herrn / es ist ein alt harkomen vñ ein lobliche durch natürliche jngebung in die gemüter der menschen jngepflantzte art / das / so ettliche by vnd mit einander ein Burgerliche früntliche bywonũg ein zyt lang gehebt / vñ sich darnach begibt / dz eintweder teyl sich von dem andern sündern / vnd an ein ander ort (nach dem vñ menschliche sachen offt geendert werden) fügẽ soll / pfligt alsdañ der selbig dem / von dem er scheidet / ettwas zů einer letze / vnnd als ein pfand syns vnnderdienstlichen gneigten willens zů zestellen / damit er als empfangner gůtwilligkeiten vnnd früntschafft wenig jngedenck / oder ja als vndanckbar nitt geachtet werde / Jn sonderheit dwyl vnd die vndanckbarkeit an jr selbs ein sollichs heßlichs laster ist / das es nyemand gnůgsamlichen entwerffen mag / vnd vyl weger ist nůt weder nit gnůg darvon zůschribẽ. Vß semlichen vrsachen / Gnedigẽ lieben herrn / nach dem jch etliche jar by üwer St.

E. W. in jren dienſten vñ beſtellungen / in diſer wyt berümpten hochloblichen Stat Baſel / wol vñ eer-lichen (des jch üwer St. W. hochflyſſigen danck ſag) gehalten worden / bin jch billich bewegt wor-den / ſo jch vff diß zyt allein von wegen gehorſamer pflicht / ſo jch meinem lieben vatter / der ſollichs von mir ſins krancken alters halb gehebt will haben / vß göttlichem natürlichem recht zethün bin / von V. W. wiewol gar vngern / für diß mal ſcheyden ſol vñ müß / bemelten V. St. E. W. ein vnddienſtliche be-zügknuß / diſes in V. St. W. dienſten gantz bereytē gemüts zůuerlaſſen / vff das jch das obangezeygt ſchandtlichs laſter der vnndanckbarkeit / ſo ich all min leben lang mit höchſtem flyß geflohen vnnd ge-haſſet / nit vff mich laden thů. Da jch aber ettliche tag in mir ſelbs beratſchlagt / was ſich am allerge-ſchicklichſten gebüren würd / das V. St. W. ich zů einem ſollichen pfand künfftiger gedechtnuß ley-ſtete / dwyl es minder ſträflich iſt / gar nüt überant-wurten / weder das jhen / ſo man achtet nitt mögen angenomēn werden. Nun hab ich offt vnd dick ge-leſen vnd vermerckt / wie der hochgelerten vyl (de-ren ich ein liebhaber / nitt als jnen zůzerechen bin) ſo ſy jnen fürnement jre vnderdienſtliche neygung / gegen ettwa einem Fürſten oder einer Statt zůer-zeigen / diſe nachuolgende gewonheit habent / Nam lich / das ſy ſich befliſſent gemelts Fürſten oder ſol-licher Statt herkomēn / weſen / Regimēt vñ dapf-fere herliche geſchichten / mit einem zierlichen hoch geblümpten brechtlichen gedicht vffs lobwirdigeſt zůbeſchriben. Deren meynūg wiewol ichs nitt ver-wirff / kan ouch mit glimpff nit verworffen werden /

yedoch hatt die mir in diſem val nitt anmütig ſyn wöllen/nit allein darumb / das es für ein kleinfügige ſach gerechnet wirt / da man nüt anders ſchribt weder allwegen nach vorbildung der vorgeender/ ſonders ouch (vnd das am fürnemlichſten) vrſach halb / das das lob einer Statt Baſel / ſo manigfeltig vnd fürtreffend iſt/ das es nit eins eintzigen monats/nit eins kleinen büchlins bedarff/ſoll das selb echter recht nach würdigkeit vßgelegt werden/vnd vor langeſt ſo wyt berümpt/vñ in das gantz Tütſch land/ja in die gantze Chriſtenheit der maſſen vßgeſpreyt iſt / dz ſemlich jr lob weder min noch anderer lüten gezügknuß erfordert. Zů letſt nach erwegung aller vmbſtänd / hatt mich ein andere meinung für güt angeſehen/nemlich das glycherwyſe vnd yederman pfligt von denen eerlichen händeln / die im gemein vnd bekant ſynd mit luſt zůreden vñ zůhören/ als der recht Adel von lobſamen ritterlichen ſachē/ von beſchirmung der wytwen vñ weyſen/ein recht geyſtlicher prieſter/von waren gottes dienſten / ein rechter Theologus allein von der lutern heiligen geſchrifft / ein rechter kouffman von ſyner getrüwen kouffmanſchafft/ ein kriegsman vō eerlichē kriegsübungen vnnd ſunſt in allen andern ſachen/ein yedes ding frǒwet ſich ſyns glychen. Alſo ouch iſt der warheit glych vnd gemäß/das ein yede wolgeordnete Stat vnd policy höre gern vñ mit höchſten frǒwden von jr glychē/das iſt/ von andern wol vñ recht gehandthabten gemeinen weſen reden. Darumb byn jch zwyfel on/gnedigen vnnd günſtigen herren V. St. E. W. (als die einer ſondern güten policy mit höchſter vernunfft vnd gerechtigkeit ye wölten

nit vnbillich/wie jch dañ ſelbs erfaren hab / gelobt ſynd gſyn vnd noch) werdent kein mißfallens empfahen ab der anzeigung eins glückſeligen Regiments/ſo jnen ander lüt fürgenom̃en habent. Nun aber in der zal aller hochberümpteſter policy / find jch keine die der Vtopianern langhargebruchtem gemeinen weſen verglychen mög/dañ wiewol man in den Hiſtorien vylerley policy vñ ordnung burgerlichs weſens verleſen thůt / als vnder anndern/die erſte policy Socratis / die er angeſehen aber nyemand angenom̃en hatt/ die andere policy deſſelbigen/ſo by den Magneſiern ein zyt gewert / die policy Phalee in der Statt Carthago/Hippodami by den Mileſiern/ Minois by den Cretenſern/ ſo man yetzund Candianer nennet/ Lycurgi by den Lacedemoniern/ vñ Solonis by den Athenienſern/von welchen zwyen zůletſt ernempten policyen/die alten Römer den anfang vnd vrſprung jrer geſätz vnd geſchribner weltlichen rechten / ſodann jrs gmeinen burgerlichen Regiments erlangt haben / Wiewol (ſprich ich) diſe vñ der glychen vyl ordnungen eins gmeinen weſens/ hoch vnd wyt berümpt geweſen/ vnd vß den ſelbigen ſyent vyl herrliche manliche tathen beſchehē/ habent ouch ſemliche policy vyl hundert jaren einen grünenden beſtand gehebt/yedoch ſynd die dermaſſen in abnemen gefallen / das ſy jrē alten weſen in keinen weg zůuerglychen ſind. Das da (als mich anſicht) des merern theils vß dem entſprungen/dz in ſemlichen policyen/die ouch dem Regiment diſer loblichen Jnnſel Vtopie wyt müſſent wychen/dry tugent in ſonderheit gemangelt haben/ ſo in Vtopia gar frömcklich vnd vnzerbrochenlich

mit höchstem flyß gehandthabt werdent/ Vnd sind namlich dise des ersten ordenliche gemeinschafft aller dingē/ so der natur nach mitgeteylt mögen werden/ Zům andern ein glychheit in allen vßteylungē der belonungen/ der straffen vnd notturfftigen sachen/ Zum dritten ein fridsamē einhelligkeit burgerlicher bywonung/ Dañ die Vtopianer haltent dise dry Artickel (wie dañ sollichs vß erwegung der hystory verstanden wirt) für die fürnemsten jrs gantzen regiments/ vnd lügent in allweg mitt höchster fürsichtigkeit/ das der selbigen Artickel keiner werde von dem andern gesündert/ besonder vß diser vrsach/ dz ein schlechte vnuerscheydne gemeinschafft aller dingen/ gar nüt vßgenomen/ dadurch eim yeden was jm gelieben ouch erloubt würde (wie dañ die erste policy Socratis semlichs vffsetzen thät) were der mennschlichen burgerlichen bywonung gantz vnd gar widerig/ Dañ do die glychheit nit gehalten/ sonders werdent die güten vnnd bösen/ die wol herkomen vnd schnöden/ die vernünfftigen vnd thoren glych empfangen/ da wirt ein solliche glichheit der vnglychen in ein höchste vnglychheit bewendt/ nit anders dañ so man dem büchstaben des weltlichen geschribnen rechtens oð der Burgerlichen Statuten vnd gesätz in allweg hertigklich nachgon will/ so die vmbständ ertwa eins handels ein billiche milterung erheischent/ da wirt in dem val semlichs Recht/ ein allerhöchste vngerechtigkeit vnnd schmachheit genempt. Harüß versorgent die Vtopianer/ das alle ding so von art vnd natur gmein syn mögent/ der massen gmein sygent/ das deñocht glychheit vnd einigkeit vor augen schwebe. Sy flie-

hent ouch dargegē vffs flyſſigeſt dry widerwertige laſter/namlich zwytracht/gytz des gelts/vñ eergytigkeit/ dann wa deren eins jnryſſen/ möchtent die vorbeſtimpte dry tugent nit verblyben/ vnd müßte alſo jr Regiment zerſtört vñ vmbkert werden/ glych wie es ſich by den Römern erzeigt hatt/ dañ diewyl ſy diſe drü laſter vß jrem Regiment vertryben vnd die vorbeſtimpte dry tugend handthaben thätend/ herſchtent ſy über das meerteyl der gantzen welt/ ſo bald aber ſy bemelte laſter in jre policy vnd gemüter jnwurtzlen lieſſent/ da wurdent vnuerzogenlich all jr anſchleg/jr burgerlich weſen vñ gewalt in abfal bracht/ vnd wie dañ ſollichs ougenſchynlich ernidert vnnd zertrent. Diewyl nun diſe policy der Jñſel Vtopia/ wie ob angezeygt die baßgeordnete älteſte vnnd beſtendtlicheſte yewelten geweſen vnd noch ſyn ſoll/ ſo von den mennſchen ye angeſehen worden/ hab ich darumb die hiſtori ſollicher Jñſel E.St.E.W. als waren liebhabern aller recht vffgeſetzten policyen vnd burgerlichen Regiments/ zü einem pfand wie obanzeygt/ vß der latiniſchen in die Tütſche ſprach/ ſo ich in diſer loblichen Statt Baſel gelernet/ tranſferieren wöllen/ Wiewol ich des vertütſchens halb wol bekēn/ das man an ettlichen orten die verborgne art vnd zierliche manyer des latins nit gantz eygentlich erfolgē mag/ beſonder in der wol gezierten vñ geblümpten latiniſchen red des wol gebornen vñ hochgelertē herrn Thome Mori Fryherrn/ vnd des durchlüchtigiſten großmechtigiſten Künigs zü Engelland Schatzmeiſters/ der da (wie er ſelbs anzeigt) diſe Hiſtory eigentlich vnd nit anderſt beſchriben hatt/ weder wie die vnge

narlichen vor syben oder acht jaren in Byſin / ſyn Thome Mori vñ des fürnemē wolgelerten herren Peters Egydij Gerichtſchribers zů Antdorff/durch einen hocherfarnen Portugaleſer/mit namen Raphaelem Hythlodeum/ der in der Jnſel Vtopia ob fünff jar wonhafft geweſen/ vñ diſe policy erfaren habe/ erlüteret vñ erzelt worden iſt/ wie dañ der anfang jrer 8 obgemeltē dryen geſelligē früntſchafft/ vnd wie ſy von diſen ſachen zůred worden/zůſampt etlichen annderen ſachen/ ſo die Engellender gar nach allein betreffend/ vnd zům verſtand des Vtopianiſchen weſens von vnnöten/in dem erſten bůch der Vtopia (welchs ich darumb nit hab vertütſchen wöllen/ouch die zyt ſemlichs zůthůn nit gehebt) mit meren worten vergryffen vnnd vßgelegt ſynd. Nun möcht yemand befrembden wie es doch keme/ das diſe Jnnſel Vtopia als ein wytberümpte herlichiſte Jnnſel in der zal anderer Jnſeln / ſo die altē vßmeſſer der welt vnd des erdtrichs/als Pomponius Mela/ Strabo/ Plinius/ Solinus/ Claudius Ptolemeus vñ andere / denen alle Region vñ landſchafft der gantzen welt bekant geweſen ſynd/nit gefundē wirt/diewyl wol zůuermůten/ wa ſy ſo lange zyt in einem ſollichen weſen verblyben / hettent die obgemelten Geography nit nüt daruon geſchrybē/ Vff ſemliche jnred ſchrybt herr Thomas Morus dz Raphael Hythlodeus / mitt diſer antwurt jm ſyge begegnet / namlich das/ weñ ſchon die Coſmographi wenig meldung von diſer Jnnſel gethon hettē/ were das dennocht kein wunder/diewyl vñ nit lychtigklich mag zůgon/ dz ein vßlendig frembd Schiff in das ſelb land kommen vnd das geſtad erreichen

möge/wie dañ das im anfang der hiſtory der lenge nach erklert wirt/ Zů dem mag ſich wol begeben haben/das diſe Jnnſel nit allein eineſt ſonders zůmermalen jren namen verendert habe / glych wie mitt andern Jnnſeln meer beſchehen iſt/als mit der Jnſel Nygropont / die vor zyten Euboea genant iſt gſin/ Die man yetz Candiam nennet/hat vor zyten Creta geheiſſen/ Die Jnnſel Corfun/hand die alten Corcyram genempt/ Peloponeſus heiſſet yetzund Morea/ Die zwey künigrych Maiorica vñ Minorica ſind by den alten Baleares Jnnſule geweſen/ Die Jnſel oder Künigrych Engelland vñ Schotland hand den namen Albion lange zytt getragen/ vnd der glychen Jnnſel vnd landſchafften meer/ſo mit der zyt einen nüwen namen überkomen haben/ Dem allem nach volgt klärlichē/das ein ſolliche jnred kein irrung bringen mag/ dadurch dem Mythlodeo minder zůglouben geweſen ſyge weder ſunſt. Darumb gnedigen vnd günſtigen herrn/ wellē üwere St. E. W. diß vertütſcht büchly als ein gewiß pfand mins vnderdienſtlichen gegen jnen vñ einer loblichen Statt Baſel gantz geneigtē gemüts gůtwilliglichen von mir empfahē vnd vffnemen / dañ ſo ich vernim̃ ſollichs üwern wyßheiten gefellig geweſen ſyn / will jch mich hernach deſterflyſſiger in gröſſern vnd merern ſachen keiner arbeit beduren laſſen/ zů willfar vnd gefallen gemelter V. St. E. W. die mir als jrem gantz bereyten diener allzyt zů gebieten habent.

V. St. E. W.

Gantz williger diener

Claudius Cantiuncula

von Metz.

Von der Wunderbarlichen Jnſel/Vtopia genant/das ander büch/ durch den wolgebornen/ hochgelerten/ herrn Thomam Morum Freyherrn/ vnd des durchleüchtigiſten/groß mechtigiſten Künigs zů Engelland Schatzmeiſter/erſtlich zů Latyn/gar künſtlich beſchriben vnd vßgelegt.

Raphael Hythlodeus redt.

DEr Vtopianer jnnſel/ſtreckt ſich in der mitten (da ſy dañ am breyteſten iſt/vff zweymal hunderttauſent ſchritt/ vñ iſt ſunſt an jr ſelbs/ durch ein merckliche wyten blatz nitt vyl enger/doch ſchmeleret ſy ſich ſittlich gegen jren enden/welche in jrem vmbkreyß/fünffhundert mylen/als mit einem zirckel vmbfangen/bringen der jnnſel die geſtalt eins neüwachſenden Mons/die hörner oder ſpitz diſer jnnſel/ſcheidet das mör/ſo darzwiſchē jnflüßt/vff eylfftauſent ſchritt weit/ wenig minder oder meer/welches mör/ſo es in ein merckliche ödy vßgoſſen/mit vßſchlieſſung der wind/von wegen des zringsumb vffgeworffnen erdtrichs/wirt einem groſſen See glich/mer ſchwebend weder wütend/vnd ſchafft/das garnach der gantz boden des ſelbigen erdtrichs/ein geſtad vñ port wirt/vō dannen auch die ſchiff werden den menſchen zůnutz al-

lenthalben verſchickt / die jngäng des geſtads ſind erſchrecklich / von wegē der ſorglichen furt vñ velſen. Vaſt iñ der mitten des jngans / erſcheint ein flů oder ſcherpffe eines felſens / doch dweil man es geſehen mag / vnſchedlich / darnff die Vtopianer einen erbuwnen Turn zur beſchirmung haben / die übrige velſen ſeind verborgen. Vnd zůbeſorgen / die gäng vñ weg der ſchiff ſind jnen alleinig bekant / vñ darůb beſchichts nit liederlich / das ein frembder (er habe dañ ein Vtopianer zům patron od̄ ſchiffman) möge iñ diß port vñ geſtad durchtringē / als jñ das / ſo die Vtopianer ſelber kümerlich erlangen mögen / on warnzeichen / vom geſtad den weg zeigend vnnd regierend / welche zeichen vnnd warnungen / ſo die verendert / vnnd an andern örtern gelegt / mögend der veyndē ſchiffung (es ſyge ja wie mechtig es welle) lichtlichen zů verderbnuß ziehen vnd füren. Vff der andern ſyten der jnnſel / ſind vaſt gebuchte geſtadē / doch ſo iſt die anlendung an das land allenthalben / vß natürlicher gelegenheit oder vß kunſt bewart / dermaſſen / dz ein mechtiger zug / mag mit gar wenig beſchirmern des geſtads / zůruck getribē werden. So dañ / ſagt man (das auch die art vnnd angeſicht ſollicher gegne anzeigt) wie das ſelbig erdtrich iſt vorzyten mitt dem mör nitt vmbfangen gſin / ſonders hat es Vtopus (von dem als dem ſighafften überwinder / die jnnſel diſen namen überkömen / dañ ſy vor ſollicher zyt Abiara genant) zůwegen bracht. Bemelter Vtopus / der die wilde ſchar des ruhen volcks / zů einem ſo burgerlichen früntlichen weſen / damit ſy yetzund garnach alle andere menſchen übertreffen / bracht / ſo bald er ins land kömen / vñ den ſyg erlangt / hat den teil des grunds /

ſo dem veſten erdtrich anhieng / vff fünffzehen tu-
ſent ſchryt wyt abgraben laſſen / vnnd alſo das mör
vmb das erdtrich gefürt / Vnd ſo er nit allein die jn-
woner des landts zů diſem fürgenommen werck
gezwungen (damit jnen ſemliche arbeit nit ſchmäh-
lich düchte) ſonder ouch ſeine kriegsleüt alle darzů
verordnet / vnnd das werck vnder ein ſo gar groſſe
menge des volcks / vßteylt worden / iſt das fürne-
men / als vngloublichen / ſo gar ſchnell volbracht /
das die anſtoſſende völcker (ſo anfangs torheit des
angenommen wercks verlachtendt) ab ſollichem
glücklichen fürgang ſich verwundern / vnd nit we-
nig entſitzen thäten. Die Jnnſel hat vierundfünff-
tzig Stett / alle wyt / mechtig vnd herrlich / die der
ſprach / ſitten / gewonheiten / vñ geſatzen halb gantz
eins vnd glich ſind. Es iſt ein glicher ſytz vnd gegne
aller Stetten / vnd allenthalben ein glich anſehens
aller dingen / ſouil vnd dem Land nach geſin mag.
Die am allernechſten by einander ligen / ſind vier
vnndzwentzig welſch myl von einander geſündert /
vnnd ligt doch keine von der andern ſo wyt / das
man nitt vß einer / in die andern eins tags zů fůß
gan möge. Eins yeden jars (damit von nodturfft
vñ gemeinem nutz der Jnnſel beratſchlagt werde)
fügen ſich vß yetlicher Statt dry alte vnnd erfar-
ne männer zůſamen / in die Statt Amaurotum /
dañ die ſelbig Statt (ſo da / als in der rechten mit-
ten des landts erbuwen / aller Stetten bottſchaff-
ten am allergelegneſt) iſt die fürnemſte vnd houp-
ſtatt. Die äcker ſynd mitt ſemlicher geſchicklicheit
den Stetten zůgeteylt / das ein yede hat vff keiner
ſyten minder / dann zwentzigtuſent ſchrytt / vnnd
zů etlichen ſyten / auch vyl meer / nämlich / vff

der syten / da die Stett wyter von einander gelegē sind / Es begert kein Stat jr herligkeit / äcker oder gebiet zůmeren / oder zůerstrecken / dañ was sy für Ackerleüt haben / deren achtē sy sich nit herren / sonder als die / so der selbigen ackerlüten sind / Sy haben durch alle äcker etlich wolgeschickte heüser / mit notwendigen buwzüg versehen / deren jnwoner seind die Burger / so zů ordenlichen zyten / einer nach dem andern dahin ziehen. Es ist kein bürisch hußgesind / so in mannen vnnd frowen minder habe / weder viertzig person / on zwen verpflicht eigen knecht. Vber sollich hußgesind / sind ein herr vnd ein frow / dapffer vnd gestanden leüt verordnet / vñ allwegē über drissig hußgesind / ist ein Philarcus / das ist ein obrister regierer gesetzt. Vß eim yeden hußgesind kerent järlichen widerumb iñ die statt jr zweintzig / nemlich die / so zwey jar im veld vnnd dörffern volbracht / an deren statt / werden zweintzig andere vß der statt hin verordnet / damit sy durch die / so ein jar hussen gewesen / vñ der buwsachen baß bericht / vnderwisen werden / vnd des künfftigen jars / ouch andere lernen vnnd anleyten mögen / damit der gemein nutz / am getreyd kein schaden / durch vnwissenheit empfahe / welchs zůbesorgē / wo die buwleüt alle / eins mals nüw / vnd des buws vnerfarn werē. Vnd wiewol dise gewonheit / der ernüwerung der buwlüten / zierlich vnd ordenlich syge / damit keiner zwungen werde / iñ eim herteren leben für vñ für zů bleiben / yedoch sind jr ebē vyl / so von natur zů semlicher sorg feltigkeit vnd buw der äcker geneigt / die jnen erstreckung der jaren erwerbē. Die ackerleüt buwent das erdtrich / fürent vych / howent holtz / vñ bz zů land vñ zů mör / wie es am allergeschicklichst /

fürend sy in die Statt/sy ziehend auch ein vnzalbare menge der hüner/mitt einer gar frembden geschicklicheit/dañ die hennen brüten die eyer nit/sonder wirt ein treffenliche zal eyer/durch ein besondere glichmessige werme ernert/lebendig gemacht/vnd erzogen/So bald ouch die hüner vß der schalē schlieffent/volgent sy an statt jrer müter/vnnd erkennen die menschen. Etlich pferd ziehen vñ füren sy/doch gar wenig/vnd allein die da grim vnd wild sind/vnnd zů keinem andern buch/weder zů einer übung der jugent/zů reysigen händlen/dañ all arbeit des buws vnnd varends/tragend die ochßen/welche/als sy die bekennen/am antreiben schwächer sin/weder die Roß/also meinend sy/das die ochsen mit gedult der arbeit/jhene übertreffent/syend als vilerley kranckheiten nit vnderworffen/werdē ouch mit mindērm kosten/mů vnd arbeit erzogen/vnd zů letst/so die aller arbeit gnůg gethon/dienent sy zur spyß. Jren somen oď säet buchen sy allein zů brot/dañ sy drinckend entweders den win vnd safft von dē drüblen/oď von öpffeln vnd byren/oder aber etwan luter wasser/offt das wasser/darin sy honig oď süßholtz(des nit wenig by jnē ist)gesottē. Fürter so sy überschlagen habent(dañ sy das vffs eigentlichest wissend)wievyl getreid die statt vnd die versamlung/so vmb die statt ligt/verbuchent. Yedoch so bringent sy zůsamen vil meer getreids/erziehend ouch vil meer vychs/weder sy zů jrem buch bedörffen/das übrig mitteylen sy jren nachburen vnd anstossern. Alles das/so nit in dörffern vñ vff dem veld gefunden wirt/vnd man sin notturfftig ist/heischē sy von der Statt/vñ erlangens von den Stettmeistern/on alles weigeren vnd darstreckung anderer

war oder gůter / dañ jr vyl kom̃en eins yeden Mo-
nats in̄ die Statt vff den fyrtag. So die ern sich nā
heret / embietens die obgemelte Phylarchi / dz synd
die obristen regierer der ackerleüten / den Stettmei
stern / mit anzeigung / was zal von burgern
in̄ die ern zůschicken syge / vnnd so die vff
den bestimpten tag / wie sich gebürt /
erschynent / wirt gar nach vff ei-
nen heitern schönen tag die
gantze ern volbracht /
vñ das korn in
die Statt
gefürt.

Von den Stetten / vnd

nemlichen von der statt Amauroto.

WElcher der stetten eine erlernet / der erkent die andere all / also seind die einander (soul vnd die natur der gegne nit hindert) gantz vnd gar glich / vnnd darumb will ich etwa eine entwerffen / dañ es ist nitt vyl daran gelegen / welche die syge / Aber welche billicher / dañ die statt Amaurotum: dañ keine ist lobwirdiger / als die / de-ro die andere / von wegen des Senats wychen vnd eer bietent / auch mir keine baß bekant / als in̄ wöl-cher ich fünff gantzer jarē aneinander gelebt. Dar-vmb so ligt die Statt Amaurotum an einem schö-nen lieplichen rein oder halden / vast einer viereckī-schen form / dañ jr breyte / so da wenig vnder der hö-he des bergs anfahet / zühet sich zweytusent schritt

wyt vntz vff den fluß Anydrum / iſt auch die Statt dem waſſer nach etlicher maß lenger. Diſer fluß Anydrus entſpringt vß einem kleinen brunnen / achtzig myl ob Amaurotum / aber durch zůflieſſen anderer / vñ beſonder zweyer zimlicher groſſer waſſer gemeret / wirt er vor der Stat fünff hundert ſchritt breyt / bald noch wyter darnach / ſo er ſein fluß ſechtzig myl lang gehebt / wirt er vō groſſen mör Oceano empfangē. In der wyte / ſo zwiſchen der Statt vnd dem Mör / ſo dañ ouch etlich myl wyt ob der Statt ligt / iſt ein teyl des vnſtäten Mörs / ſo ſechs ſtund ancinander pfligt hinnein / vnd andere ſechs ſtund widerumb hinuß vnd hinderſich / vnnd alſo für vnnd für nacheinander zůflieſſen zů der zyt / da das Mör jnloufft / ſo wirt der fluß Anydrus zerucke getriben / vnd ſin grůben oder boden gantz vnd gar dryſſig myl breyt / durch das Mör jngenōmen vnnd bedeckt. Es wirt ouch der Anydrus durch vermiſchung des geſaltznen jnflieſſenden Mörs corrumpiert vnnd geendert / doch ſittlich nach vnnd nach / wider ſüß / luter vnnd natürlich worden / flüßt er durch die Statt / vnnd ſo das Mör widerumb hinderſich vnd abzücht / volgt vnd blybt der Anydrus ſüß vnnd wolgeſchmackt / gar nach vntz in die jngäng des Möres. Die Statt iſt nitt mit hültzinen pfylern / oder ſunſt annderley holtzwerck / ſonder mit gůtem ſteinwerck / vnnd einer brugk mitt herrlichen ſchwibbögē gegen dem gſtad des waſſers bewart vnnd verſorgt / namlich vff der ſyten / ſo vom Mör am allerwytiſten iſt / damit die ſchiff mögend on ſorg vnnd ſchaden das teyl der Statt fürfaren. Sy habendt ouch einen anndern fluß / der zwar nitt groß / doch gar ſchön vnnd lieplich iſt /

dañ er entſpringt an dem ſelbigen berg/da die ſtatt ligt/flüßt auch durch die ſtatt den berg hinab / vnd valt in̄ den fluß Anydrum/vnd diewil gedachter kleiner fluß oder bach ſin vrſprung vnnd brunnen hatt/ nit wyt vō der ſtatt/hand jn die Amauroſanier mit muren vnd buw geſchicklichen eingefaßt/ vñ zů der ſtatt gefügt / damit / ob einiche kriegsleüffen entſteen würden/ jnen das ſüß waſſer/nit mögen benōmen oder verderbt werden / Dadannen wirt gemelts waſſer / durch waſſertüchel / vß gebachnen ſteinen gemacht/an vyl nidere ort der ſtatt gefürt/ vnd geleytet/vnnd zů welchen orten das nit beſchehen mag/da wirt das regenwaſſer in̄ wyten Ciſternen entpfangen / das da bringt glichen nutzlichen bruch. Vmb die ſtatt ſeind dicke vnd hohen ringkmuren/ mitt türnen/ bolwercken/vnnd andern gewör wol verſehen/die graben ſind dürr/on waſſer/ doch weit vnd tieff / vol dörnerbuſchen vnd ſtuden/ vnd gond ſolch graben zůring vmb die ſtatt/ vßgenōmen an eim ort/ da der fluß Anydrus anſtatt der grabenn/ die ſtatt bewart / die gaſſen in der ſtatt ſeind nitt allein zůfaren / ſonder ouch die wind vßzeſchlieſſen / wol vnnd künſtlichen der gelegenheit nach angeſehen. Die heüſer vnnd gebeüw ſind nitt ſchlecht oder nachgiltig / deren ein merckliche zal/ vñ als langwerēde als die gaſſen lang iſt/ in̄ gleicher form vnd geſtalt / gegeneinander zů beyden ſytē geſehen wirt / darzwiſchen iſt die gaſſen zweintzig ſchů breit / hinder den hüſern / als lang vnd ſich die gaſſen ſtreckt / iſt ein wyter garten / der mitt dem rugken der andern gaſſen beſchloſſen vñ vmbfangen wirt/ vnnd wie ein yedes huß ein thüren hat an die gaſſen/alſo ouch hat es ein thüren in den gartē.

Beſonder

Beſonder ſind zwyfache thüren / ſo lichtigklichen mit der hand vffgethon werden / vnnd ſelbs widerumb zůfallen / dardurch ein yeder mag einkömen / Dermaſſen pfligt by jnen niemandt nichts beſonders zůhaben / dañ ſy ouch all zehen jar die heüſer vnd wonung mit dem loß verwechßlend. Diſe gärten achten ſy gar hoch / in denen haben ſy Reben / frücht / kreüter / vnnd blůmen / mit ſemlichem buw vnnd zierlichem ſchyn / das ich nie ychts fruchtbarers oder herlichers vnd anmůtigers geſehen hab / ſy werdent ouch zů flyßlicher ſorg die gärten in eren zůhalten / nit allein von wegē des wollusts / ſonders ouch des ſonderlichē flyß / des ſich ein yede gaſſen / die andere zůüberwinden vnnderſtat / bewegt vnd anzündt / vñ fürwar man findt in der gantzen Statt nit lichtlichen etwas anders / das zů dem gemeinen bruch vnnd wollust der burgern baß diene. Deßhalbē bedunckt mich / das der / ſo die Statt gebuwen / hatt diſer gärten gröſſer acht vnd ſorg / weder ſunſt anderer ding gehebt vnd genommen / dañ man ſagt ouch / das der Vtopus ſelbs hab gerad jm anfang die gantze form vnd geſtalt diſer Statt dermaſſen angeſehen vnd beſchriben / Doch hatt er die zierung vnnd übrige handthabung der Statt (darzů er eins eintzigen menſchen leben / nitt lang gnůg zeſin / geachtet) ſinen nachuolgern heim geſetzt vnnd beuolhen. Darumb ſo findt man in den büchern jrer geſchichten / die da jnhaltent die hiſtorij / Tuſent / ſibenhundert vnd ſechtzig jaren / ſydt der zyt / da die Jnnſel erobert vñ jngenomen ward / deßhalben ouch ſy gemelte geſchribne bücher / flißlich vnd erberlich mit groſſer wirdigkeit behaltent / in denen büchern (ſprich ich) lißt man / das die heü-

ſer ſind anfangs gar nider/klein/vnnd als hüttlin/ vß allerley holtz/vnachtbarlich gemacht/ die wend der heüſer mit leym überzogen / vnnd die dächer in die höhe geſpitzt/ vnnd mit ſtrow gedeckt geweſen/ yetzund aber iſt ein yedes huß einer anſichtlichen form / dryer getäfelten büny hoch / das vſſerteil der muren iſt eintweders von güten ſteinen von mortel oder von gebachnen ſteinen gebuwen/das gemülb vnd zerknüſte ſtein ſind in das jnner teil der muren geworffen/die dächer ſind in ein ebne erhöcht / ſo ſy decken mitt einer ſeltzamen jnflickung / ettlich gar wolfeilen zügs / vnnd iſt doch ſemlicher züg der geſtalte zůſamen gefügt/ nit allein dem für vñ brandt nit vnderworffen / ſonders allem vngewitter zůwiderſton übertrifft er die herte des blyes. Vß den fenſtern trybent ſy den wind mit dem glaß / des by jnen ein faſt gemeiner bruch iſt / zun zyten mit dünnem lynen tůch / ſo ſy mit klarem durchſchynenden öl oder mitt agſtein beſtrychent / daruß zwifacher nutz entſpringt/daß durch ſemlich mittel gebent die fenſter mer liechts vnd minder luffts oder winds.

Von den Ämptern

der oberkeiten.

YE dryſſig hußgeſind mitteinander/ erwölent jnen ſelbs järlichē einen obern / den ſy der altē ſprach nach Syphograntum/ der nüwen nach/Philarchum nennent. Jehē Syphogranten wirt ein obrer gegeben/ der vorzyten Tranibonus geheiſſen / yetzund Protophylarchus genent wirt / Dannethin ſchwörent die Sy-

phagranten alle (deren zweyhundert ſind) das ſy den zů Fürſten ernennen vnd erwölen werden/den ſy den allernutzlichſten achtent/ vnnd alſo mit verborgner wal verkündent ſy den Fürſten / nemlich einen vß denen vieren / ſo jnen das volck vor ernent hat / dañ vß eim yeden quartier oder vierdten teil der Statt/ wirt einer beſtimpt vnd dem Senat berümpt. Des Fürſten gwalt wert ſyn leben lang/ doch ſo ferr er nit von wegen eins tyranniſchen regiments abgethon wirt. Die Tranibori werden eins yeden jars erwölt / ſunſt nit lichtigklich verendert/Andere Amptleüt vnd oberkeiten werend nitt über ein jar/ Die Tranibori kommen zum Fürſten allwegen am dritten tag / vnd erwañ öffter / ſo die ſachen ſemlichs erheiſchent/ da ratſchlagent ſy des gemeinen nutz halb/ vnd wo einiche jrrung zwiſchē beſondern perſonen entſpringent (deren gar wenig ſind) die richtent ſy mit güter beſcheidenheit. Man berüfft zů allē zyten zwen Syphogranten in Rat/ vnd ein tag vnd all tag zwen nüwe. Es iſt ouch ein geſatz das nüt ſolle / als für veſtigklich/ beſchloſſen geachtet werden (ſo ferr das gemeinen nutz antrifft) es ſige dañ zůuor dry tag im Rat erwegen vnd beratſchlagt / ob man es erkennen thů. Es iſt by verlierung des houpts verbotten / einiche rattſchleg/ von wegē gemeiner händlen vſſerthalb des Rats oder gemeiner verſamlungen zehaben/vnnd als man ſagt/ſo iſt diſer punct darumb angeſehen/ damit der ſtand des gemeinen weſens nitt möge lichtigklich durch conjuration oder parthyung des Fürſten vnnd der Traniboren verendert werden. Vnnd darumb ſo ettwas behafftigs fürfalt / thůt man ſollichs der gantzen verſamlung der Syphō-

granten anzeigen / die ſich alsdañ mit jren hußgeſind beratten / vnnd zeigend darnach jre meinung dem Senat an. Es wirt ouch zun zyten die handlung für der gantzen Jnnſel ratt vnd Parlament gewiſen / beſonder hatt der Senat die gewonheit / das / vff welchen tag ein ſach fürtragen wirt / rattſchlagen ſy deshalben nüt / ſonder ſchiebents vntz vff den nechſten Ratt / damit / ſo einer des erſten tags was jm in mund zum fordeſten komen / vnbedachtlich geredt vnd geratten / nitt werde darnach bewegt ettwas zůerdencken / dadurch er ſyne red meer handthaben / weder was dem gemeinen nutz fürſtendig ſyge / erwegen möge / damit er ouch nitt lieber habe die gemeine wolffart / dañ kleinerung ſyns namens zůuerſchetzen / das doch etwañ etlichen widerfart / vß einer verkerten vngebürlichen ſcham / damit ſy nit geachtet werden als die / ſo den handel anfangs wenig bedacht haben / die ouch ſelten zůforderſt ſich baß gefliſſen haben / wie ſy wol vnd mit vernunfft / weder wie ſchnell vñ bald ſy reden möchten.

Von den handt-

wercken vnd künſten.

ES iſt ein kunſt den mannen vnd den wybern vnuerſcheidenlich gemein / nemlich / buw des velds / darvon niemand exempt oder gefreyt iſt / Diſe kunſt lernet ein yegklichs von jugent vff / zum teil in der ſchůl / da die regel gegeben werden / zum teil in den äckern / ſo der Statt am allernechſt gelegen / da die jungen / als für ein kürtzweil vßgefürt / mögent nit allein ſehen

wie es ein geſtalt habe/ſonders ouch zim zyten ſelbs mit der hand als für ein übung des lybs angryffen/ On diſe kunſt des buws (ſo/wie ich geſagt/jnẽ allen gemein iſt) lernt ein yedes als jm ſelbs/ ſunſt ein ander handtwerck/ vnnd iſt gewonlich eintweders handtierung der wollen oder linentücher oder murwerck/ſchmidwerck oder Steinmetzen handtwerck/ ſunſt iſt by jnen kein handtwerck/ daruon vyl zůreden ſyge/ kleyder macht ein yedes hußgeſind jm ſelbs/ vnd iſt vnder den kleydern kein anderer vnnderſcheid/ dañ dadurch das männlich von dem wyblichen geſchlecht/ die junckfrowen von ee-lüten vnderſchidlich erkent werden/ ſunſt iſt in der gantzen Jnnſel ein gattung vnd form der kleidern/ wert vnnd blybt in ewigkeit/ Es iſt ouch ſemliche gattung anzůſehen lieplich/ vnd zů regung vnd bewegung des lybs gantz geſchickt/ſo dañ zů allen zyten/ es ſyge ſommer oder winter/ faſt wol angeſehen/ Aber der andern hantierungẽ/ můß ein yedes menſch/ es ſyge man oder frow/ eins lernen/ doch die wyber als die/ſo blöder vnd ſchwächer ſind/lernent vnd tractierend die ringiſte handtwerck/ als wollen vnnd linenwerck/ den mannen werdent die andere ſchwerere handtwerck beuolhẽ. Der meerteil der kinder lernt die handtierung der ältern/dar zů jr vyl von der natur geneigt ſind/wo aber eins/ zů etwa eim anndern handtwerck gröſſer begird hat/ alsdann wirt es in ein hußgeſind deſſelbigen handtwercks gethon vnd angenommen/doch wirt darin fürſichtigkeit bucht/nit allein durch den natürlichen vatter/ ſonders durch die oberkeit ouch/ domit ſemlichs kind werde eim dapffern eerlichen hußvater übergeben. Wyters/ ſo einer ein handt-

werck wol gelert hat/vñ begert noch ein anders zů lernē/ wirts jm gleicher geſtalt gegünt vñ zůgelaſſen/ ſo er aber die beyde gelernet/ mag er alsdann welches jm gelieбt an die hand nemmen vnnd tryben/ es ſyge dañ das die Statt des andern handtwercks notturfftiger ſyge. Der Syphogranten beſonders vnd ſchier einigs geſchefft iſt/ das ſy fürſehent vnd verſchaffent das niemand müſſig gange/ ſonders das ein yedes ſinem handtwerck flißlich obligen thů/doch nit den gantzen tag als das vych/ſo ſich můd arbeiten můß vom morgen frů vntz in die finſtere nacht/ dañ ſemlichs iſt meer dañ ein ellend der dienſtbarkeit vñ eigen lütē/wiewol diß iſt ſchier allenthalben der handtwercksliten leben/vßgenōmen by den Vtopianern/die tag vnd nacht in vierundzwentzig gliche ſtund vßteilent/ vñ verordnent doch zur arbeit nitt meer weder ſechs ſtunden/ drey vormittemtag/zů welcher zyt ſy dañ zymbys eſſend Nach dem ymbiß/ſo ſy zwo ſtund geruget/ farend ſy andere drey ſtund an jr arbeit/die ſy mit dē nachtmal beſchlieſſend. Dieweyl ſy nachmittemtag anfahend eins zů zelen/ ſo gond ſy nider zů jrer růw vmb die achte ſtund/vnd werdent dem ſchlaff acht ſtund gelaſſen. Die zyt/ ſo ſich zwiſchen der arbeit des eſſens vnd ſchlaffens zyt verloufft/iſt eim yeden nach ſinemwillen gegünt/nit das er ſemliche zyt zů tragheit oder geylheit ſolle verſchlyſſen/ ſonders das er diſe zyt/ ſo von der ordenlichen arbeit fry iſt/ möge nach ſynem gůtgedüncken zů ettwa einer andern kunſt/wol bruchen vnd anlegen/ Jr vyl bruchen diſe mittel zyt zur leer der geſchrifft vnnd bücher/dañ by jnen iſt die ordnung vnd gewonheit/das man etlich ſtund vor tag offentliche Lection hatt/ dahin

niemand zůerſcheinen zwungen wirt / vßgenom-
men die / ſo zur leer der geſchrifft in ſonderheit er-
welt ſind . Es erſchynent dennocht zů den ſelbigen
Lection ſunſt vß allen ſtenden wer da will / man
vnnd frowen in mercklicher zal / nemlich zů denen
Lection / ſo eim yedē am alleranmůtigiſt ſind. Wo
aber eim gefelliger vnnd lieber iſt die ſelbige zyt zů
ſiner hantierung zůbruchen (als ouch jr vilen be-
ſchicht / deren gemůt ſich zů keiner ſubtylen fryer
leer vnnd kunſt begird erhöhen thůt) wirt jm ſem-
lichs nit abgeſchlagen / ſonders wirt er als dem ge-
meinen weſen nützlich in dem gelobt. Nach dem
nachtmal pflegen ſy ein ſtund zůſpilen / zů ſommers
zyt in den Gärten / zů winter zyt in den gemeinen
Sälen / da ſy dann eſſent / daſelbſt übent ſy ſich in
der Muſick / oder ſich mit reden vnd fabuliern erge
tzent. Vom brettſpil vnnd der gleichen ſchädlichen
ſpilen wiſſent ſy ja nüt zůſagen / Sunſt hond ſy
zweyerley ſpil / ſo dem Schachzabel nitt vnglich /
das ein / da ein zal roubt vnnd hinnimpt die andere
zal / das ander / da die laſter mit den tugenten nitt
anderſt weder zwo kriegsordnungen ſtrytē / in wel-
chem ſpil gar künſtlich anzeigt wirt / wie die laſter
vndereinander mißhellig / vñ doch wider die tugent
einhellig ſind / ſo dann wirt bewiſen / weliche laſter
vnd tugent einandern widerig / mit was gewalt ſy
offentlichen / vnd mit wölcherley gewör vnnd fund
ſy heimlichen ſtryten vnnd angriffent. Dannethin
mit was hilff vnd zůſatz / die tugent mögent der la-
ſter krafft zerbrechen / vnnd mitt was kunſt jr für-
nemmen abwyſen / Vnnd zů letſt mit was geſchick-
likeit entwedere parthy den ſyg erlangen mög.

Es iſt aber hie (damit jr nit irrent) etwas höhers zůerwegen/das vß dem/ das ſy über ſechs ſtunden nit arbeitent / villicht einicher breſt vnnd mangel/ notwendiger dingen volgen mög / welchs doch dermaſſen nit zůbeſorgen / dañ ſemliche kleine zyt/ nitt allein gnůgſam / ſonders ouch überflüſſig iſt zů einer vyle aller dingen/ ſo zů vnderhaltung vnd gelegenheit des lebens notwēdig ſind/ das jr ouch ſelbs gnůg ermeſſen mögt / ſo jr betrachten wöllent/ wie ſunſt anderſtwo ein mercklichs teyl des volcks můſſig gat. Erſtlich gond die wyber (ſo ein halb teil der gantzen zal der menſchē iſt) faſt mitt fulentzen můſſig / oď aber wo etwa an eim ort die wyber geſchefftig/ſind die männer ſelbs träg vñ ful / So dañ wie ein groſſe menge iſt der prieſter/vnd deren/ ſo man Religioſen nennet / rechnen ouch die rychen all/iñ ſonders die über vyl lands vnnd erdtrichs herren ſind/ die man gewonlichen wolgebornen vnd Edel nennet / Zelle ouch zů jnen jre diener vnnd geſind/ ouch den vnluſt der Stradiotiſchen bůbē/ So dañ die ſtarcke vnd geſunde bettler / ſo etwa ein kranckheit/ zů bedeckung jrer tragheit/fürwendent / Du wirſt fürwar deren arbeiter / die dañ das alles / ſo die menſchen verbruchen / zůwegen bringent / vyl minder befinden / weder du ſelbs geachtet haſt.
Wyter erweg iñ dir ſelbſt/ wie wenig vß den ſelbigen arbeitern ſind / die da notwendige handtierung fürent/dañ diewyl vnd wir alle ding dem gelt nach ermeſſend/ volgt das vyl künſt vnd handtwerck geübt werdent/ ſo gantz vnd gar überflüſſig vñ allein der üppigkeit vnnd wolluſten dienent / dañ ſo man die vyle der yetzigen handtwercksleüten vßteylen wölt/iñ als wenig kunſt vnnd handtierung/ ſo der

natürlich bruch erheischt/vnd in einer sollichen üb-
erschwencklichen gnügsamkeit aller dingen (die da
yetzund von nöten ist vñ sin müß) alsdañ wurdent
alle ding wolfeyler / weñ das sich die handtwercks
lüt daruß ernören möchtent. So aber alle die/ so mit
vnotwendigen künsten bekümert/ vnd sunst die übe
rige schar/des fulen trägen müssigen volcks (deren
ein yeder als vyl der dingen/so durch anderer lüten
arbeit erarnet werden / verunnutzt vñ verthůt als
der selbigen arbeiter zwen) zů nutzlichen vnnd der
gantzen gemein dienendē wercken angehalten wur
dent / du wurdest gar bald mercken vnd erlernen/
wie als ein kleine zyt/ gnügsam vnd überflüssig we-
re zů eroberung alles des / so die billiche notdurfft/
vnd gelegenheit / was ouch zimlicher warer vnnd
natürlicher wolust erfordert. Das diß alles die
warheit syge / befindt sich klärlichen in der Jnnsel
Vtopia / dañ da findt man komerlich in einer gan-
tzen Statt vnd anstossender gegne Fünffhundert
menschen vß der zal aller mannen vnd frowen (so
zur arbeit oder hantierung altershalb geschickt sy-
gen) die da müssig gangend/ Vnder denen sind die
Syphogranti/die ouch (wiewol sy vermög des ge-
satzs aller handtierungen gefreyet vnd exempt sy-
gent) sich dannocht selbs nit fry schetzend/damit sy
die andere jrem exempel nach / zů der arbeit deste
ee bewegent. Ein gliche fryheit habent die / denen
das volck vß berümen vnd rat der priestern vñ mit
verborgnen rattschlegen der Syphogranten ein
ewige exemption gibt vnd vergünt/damit sy die ge-
schrifft vnd freye künst erlernent / doch der gestalt/
wo deren gefreyten einer der hoffnung / so man sy-
nethalben empfangen/nit gnüg thůt / alsdañ wirt

er zun handtwercklüten gestossen. Dargegen begibt sich offt / das ein handtwercksman sich zů den vorbestimpten fryen stunden / dermassen in der leer vnd geschrifft übt vnnd zůnimpt / das er von siner handtierung gefryet/vnd in̄ die zal der gelerten vffzogen wirt. Vß disem stand der gelerten werdent die bottschafften oder Ambasiaten/die priester/die Tranibori/vnd der Fürst selbs erwölt/den sy nach jrer ersten alten sprach Barzanem/vnd der nüwen nach Ademum nennent/vn̄ diewyl das übrig volck weder müssig noch mit vnnützlichen handtierungē beladen / ist licht zůermessen / wieuil gůts wercks/ zů oberzelten notdurfften / mag in gar wenig stunden zůwegen br̄acht werden/ Sy haben ouch den vorteyl/das sy in̄ vilerley notwendigen künsten vnd handtierungen minder arbeit / weder sunst andere Nation bedörffent. Des ersten/das der buw vn̄ die vnderhaltung der hüser für vnnd für bedarff viler personen arbeit/volgt allein vß dem/das ein vnnützer erb oder sun/das/so der vatter gebuwen hatt/ nach vn̄ nach zerfallen laßt/vn̄ also/was mit ringem kosten hat mögen vnderhaltē werden/můß hernach der ander erb vn̄ nachkom̄en von nüwem vff/ mit schwerem kosten wider buwen/Besonder begibt sich offt das etwa einer/so eins zarten gemůts ist/die behusung so eim andern (der die hatt buwen lassen) gar hoch gestanden / verachtet / die selbige verlaßt (darūb sy dan̄ gar in̄ kurtzem zegrund gon vnd fallen můß) vnnd buwt an eim andern ort ein nuwes huß nit mitt minderm kosten. Aber by den Vtopianern / do dan̄ das gemein wesen/ vnnd alle ding gar wol vn̄ ordenlich angesehen sind/geschicht gar selten/das man ein nüwen blatz oder boden ein

huß zůbuwē ſůche. Es wirt ouch nit allein den ſicht baren breſten der hüſern bald geholffen / ſonderst ouch denē / deren man ſich verſicht / vnuerzogenlich entgegen gangen / vnd die fürkōmen. Daruß volgt das mit gantz kleiner arbeit die hüſer vnd gebüw / faſt lang in̄ gůttem weſen vnd buw verblyben / das ouch diſerley handtwercksliit zun zytē kum wiſſent oder habent / das ſy arbeiten ſollent / dañ das jnen beuolhen wirt / daheim in̄ jren heüſern den zug zůeß nen / vnd die ſtein viereckig zemachen vnd zůbereiten / damit (ſo etwas not wirt zůbuwen) möge der buw deſter ee vffgon. Nun der kleidern halb / ſich wie einer kleinen arbeit ſy bedörffent / Erſtlich / die wyl vnd ſy in der arbeit / ſind ſy mit leder oder hütē (ſo ſiben jar pflegen zůweren) ſchlechtigklich bekleydet / ſo ſy vß den hüſern gon wellent / alsdañ legent ſy einen mantel an / ſo die bemelte ruhe kleydung bedeckt / vñ ſind ſolliche mäntel durch die gantzen jnnſel einer farb / die ouch natürlich iſt. Alſo benůgt jnē mit vil weniger wollentůchs / weder ſunſt an keinem andern ort / vñ iſt dannocht vyl wolfeylers weder anderſtwo. Das lynentůch aber fordert nit als vil arbeit / vnd darumb iſt deſſen by jnen ein görſſerer bruch / Am lynentůch ſůchen ſy nüt anders weder die wyſſe / am wollentůch die ſuberkeit / Subtiligkeit vnnd reyne des fadens iſt keiner achtung. Dadurch beſchicht das / ſo an keinem anndern ort vier oder fünff röck vß manigerley wollen tůch / vñ als vyl ſydiner röck einem menſchen nitt gnůg thůnd / on die / ſo (als die zartere) ſich kum mit zehen benůgen laſſent / Iſt dennocht in̄ diſer Jnnſel ein yeder mit einem kleid ettwañ zwey jar lang wol benůgig / dañ es iſt ouch da kein vrſach / warumb er mer röck

begeren ſölle / dieweil er / ſo er die hette / gegen der kelte nit deſterbaß verſehen / vnd ſo er die trüge / nit vmb ein har eerlicher wurde bekleidet. So nun yederman ſich nutzlicher künſten vnnd hantierungen flyſſet / in denen ouch vil zůarbeiten nit von nöten / ſoll das niemand befrembden / das by jnen (die da ein richliche gnůgſamkeit aller dingen habend) jr vaſt vil erzogen werden etwañ zů beſſerung gemeiner ſtraſſen vñ gaſſen / wa die zerbrochen oder breſthafftig ſind / ettwañ offt / ſo auch die oder der gleichen arbeit keine vorhanden / laſſent ſy offentlichen verkünden / wie weniger ſtunden zů der ordenlichen arbeit ſyent angeſehen worden / dañ die oberkeit vñ Rätt / bemůent die Burger nit gern mit überflüſſiger arbeit / dañ die ordnung jrs weſens ſtreckt ſich fürnemlich daruff / das eim yeden (ſouil vnd die gemeine notdurfft erlyden mag) werde vil wyl vnnd zyt von der arbeit vnd dienſt des lybs zogen / vñ zur fryheit vnd zierung des gemůts gegeben / in dem ſy dañ achtent geſetzt ſin die ſeligkeit des lebens.

Vom gemeinen gewerb.

ES will mich yetz gůt beduncken / wie die Burger jre gewerb vndereinander haltē / wie einer dem anndern deßhalben dienſtlich vnd behilfflich ſyge / vnnd wie ſy alle ding vnder jnen vßteylent / zůerklären. Darumb / diewyl vnnd die Statt vß den hußgeſinden jren beſtand hatt / vnd aber vß gemelten hußgeſinden entſtandent gewonlichen die geſchlecht vnnd fründt-

ſchafft/dañ die Töchtern/ ſo ſy manbar vnd mit ee
mannen verſorgt/ ziehent in jrer eemänner hüſer
vnd wonungen/ die ſüne aber vnnd ſuns ſüne bly-
bent in jrem hußgeſind/ vnnd ſind dem ältern jrer
früntſchafft gehorſam/ es ſyge dañ/ das der ſelbig
vor alter wenig by vernunfft blybe/ alsdann wirt
der älter nach jm/ an ſin ſtatt genommen. Damit
aber die verſamlung der Burger nit zůuil ab oder
zůneme/ iſt by jnen verordnet/ das kein hußgeſind/
deren ein yede Stat ſechstuſent (on den zůfal der
frömbden vnd geſt) inhaltet nit vnder zehen/ ouch
nit über ſechtzehen erwachßner menſchen habe/
nemlich/ die ob zwölff oder viertzehen jaren alt ſy-
gen/ dañ man mag der kinder zal eigentlichen nitt
beſtimmen/ Diſe zal der erwachßnen wirt licht ge-
handthabt/ ſo man die übrige eins hußgeſinds ein
andern hußgeſind/ ſo zůwenig gehebt/ zůſchryben
thůt. Wo aber ein Statt deßhalben zůuil zůnemen
will/ ſo erfült man was in andern Stetten diſer
ſachen halb/ bruſtet vñ mangelt/ So dañ/ wo in der
gantzen Jnnſel ein zefaſt groſſe menge vnd vile des
volcks befunden/ alsdañ werdent vß einer yetlich-
en Statt ettliche Burger beſchriben/ die man in die
nechſte landtſchafft/ ſo da vil vngebuwnen übrigen
erdtrichs hat/ verordnet/ da ſy dañ ein fleck oder ge-
ſelligs weſen/ jren ordnungen vñ gewonheitē nach/
vff bringent/ dartzů ouch ſy die jnwoner ſollicher
landſchafft/ denen mitt jnen zůleben geliebt/ gern
annement/ vnd ſo ſy willigklichen by einander ver-
ſamelt/ koment vnnd erwachſend ſy darnach gar
bald in ein weſen/ ordnung vnd gewonheiten/ das
da jnen beiden zů gůtem erſchüßt/ dañ ſy durch ſem-
liche einhellige ordnungen zůwegē bringent/ dz das

erdtrich ſo entwederm volck zů karig oder zů vn-
milt geſchetzt geweſen / jnen beyden gůt vnd gnůg-
ſam ſyge / welche aber in jr gwonheit vnd altherko-
men nit bewilligen oder gehellen wellent / trybent ſy
vß der gegne / ſo ſy wie ob ſtat / jnen erwölt vnnd ein
genommen habent. Fürter / wo gemelte inwoner
ſich darwider zeſtrüſſen vermeinen / mit denen krie-
gen die Vtopianer / dañ ſy achtent das für die red-
lichſte vrſach des kriegs / ſo etwañ ein volck die nutz-
ung vnd beſitzung des grunds oder erdtrichs (das
es ſelbs nit bucht / ſonders als öd vnnd lär inhalt)
eim andern verbütet. So aber ſich begeben wurd /
(das doch als man ſagt / ſyd die Jnnſel geſtanden /
allein zwürend / nemlich im ſterbent widerfarē iſt)
das ettwa in einichē fal / jrer Stetten eine der maſ-
ſen abnemen / das die gemindert zal der lüten / nitt
möchte vß den andern Stetten (denen ſollichs an
jrer ordenlichen zal vnabbrüchlich ſin ſoll) erfült
oder erſtattet werden / alsdañ beſchicht ſolliche er-
ſatzung / durch widerrüffung etlicher vß denen ge-
ſelſchafften / ſo (als ob ſtat) in die nechſteō de gegne
vnd landſchafften gezogen warend / dañ jnen lie-
ber iſt / das ſemliche geſelſchafften / weder der Jnn-
ſel Stetten eine gemindert werde. Nun will ich dz
gemein weſen vñ gewerb der Burger wider an die
hand nemen / Die wyber ſind jren eegemeheln vn-
derdienſtlich / die kinder den vättern vnnd mütern /
vñ in ſumma die minderjärigē den ältern / Die gantz
Statt iſt in vier gliche teil geteilt / in der mittē eins
yetlichen teyls iſt ein merckt aller dingē / dahin fürt
man in etliche beſtimpte hüſer / das werck eins ye-
den hußgeſinds / vnnd thůt man ein yede beſondere
war oder gattung in einer beſondern ſchür oder ge

mach gehalten/dadannen nimpt ein yeder hußuat
ter was jm oder den ſinen not iſt / vnd das thůt er/
on gelt/ vnd tragt mit jm was er darff on alle ver-
wechßlung oder widergeltung / dañ warumb wölt
man yemand etwas zůnemmen verbieten / diewyl
aller ding faſt gnůg/auch nit zůbeſorgen iſt/ das ye-
mand über das er bedarff / begern wölle: oder wie
möcht man argwenen/ das einer überflüſſige ding
begere/ſo jm zewiſſen/ das jm nimer nichts breſten
mag : dañ vnder aller thieren geſchlechtē iſt keins/
das da begirig ſyge / überfluß zehaben oder zenem-
men/es werde dañ vß forcht künfftigen mangels be
wegt/ oder aber vnder den menſchē vß hoffart / die
da herlich achtent/ weñ man mit berümung vñ an-
zeigung groſſes überfluß ð dingen/die andere über-
trifft / welches laſter in der Vtopianer weſen gar
kein ſtat haben mag . Vßwendig vor denen hüſern
ſind (wie vor gemelt) die märckt der ſpyß / daran
nit allein můß/ops/vñ brot getragen/ſonders ouch
viſch vnd alles was von thieren vñ vögeln äſſig iſt.
Vſſerthalb der Statt ſind etliche geſchickte ſtet/da
man das vnſuber vnnd vnreynigkeit im flieſſenden
waſſer abweſcht / dadannen werden die geſchlag-
ne vñ gereinigte thier / in die Statt durch jre eigen
knecht getragen / dañ ſy geſtatten nit das jre Bur-
ger gewonen/das vych vnd die thier zůtödten/ ſon-
ders achtent / es neme die früntlichiſte natürliche
miltigkeit nach vnd nach durch ſollichen bruch ett-
licher maß ab/ Sy lydent ouch nit / das etwas vn-
reins oder vnſubers (dadurch vß böſem geſtanck
der lufft vergifft werden / vnd etwa ein kranckheit
entſpringen möcht) in die Stat getragen werde/
Es hat auch ein yedes teyl oder quartier der Stat

etliche wytte höfe/von einander glichwyt gebuwē/ so sy mit jren namen vnnderschidlichen erkennent/ in denen wonent die Syphogranten / vñ sind zů yedem hofe dryssig hußgesind/ nemlich vff einer yeglichen syten fünfftzehen verordnet / so daselbs essent vnd trinckent / Die höff oder spyßmeister eins yedē hoffs/komen vff ein bestimpte stund an märckt / vñ so sy die zal der jren findent / alsdañ essent sy by einandern. Es wirt aber der krancken (die man in gemeinen herbergen versorgt) insonders acht genommen/ dañ sy habent vmb die Stat nit wyt von den rinckmuren vier herberg so groß vnd wytt / das jr yede eim kleinen Stettle verglicht werden möcht/ das da vß zweyerley vrsachen angesehen worden. Zum ersten / damit die krancken (sy sygen yoch in wölcher zal sy wöllend) nitt ineinander getrungen vnd also übel gelegt werdent. Zum andern/ damit die/so mit sorglichen kranckheiten/ die dañ eins vō andern pfligt zůerben / mögent dest wyter von den andern krancke gethon werden/ Dise herberg sind dermassen versehen/vñ mit allem dem/so zur gsuntheit dient/ versorgt / es wirt ouch so früntlicher gůter flyß ankert / da ist ein solliche gegenwürtigkeit der gelertisten ärtzt / das / wiewol niemand dahin zwungē wirt/ so ist dennocht garnach keiner in der Statt/ der nit daselbs / wo er kranck wirtt / lieber weder in sinem huß ligen wölle. So bald der Spyßmeister der krancken / die spyß nach ratt der ärtzt empfangen hat/alsdañ teylt er vß das allerbest vnder den höfen/ mit glichheit nach der zal eins yeden hofes/allein das vßgenommen/ das man des Fürsten/des Bischoffs/vnd der obern (so sy Traniborē/wie obangezeygt nennet) insonders acht nimpt.

Deßgleichen ſo einiche bottſchafft oder vßlendigen
komen (deren wenig vnnd gar ſelten geſehen wer-
dent) doch ſo die da ſind / gibt man jnen beſondere
wolgerüſte hüſer in. Jn den obgemelten höfen / da
man zum ymbiß vnnd zů nacht yßt / wirt vff etliche
beſtimpte ſtunden / die gantze verſamlung der Sy-
phogranten / mit einer Trumeten berüfft / die ouch
alsdañ erſchynend / ſy ſygent dañ in den herbergen
oder in jren heüſern mit kranckheit beladē / wiewol
es iſt niemanden verbotten / nach dem vñ man den
höfen gnůg hat gethon / ettlich ſpyß ab dem merckt
in ſein huß zůbegern / dañ ſy wiſſent dz niemand ſol-
lichs vß freuel oder můtwillen thůt / dañ wiewol es
niemand verhindert wirt in ſinem huß zůeſſen / ye-
doch thůts keiner gern / es wirt ouch nit für eerlich
gehalten vnd iſt ein torheit / die arbeit eines ſchlech-
ten ymbismal vff ſich zůladen / vnnd das bereitten
wöllen / ſo man ein gůts vnnd herlichs mal im nech-
ſten hoff bereitet findt. Jn diſem hoff thůnd die eigē
vnd dienſtleüt alles das / daran etwas meer vnrei-
nigkeit od arbeit gemerckt wirt / was aber zů koch-
en iſt oder zů bereittung der ſpyß dienet / das alles
thůnd allein die wyber / nemlich vß eim yeden huß-
geſind ordenlichen vnnd einander nach / Man rich-
tet dry oder vier Tiſch zů / nach zal deren ſo da eſ-
ſent / die männer ſetzt man zů der wand / die frowen
vſſerthalb / damit ſy / wo jnen ettwas vngewarne-
ter dingen begegnen wurde (als den ſchwangern
frowen zum zyten widerfert) on irrung des orden-
lichen ſitzs vffſton / vnd zum Seügammen geen mö-
gent / welche dañ in einem beſondern darzů verord-
neten gemach / mit den ſeügkindern ſitzend / vñ ſind
nimer on für vñ ſüberem waſſer / ouch nit on wieg /

daruff dañ die kindle trůgen / vnnd dannen sy / weñ den wybern von den windlinen geliebt zůledigen / mögen zum für genomen / vñ mit schimpffen ergetzt vnd erfröwt werden. Ein yedes kind hat sein eigen seügamen / es syge dañ das semlichs durch kranckheit oder tod geirret werde / so das beschicht / süchent der Syphogranten wyber von stunden an ein andere / die da bald gefunden wirt / dañ die frowen / so eim sollichen ampt gnůg thůn mögent / nemment kein anders ampt lieber an / diewyl yederman semliche barmhertzigkeit hoch lobt / vnd die erzogne kinder erkennent jr seügammen an stat jrer můter. Alle die kinder / so die erste fünff jar noch nit erreicht / sitzend in der seügammen winckel / die andere minderjärigen (nemlich die / so / wie es by jnen gerechnet wirt / noch nitt zů der Ee alt gnůg sind) entweders dienend denen / so am disch sitzend / oder aber so sy noch zůklein / stond vnd wartent sy vor dem disch mit höchster stille / vnd essent beyde / was jnen / die / da sitzent gebent / habent ouch sunst kein bestimpte zyt zůessen. An der mitten des ersten disch (da der obrist sitz ist / vñ von welchem die gantz versamlung gesehen wirt / dañ der selb disch stat überzwerchs / am obersten teyl des Sals) sitzt der Syphogrant mit syner eegmahel / denen gibt man zwen vß den ältisten zů / dañ es sitzen an eim yetlichen disch viere / Wo aber der Tempel iſt / in̄ solcher versamlung sitzt der priester mit sinem Ewyb bim Syphogranten zů presidieren / Off yetlicher syten ist ein disch mitt jungen lüten / darnach ein disch mit alten / vnd also für vnd für durch das gantz huß sitzend / die da eins alters sind / byeinander / vnnd sind dannocht vnder denen / so eins vnglychen alters sind / vermischet.

Welches als ſy ſagent / darumb iſt angeſehen wor-
den / damit die jungen durch der alten ernſt vnd ge-
genwertigkeit / von vngebürlicher fryheit der wör-
ter vñ gebert gewiſen werdent. Dwyl nüt am diſch
ſo heimlich geredt werden oder beſchehē mag / das
den alten / ſo vff allen ſyten die nechſten ſind / verbor
gen blibe / Die tracht vnd ſpyß werdent nit allwegē
nach dem erſten diſch vff die andere nach vnd nach
dar geſetzt / ſonders man gibt den ältern / die da be-
ſonder ſitz habend / der erſten die beſte ſpyß / dannet-
hin dienet man glichlichen den andern / Die alten
aber theylent nach jrem gefallen vnd jren byſitzern
vß / die beſondere jnen fürgeſetzte ſpyß / deren nit als
vil geweſen / das man die habe durch das gantz huß
rychlichen mitteylen mögen. Alſo wirt den alten jr
zůgebürende eer gehandthabt / vñ kompt glich wol
den andern zů nutz vnd gůtem / Sy fahent alle ym-
biß vnnd nachtmal an / mit verhöung ettwa eins
büchs oder einer geſchrifft / ſo zů jnbildung gůter ſit-
ten diene / doch gar mitt kurtzen worten / damit es
kein verdrieß gebere / So das gehört / alsdañ fahent
die alten etwa ein eerliche / nit trurige / ſonders frö-
liche red an / wiewol ſy trybents nit zelang oder das
gantz mal vß / beſonder hörent ſy ouch die jungen
faſt gern / reytzent ouch die ſelbigen mit flyß darzů /
damit ſy eins yeden ſin vnnd neigung / ſo ſich durch
freyheit des diſch erzeigent / erkennen mögent. Die
ymbiß mal ſind kurtz gnůg vñ die nachtmal lenger /
vrſach / das nach dem ymbiß die arbeit / nach dem
nachtmal der ſchlaff vnd die rüw der nacht / ſo ſy zů
geſunder verdeüwung der ſpyß krefftiger ſchetzent /
alsdañ volgen thůt. Es wirt kein nachtmal on mu-
ſick oder geſang volbracht / zum nachtiſch mangelt

jnen kein lustspiß/ sy zündent güte wolgeschmackte gewürtz/ vnd spreytent durch das huß wolrüchende confect/ lassent ouch sunst nüt vnderwegen/ das die gest frölich vnnd wolgemüt macht/ dañ sy zů disen dingen etlicher maß geneigter sind/ achtent ouch kein wolust (daruß nichts übels oder vnrats entspringt) verbotten sin/ Also wie oberzelt/ leben sy in der Statt by vñ miteinander/ Aber in den dörffern so von der Statt etwa wyt gelegē/ yßt yederman in sinem huß/ dañ alda keim hußgesind nüt mangelt/ diewyl das alles von jnen kompt/ daruß die Burger in den Stetten lebend.

Von der vtopianer

fart vnd wandlung.

WO aber einer oder der ander/ in ein andere Statt/ die oder sine fründ/ so daselbs gesessen sind/ zůsehen vnd heimsůchen/ sich zůuerfügen begert/ mag er von sinen Syphogranten vnd Traniboren bald erloubnuß erlangē/ sofern man sinst sinē erwarzů nit bedarff/ dem gibt man ein zal zů mit des Fürsten brieff/ der da die erloubnuß also zůwandlen/ vnnd den tag der widerkunfft inhaltet. Man gibt jm ouch einē wagen mit eim Statknecht/ ů die Ochsen trybe vñ versorg/ vñ wa sy kein wyber in jrer gesellschafft habent/ schickt man den wagen als ein last vñ hindernuß widerüb hindsich. Vff der gantzē fart/ wiewol sy nüt mit jnē vßtragen/ bryster darnocht jnen nüt/ dañ sy allenthalben daheymen sind/ So sy etwa an eim ort über einen tag verblybent/ alsdañ trybent sy jr handt

werck/vnd werden von des handtwercks meistern gar früntlich gehalten / Wo aber einer vß eygnem gewalt/vß siner gegne schweyffend gat / vñ on des Fürsten brieff begriffen/ wirt er alsdañ schmälich gehaltē/ zühuß / als ein vßgelouffner widerbracht/ vnd hertiglich gestrafft / vnnd so er semlichs abermals verschuldet / alsdañ wirt er in dienstbarkeit gezogen. Welcher aber lustig wirt durch die velde/ so zů siner Statt gehörent zů spatzieren / dem wirt das nit gewert/so ferr vnd er semlichs mit sins vatters vnd siner hußfrowen wissen vnnd willen thů. Doch in welches dorff er kõme/gibt man jm nüt zů essen/er habe eenor so lang vnd da der bruch ist/ vor dem ymbiß oder nachtmall gewerckt. Jn sollicher gestalt ist eim yeden in siner gegne/ vmb die Statt zůgan erloubt/ Dieweyl er durch solches mittel wirt der Statt nit minder nutz/weder so er in der Statt were. Nun sehent jr/wie gantz nyendert kein vrsach ist müssig zůgon/kein deckmentelin der fulkeit/niendert kein wyn oder byerhuß / kein gemein frowenhuß / kein vrsach der laster / kein verborgne statt/ kein heimliche versamlung / sonders jr aller ougen gegenwürtigkeit zwingt einen yeden/entweders zů gewonlicher arbeit/oder zů eerlichem müssiggang. Es ist ouch von nöten/das vß einem semlichen harkomen vnnd wesen des volcks / volge ein rychliche gnůgsamkeit aller dingen / welche ouch vnder jnen allen glichlich geteylt/schafft/ das kein armer noch bettler by jnen sin mag. So bald der Senat der Statt Amauroto (zů welchem werdent järlich vß einer yeden Statt dry geschickt) vernommen hat/ was war an eim ort überflüssig / vñ an eim andern ort zůwenig ist/ wirt von stunden an/ des einen orts

mangel / durch des andern rychlicheit ersetzt / wel-
liches ouch vmb sunst beschicht / on einiche widergel
tung deren / denen man geben hat / Sonders so ein
Statt von jrem gůt der andern gibt / vnd nůt dar-
für begert / nympt ouch wes sy bedarff von einer
andern Statt / dero sy nůt gegebē hat / Der gestalt
ist die gantz Jnnsel souil als ein hußgesind / Nach
dem aber / vñ sy sich selbs gnůgsamlich versehen ha-
bent (welches sy nit achten geschehen sin / sy sigent
dañ für zwey jar versorgt / von wegen vngewisser
fruchtbarkeit künfftigs jars) alsdañ fürent sy in
andere Region / vß dē / so jnē überbliben ist / merck-
liche summ oder last korns / honigs / wollen / flachs /
holtz / köstlicher scharlatē vñ purper / välen / wachs /
vnschlit / leder / vñ ettlich vich / Sy gebent ouch den
sibenden teyl diser dingen aller / den armen dürffti-
gen / so sy in̄ sollichen Regionen findent / das übrig
gebent sy vmb einen zimlichen pfenning zekouffen /
Dargegen fürent sy widerumb in̄ jr land / nit allein
die war / dero sy dörffent (dañ das ist garnach nůt
anders weder ysen) sonders ouch ein mercklichen
schatz sylbers vñ golds / dessen sy yetz durch semliche
gewonheit / überschwencklichs vil zůwegen bracht
habent / ja meer weder kein mensch glouben möcht /
Vnd darumb thůnd sy yetzund wenig achten / ob sy
mit barem gelt verkouffen oder vff borg vff einen be
stimpten tag / vnd also / ob das meerteil der köuffer
jre schuldner sygent / wiewol sy in disem val / nit lich-
tigklich eins yeden schuldners / sonders der gantzen
Statt des orts glouben volgent / vnnd jnen deßhal-
ben güte Jnstrument / nach der gewonheit vffrich-
ten lassent / Die selbig frembd Statt / so der tag der
bezalūg kompt / fordert das gelt von den besondern

ſchuldnern / vnd behalts bym gemeinem gelt / dar-
uon ouch gemelte Stat die nieſſung hat / vntz es vō
den Vtopianer gefordert wirt / die zwar das meer-
teyl nimermeer heiſchent / dañ ſy achtent für vnb il-
lich / ſo ſy das yhen / des ſy nit dörffent / andern / de-
nen es wol kumpt / nemmen thůnd / doch wo es die
noturfft erheiſchen wurd / als / ſo ſy ein teyl ſollichs
gelts / eim andern volck fürſtrecken vnd lyhen wöl-
lent / als dañ forderent ſy jre ſchuld / Deßgleichē ſo ſy
einen krieg vorhanden hettent / darzů ouch ſy den
gantzen ſchatz / ſo ſy daheimen hond / behaltent / da-
mitt ſollicher ſchatz in der letſten oder vnuerſehen-
lich zůfallenden nöten / jnen mög dienen / Jn ſonder
heit / damit ſy vßlendige kriegsleüten (die ſy dañ lie
ber weder jre burger in geferlicheit wagent) durch
groſſe beſoldungen zůwegē bringent / Jnen iſt ouch
wol zewiſſen / das die veynd ſelbs mögent zun zyten
mit groſſem gelt erkoufft / vnnd mit verretery oder
mit widerwertigen zeichen vnd waffen / widerein-
ander angewyſen werden / Vß diſer vrſach behaltē
ſy einen ſollichen vngloublichen ſchatz / den ſy doch
nit haben als einen ſchatz / ſonders der maſſen / das
ichs zůerzelen / mich vor ſcham erſchreckē thů / förch-
tend / man werde miner rede keinen glouben geben /
Vnd ſouil deſter meer / bin ich in ſolcher ſorgen / die
wyl ich by mir ſelbs weiß / wo ichs nit perſonlich ge-
ſehen hette / wie ichs ſo gar ſpat vnd komerlich / ſo
es ein anderer alſo erzelt / hett glouben mögen / dañ
es můß ye ſin / dz das jhen / ſo man ſagt / ſige von de-
nen die es hörent / als wenig für gloubwirdig ange-
ſehen / als wenig jr gewonheit dem ſelbigen / ſo er-
zelt wirt / glichförmig iſt. Wiewol welcher mit ver-
nunfft der ſachē acht nemen / wirt ſich villeicht dar-

umb nitt ſo hoch befrembden / das der bruch golds vnd ſilbers by jnen vff jr wiſe meer weder vff die vnſern zogen / diewyl vnnd ſunſt in andern ſachen zwiſchen jren vnnd vnſern gewonheiten ſouil vnnderſcheid vermerckt wirt / diewyl ſy ouch das gelt nitt bruchent / ſonders behaltent zů einem ſollichen fal / ſo da glich beſchehen oder nimer begegnen mag / Nun hat es mit dem gold vñ ſylber (daruß dañ das gelt oder müntz geſchlagen) by jnen diſe geſtalt / dz man die nitt höher ſchetzen thůt / weder jr natur werdt iſt / welcher natur nach / wer iſt der da nit ſehe / wiewyt gold vnnd ſylber vnder dem yſen ſind? Diewyl man on yſen nit mer leben mag / weder on für vnd waſſer / ſo doch die natur hat dem gold vnd ſylber keinen bruch gegeben / dañ deſſen man wol entberen mag / wa nit der menſchen torheit / der ſeltzame ein höhere achtung gebē hette. Beſonder hat die natur / als ein allermilteſte můter / die allerbeſte ding offenlich dar gebotten / als den lufft / das waſſer / vnd das erdtrich ſelbs / vñ die vnnütze ding am allerwytiſten hingeſetzt. Darumb wa man diſe metallen wölte by jnen in einem Thurn verbergen / möchtent dardurch der Fürſt vnd der Senat / inn ein argwon kōmen (wie dañ das gemein volck nerriſche ſorg pfligt zetragen) das ſy nitt einicherley argem liſt wurdent das volck betriegen / vnnd jnen ſelbs einen beſondern nutz daruß ſchöpffen. Ließ man dañ ettliche waſſerkentlin oder andere der gelichen geſchirr mit ſubtiler arbeit daruß machen / vnd aber ſich inryſſen wurd / das man die widerūb ſchmeltzen / vnnd zů der kriegsleüten ſöld wenden můßte / alsdañ ſehent ſy on zwyfel wol / wie ſemliche ding alſo hinzůnemen / denē gar beſchwerlich wurde / ſo die

de/ ſo die zů einem wolluſt zehaben gewont hetten/ Diß alles zůfürkomen / habend ſy harin einen weg erfunden/der da andern jren gewonheiten glichförmig/ aber von den vnſern (diewyl wir das gold ſo hoch pryſent/vñ mit ſollichem flyß gehalten thůnd) am allerwytiſt/vnnd darumb nit gloublich iſt/dañ allein denen/ ſo es erfaren habent/ Dañ wiewol ſy vß yrdiſchē oder gläſinen geſchirr/die da faſt kunſtlich vnd zierlich/doch ſchlecht ſind/ eſſend vñ drinckend/ ſo machent ſy dannocht jre kachel vnd andere nachgiltigiſte geſchirr vß gold vnd ſylber/ Das da nit allein in den gemeinen hőfen/ſonders ouch in beſondern heüſern gewonlichen beſchicht/ Deßglichē machent ſy vß diſen metallen die kettene vnd grobe fůßband/damit ſy jre eigen lüt bezwingent vñ ſtraffent/ Vñ zů leſt allen denen/ſo von wegen jrer miß handlungē eerloß werdent/ henckt man an die oren etliche guldine ring/ deren finger werdent mit gold vmbfangen/jnen wirt an halß ein guldine ketten gehenckt/vnnd vmb den kopff ein guldiner zirckel gemacht / Alſo flyſſent ſy ſich in allweg / das by jnen gold vñ ſylber verachtet werde/ Dadurch werdent diſe metallen (ſo andere lüt nit mit minderē ſchmertzen von jnē laſſent/ weder ſo man jnen jr jngeweyd vßriſſe) by den Vtopianern als vnachtbarlich gehalten/ das/ wa ſy all von not wegen můſtent hinweg gefürt werden / wurd ſy nit bedůncken / wie ſy eins pfennings ſchaden empfangen hetten/ Fürter an den geſtaden des mőres leſent ſy die perlin vff/ Sy finden ouch in den felſen ettliche dyamant vnd karfunckelſtein/ vnnd wiewol ſy die nit ſůchent/ yedoch ſo die vngeuarlichen funden werdent/laſſents ſy palieren/ Mit ſollichen edelſteinen zierend ſy die

kinder/ die da glich wie sy sich derenhalb in jren ersten jaren vnnd iugent hoch erfröwent/ also ouch so sy etlicher maß erwachsend/ fahent sy selbs on ermanung jrer elter/ von jrer selbs scham wegen gemelte edel gstein zůuerlassen/ diewyl vñ sy spürent das on die kinder niemand mitt dem narrenwerck vmbgat/ glycher wyß als vnsere kinder/ so sy gröſſer werdent/ jre gouckelzüg vnnd tockeren hinweg werffent/ Wie aber dise besondere gewonheit/ so andere lüt nit habent/ ein als grosse enderung der gemüter vnnd neygungen gebere/ hab ich nie baß erlernet/ weder von der Anemolyer bottschafften/ die da gen Amaurotum kament/ zů der zyt da ich daselbst gewesen/ Diewyl aber sy schwerer sachē halb beuelch hattent/ kament sy deſter langsamer/ vnnd warent vor jnen ye dry Burger von einer yetlichen Statt wegen komen/ So dañ warend ouch erschinen der nechsten Landtschafften gesandten/ denen der Vtopianer sytt vnd gewonheit wol bekant/ vñ wie man by jnē kein acht vff köstliche kleyder hette/ wie die syden verschmecht vnd das gold als schantlich geschetzt were/ deßhalben pflegen gemelte bottschafften in gar mittelmessiger kleydung zůkomen/ Aber die Anemolyer/ so von den Vtopianern wyter gesessen warend vnd minder gemeinschafft mit jnen hatten/ so sy vernament/ wie die Vtopianer alle in einerley vnd grober kleydung daher giengent/ beredten sy sich selbs/ das die Vtopianer der dingen/ so sy nit trůgent/ mangel hettent/ nament jnen für (als die so meer hoffart weder witz hettent) sich mit köstlicher rüstung den götter zůuerglichen/ vnd mit dem schin jrer zierlichen kleydung der ellenden Vtopianer ougē zůbewegen/ Also sind zů Amauro-

to jngezogen dry gesandten der Anemolyer vñ sunst hundert personen mit jnen / alle in manigerley farben/jr etlich mitt sydenen kleydern/ Die gesandten (die da in jrem heymet edel geschetzt) warend mit guldinen stucken bekleydet / mitt grossen guldinen halßbänd vnd guldinem geschmuck an den oren/ so dañ mit guldinen rincken an den händen vnnd mit etlichen kleynettern dem hůt anhangenden/ die da mit perlinen vñ edel steinen gantz schinbar/ warent sunst ouch aller dingen wol gezierdt/ so by den Vtopianer entweders der eigen lüten straff / der eerlosen schand oder der kinder schimpffzug warent.
Vñ was also gar kürtzwilig zůsehen in was gestalt sy sich vff bliesent / so sy jr zierd gegen der Vtopianer kleidung (dañ das volck hatt sich dañzemal an die gassen vßgespreytet) verglichen theten/ Dargegen war es nit minder lustig zůuermercke/ wie jnen jr hoffnung so wyt gefält / ouch wie sy so gar wyt warent von der eerbietung/ die sy zůerlangen vermeinten/ Dañ (etliche/ doch jr gar wenig/ vßgenömen die vorzyten in anderen nationen vß ettwa einer redlichen vrsachen gewesen warend) erschein solliche rüstung in den ougē aller Vtopianer gantz vnd gar schändtlich/ vñ thettent die allerniderſten die sy für die herrn achtetent gar eerlichen grüssen/ liessent die rechtgesandten/ so sy von wegen der guldinen kettenen für eigen lüt hieltent/ gantz vngeert hin gon/ Zů dem/ du hetteſt da gesehen wie die kinder/ so jre perlinen vnd edel gestein schon verlassen/ vnnd aber der glichen an der gesandten hůt angehefftet sahent/ jren můtern rüfftent vnd sy mit dem finger stupfftent / sprechend / Syhe můter wie ein grosser schelm noch perline vnnd edel steinly tregt/

glich als ob er noch ein kleins kind were? Daruff die můter im ernst diſe oder der glichen antwurt geben/ſchwyg ſim es iſt villeicht der bottſchafft narren einer/ Etlich andere ſagten wie ſemliche guldine kettē kein nütz / ſonders ſo dün vnd klein werent/ das ein yeder eigen knecht die lichtigklich zerbrechen/ſo gar übel zůſamen gefügt / das er die / weñ es im gelieben wurde hinwerffen/vnd alsdañ fry vnd ledig hinweg louffen möcht/ Nach dem aber vñ bemelte geſandten einen tag oder zwen da verblybē/ vñ vermerckt wie ein als groſſer mercklicher ſchatz golds/in einer ſollichen kleiner achtung/ouch nit in minderer verſchmähung daſelbſt were / weder ſy das in groſſen eeren by jnen hettent/das ouch meer golds vnnd ſylbers an eins flüchtigen eigen mans kettenen vñ füßbanden/ weder an jrem gantzen zug geſchmuck vnnd zierung / Lieſſent ſy vor ſcham jre fäder vnnd die zierlichkeit jrer kleydung gantz vnd gar fallen/ in ſonderheit da ſy mit den Vtopianern in ein früntlich geſprech komen/vnnd jre gewonheit von jnē vernomen/ dañ es befrembdet die Vtopianer nitt wenig/ ob yemand ſyge/ der ſich durch den vngewiſſen ſchyn eins kleinen geſteinlins erfröwen thů/ dwyl er etwa einen ſternen vñ die ſonnen ſelbs anſchowē mag / oder ob einer ſo vnſinnig ſyge/der ſich edler ſchetz von wegen des tůchs/ſo einen ſubtilern faden hat/diewyl ein ſchaff ſolliche woll(ſy ſige wie rein ſy wölle) vor getragen hatt/ vnnd iſt doch in dem nüt anders geweſen dañ ein ſchaff / Deß glichen nimpt ſy wund wie das gold/das da vß eygner natur ſo gar kein nütz iſt/yetzund allenthalbē in ſölcher hoher achtung/das der menſch ſelbs/durch welchen vñ welchem zů nutz das gold ſo werdt wor-

den/vyl minder geſchetzt wirt/ weꝺ das gold ſelbs/ dermaſſen/das etwañ ein grober blöhiner menſch/ ꝺ nitt meer vernunfft hat dañ ein holtz/ ꝺ ouch glich nerriſch vñ vnfrom̃ iſt/hat dennocht in ſiner dienſtbarkeit vil witziger vnd from̃er männer/allein darumb/das jm ein groſſer huff guldiner pfenningen worden iſt/vnd ſo ꝺ ſelbig huff nach louff des glücks oder vß einicherley geſchwindigkeit des geſatz (ſo nit weniger weder das glück ſelbs pfligt das vnder überſich vnnd herwider umb keren) von einem ſollichen herrn zů etwa einem verachtlichſten ſins huß geſinds bewendt wirt/ Alßdañ geſchicht bald darnach/das er als ein anhang des golds/ inn ſins knechts dienſtbarkeit geworffen wirt/ſo dañ könnent ſy ſich nit gnůg verwundern der groſſen vnſinnigkeit halb/deren/ſo den rychen/denē ſy weder jchts ſchuldig noch verbunden/ vnd ſimſt vß keiner andern vrſach dañ das die rych ſind/ſo hoch eer vñ ſchier als vyl als got ſelbs erbietent/vnd in ſonders diewyl ſy gewißlichen wiſſent/das gedachte rychen alſo karig vnd kündig ſind/das jnen von eim ſolchen huffen gelts nit ein pfenningly/ſo lang die in leben ſind/gedyhen noch werden mag/ Diſe vnd derglychen meynungen habent die Vtopianer in̄ ſich gefaßt/zum teyl vß dem/das ſy in einer ſollichen policy erzogen ſind/da dañ alle geſatz vnd gewonheit faſt wyt ſind von ſollichen torheiten/zům teyl vß der leer vnnd den büchern/dañ wiewol in̄ einer yeden Stat nit vyl deren ſigent/die da vor anderer arbeit gefreyet/vnd allein zů der leer vñ geſchrifft verordnet ſind/nemlich die/in denen ſy ein beſondere güte art/ein übertreffende vernunfft/vnnd ein geneigts gemüt/die geſchrifft vnd frye kunſt zůlernen von ju-

gent vff geſpürt habent / Jedoch ſo lernt man die kinder alle die geſchrifft / Zů dem / ein gůt teyl des volcks mannen vnd frowen übent ſich jr leben lang in der leer der geſchrifft / nemlich zů den ſtunden / ſo wir ob angezeygt haben / von den handtwercken fry ſin/Sy lernent die frye kunſt vnnd die geſchrifft in jrer ſprach / die da weder an worten breſthafftig noch vnlieblich zůhören/es iſt ouch kein andere / die das gemůt trüwlicher vßlegen möge/ Jn dem merteyl der Jnnſel iſt gar nach ein ſprach/allein das vßgenommen/ das die an einem ort artlicher vnd volkomner iſt weder am anderen/ Vor vnd ee wir iñ jr Jnnſel komen ſind/ hettent ſy nie kein wort von denen Philoſophen vnd wyſen gehört / ſo by vns vnd in andern vns erkanten lannden ſo hoch berümpt ſind/vñ hatten dannocht in der Muſick/ in ð Dialectick/Arythmetick vnd Geometry gar nach alles das erfunden / ſo gemelte vnſere alte Lerer beſchriben habent/Aber glycher wyſe vnnd ſy ſchier in allen dingen/ den alten Lerern zůuerglichē/ alſo ſind ſy der nüwen Artiſten (ſo man Dialectikos neñet) ſpitzfündlinen vnglich / dañ ſy habent nit ein einzige regel von den reſtrictionen/amplificationen/ vñ ſuppoſitionen erfunden / die doch vffs allerſchörpfeſt in den kleinen regeln der Logica vßgeſpitzt/vnd daruff gewonlichē die leerkinder gewiſen werdent/ Sy ſind ouch alſo wyt vō der vßlegung der zweydten jntention (wie diſe ſprechend) das niemand vßjnen thar den mercklichen menſchen (ſo man den gemeinen nennet) ſehen mögen/wiewol er nit kleiner weder die mechtige huffe ſtein/die man Coloſſos genempt hat/vñ gröſſer iſt weder kein Ryſe oder held den wir ouch mitt den fingern anzeigen könnent/

Sy ſind aber in erkantnuß des louffs des geſtirns/ vnd der bewegung der hymelſchen zirckeln die aller gelertiſten/ Beſonder habent ſy manigerley inſtrument erfunden / damit ſy die ſytz vnd bewegungen der Sonnen/ des Mons / vnd andern geſtirns (ſo wyt vnd ſy den hymel geſehen mögent) gar eigentlichen erfaren/ Wie aber die irrige ſternen einander günſtig oder widerig ſygen/ ſo dañ die gantz betriegery vß dem geſtirn warzůſagē / bekümert ſy gantz vnd gar nüt/ künfftige regen / wind vnd andere enderung des wetters vernemend ſy bald / vß ettlichen zeichen / ſo ſy vor vyl jaren der geſtalt vermerckt habent/ Aber von den vrſachen ſollicher dingen aller/ vom fluß vnnd geſaltznem geſchmack des mörs/ vnd (mit eim wort zůreden) von anfang vnd natur des hymels vñ der welt/ ſagent ſy zum teyl/ was vnſere alten Philoſophi daruon anzeigt habent/ zum teyl glich wie gemelte Philoſophi vnndereinander mißhellig geweſen/ alſo ſind diſe/ von wegē ettlicher nüwen vrſachen / die ſy herfür bringent / gar einer andern meinūg weder die alten geſyn / vñ ſind dennocht vndereinander nit einhellig/ Jn dem teyl der Philoſophy/ die da von den güten ſitten redt/ diſputierendt ſy vnd wir glich ein meynung/ Sy fragent von den gůtern des gemůts/ des lybs/ vnd von den üſſerlichen gůtern/ ob ouch diſe gůter all oder alleinig die gůtter des gemůts ſollent gůter genent werden. Von tugenten vnd wolluſt diſputierent ſy vyllerley/ diß iſt aber die erſte vnd houptfrag/ warinnen die ſeligkeit des menſchen ſtande / ob in einem oder in vyl dingen/ Es ſcheinet aber/ das ſy in diſem valmer weder billich geneigt ſigent/ zů der opinion/ die da den wolluſt handthabt/ jn den ſy die gantze men-

ſchliche ſeligkeit/oð das meerteyl der ſelbigē ſetzend.
Vnd damit du dich noch meer verwundern thüeſt/
ſüchent ſy ouch von der geiſtlichkeit oder religion
(ſo da ernſthafftig/ſtreng/vñ gewonlichen trurig
vnd ſtiff iſt) ein beſchirmung diſer jrer anmütiger
opinion vnd meynung/dañ ſy diſputierent nimmer
von der ſeligkeit/ſy habent dañ vor vnnd ee ettliche
ſchlußred vß der religion vnnd vß der Philoſophy/
die da vrſachen pfligt zůbruchen/on welche ſy ach-
ten alle erfarnuß der waren ſeligkeit ſyn an jr ſelbs
ſchwach/blöd vnd mangelhafftig. Gemelte ſchluß-
red ſind vff nachuolgende meynung/das die ſeel
vnſterblich vnd durch gottes gütigkeit zů der ſelig-
keit erſchaffen/das vnſern güten wercken vnnd tu-
genten ſyent die belonung/ vnnd vnſern ſünden die
pyn nach diſem leben zůbereyt/ Vnnd wiewol diſe
ding/ſyent ein teyl des gloubens vnd der forcht got-
tes/yedoch meynent ſy das durch redliche vrſachen
möge bewiſen werden/ das die ding zůglouben vnd
zůzelaſſen ſyent/die der geſtalt ſind/das keiner (ſo
die hingenomen werent) alſo zaghafft wurde/der
nit vō ſtundenan achtete/jm alle wolluſt mit recht
vnd vnrecht erloubt vnd anzůnemen ſin/vnd jm al-
lein zůbeſorgen/das der kleiner wolluſt den merern
nit verhinderte/oder das er nit den an die hand ne-
me/ſo einen anhang vnnd widergeltung hette des
ſchmertzens/ Dañ wie ſy ſagent/es were die höch-
ſte torheit den herten ruhen vnlieblichen tugenten
zůnuolgen/vnd nit allein die ſenffte des güten lebens
zůruck werffen/ſonders ouch einen ſchmertzen wil-
liglichen lyden/ſo du daruß keiner frucht oder wi-
dergeltung wartend weriſt. Was möcht es aber
für ein frucht ſyn/wa du nach diſem leben (ſo du

ganz

gantz on alle frǒwd vnd ellenklich durchbracht hettest) gar nüt erlangē möchtest: Nun aber achtent sy nit/das die seligkeit sige in allerley wollusten/sonder alleinig in dem güten vnd erlichen wollust gelegen/ Dañ zů disem eerlichen wollust als zů das oberist gůt/wirt vnser natur gezogē durch die tugent/ dero die opinion ettlicher annderer die seligkeit zůgibt/dañ sy beschrybent die tugent/sprechend/das tugent syge so man nach der natur lebt/darzů wir ouch von got erschaffen syent/vnnd das der der natur recht volge/der da in erwölung vnnd verwerffung der dingen/der vernunfft gehorsam ist/Nun werdent die menschen der vernunfft nach zum allererersten anzündt zů lieben vñ zůeeren die göttliche maiestat/als von dero wir habent vnsere wesenlicheit/vnd das/dz wir der seligkeit teylhafftig mögent werden/Zům andern (sprechend sy) ermant vnnd bewegt vns die natürlich vernunfft/das wir ein allerfrölichest vnd vngeängstigt leben fürend/ vnnd andern ein sollichs leben zůüberkomen vß natürlicher geselliger bywonung behilflich syent/dañ es ist nye kein also truriger vnnd strenger nachvolger der tugent vnd verhasser des wollusts gewesen/ der dich zů arbeit/armůt/vñ sunst übel zyt der massen gewysen hab/das er dir ouch nit gebiete die armůt vnd schäden anderer lüten nach dinem vermögen zůfürkommen/der ouch semlichs als ein früntlich werck/nitt hab für lobwirdig geachtet/ Jsts aber menschlicher früntlicheit gemeß dz ein mensch dē andern zů hilff vñ zů trost kome/so ist das vffs fürnemlichst früntlich/dz einer des andern widerwertigkeit miltere/jn ouch vß einem trurigen leben in ein frölichs vñ lustigs wesen widerbringe/ Es ist ouch

kein andere gütigkeit oder tugent/ die dem menschē eigentlicher zůgebüre/ So das gegen andern lüten ist/ warumb wolt die natur einen yetlichen nit bewegen jm selbs semliche früntlichkeit zůbewysen? dañ ists sach das ein frölichs vnd lustigs leben böß syge/ alsdañ bist du nit allein schuldig andern lüten darzů nit zůhelffen/ sonders daruon als von einem schedlichen tödtlichen leben zewysen/ Jsts aber/ dz du anderen lüten zů sollichem leben helffen mögest/ vnnd das zethůn schuldig syest/ warumb wöltest du fürnemlich dir selbs ein semlichs leben nit zůwegen bringen? diewyl es billich ist/ dz du dir selbs nit minder günstig syest weder andern lüten/ dañ so dich die natur ermanet andern menschen güts zethůn/ sy beuilcht dir nit das du dir selbs vnmilt vnnd vnbarmhertzig syest/ Vnnd darumb sagent sy das die natur (vß derē ordnung so man darnach lebt/ volgt ein tugentrych leben) vns ein frölichs leben/ das ist den wollust selbs/ als ein end aller vnserer handlungen fürgesetzt hab/ Aber glicher wyse vñ die natur zühet die menschē zů gemeiner hilff eins frölichen lebens (welchs ouch sy billich thůt/ diewyl keiner also hoch über den gemeinen louff menschlichs geschlecht erhebt ist/ den die natur alleinig hab zůuersorgen/ die da alle menschen glich ernert vnd in gemeinschafft einer form vnd gestalt begriffen hatt) also ouch beuilcht sy dir vffs höchst acht zůnemen/ das du dinen eigen nutz nit der gestalt süchest/ dardurch andern lüten werd schaden zůgefügt. Darüb ist der Vtopianer meynung/ das nit allein die pact vnd contract/ so besondere personē mit vñ gegen einander jngangen/ besonder ouch die gemeine gesatz zůhalten syent/ als die/ so entweders ein frommer

Fürſt vß redlichen vrſachen erkent / oder aber das volck / der da mit keinem tyranniſchen gewalt vnderdruckt / vnnd mit keinem argen liſt betrogen iſt / von vßteylung gemeines nutzs des lebens / das iſt von der matery des eerlichen wollusts mit gemeinem ratt vnd willen angeſehen vnd vffgeſetzt hat / So du on verletzūg ſemlicher geſetz dinē nutz ſchaffeſt / wirt ſemlich der fürſichtigkeit / vnd ſo du den gemeinen nutz ouch fürderſt / wirt ſollichs einer gütigen neygung zůgeſchribē / So du aber gedenckſt einē andern ſinen wolluſt zenemen / damit du den deinen überkomeſt / alsdañ iſt ſolichs ein ſchmachheit / Dargegen ſo du dir ſelbs etwas abbrüchſt vnd eim andern gönneſt / wirt ſollichs für ein werck menſchlicher früntlichkeit vnnd gůtwilligkeit gerechnet / welches werck benimpt nimer ſoul nutzes als es widerbringt / dañ es wirt ſollichs werck mit anndern gegendienſten vnd früntlichkeiten widergolten / zů dem das die gedechtnuß der liebe vnnd früntſchafft deren / denen du güts gethon haſt / bringt dir in deinem gemüt mer wollusts weder das geweſen / ſo du dir ſelbs benomen haſt / Vñ zů letſt ſo erſetzt got den kurtzen vnd kleynen durch dich verlaßnen wolluſt / mit einer überſchwencklichē / vnendtlichen frőwd / welches da gar bald / ſo wir des gloubens vñ forcht gottes acht habent / verſtanden wirt / Vñ alſo meynent ſy das / ſo man die ſachē gründtlich vermercken vnnd erwegen thůt / volge daruß / das all vnſer werck vnd handlung vñ die tugent / ſo darin begriffen ſind / ſehent zů letſt den wolluſt an für jr end vnd ſeligkeit / Sy nennent wolluſt ein yede bewegnuß vnd neygung des lybs vnd des gemüts / darin einen menſchen ſich der natur nach zůüben geluſtet / Sy

ſetzend aber die begirlichkeit der natur nitt lichtig-
klich darzů/ dañ glicherwyſe vñ das ein natürlichs
frölichs ding geſchetzt wirt/ſo man on ſchmachheit
vnd verletzung anderer menſchen erlangen mag/
vnd mit gröſter trurigkeit verloren wirt / das ouch
kein anhang der arbeit hat/vnd nit allein durch die
ſynnlichheit/ſonders durch die rechte vernunfft ge
ſücht wirt. Alſo ouch alles das ſo die menſchen jnen
vſſerthalb der natur/ allein durch ein nerriſchſte ge
meyne verwilligung/ für ſüſſe vnd liepliche ding er-
denckent (glich als ob m̃ jrem gewalt were die ding
nit weniger weder die wörter zů verendern) das al-
les achtent die Vtopianer nitt allein zů der ſeligkeit
vndienſtlich/ ſonders ouch dero hoch widerig ſyn/
jnſonders vß diſer vrſach/ das ſemliche ding / wa ſy
eineſt jnwurtzlent / da beſitzent vnd nement ſy das
gantz gemüt mit einem falſchen ſchyn des wolluſts
dermaſſen jn / das da gar kein ſtatt noch blatz den
waren vnd natürlichen frölichkeiten verblybt/dañ
es ſind ebē vil ding/ die da vß eigner natur nüt lieb-
lichs ſonnder für das meerteyl vyl bitterkeit jnhal-
tent/ vñ werdent dennocht durch verkerte anreytz-
ung vngebürlicher begirlichheit nitt allein für die
höchſte wolluſt gehalten/ſonders ouch vnder dē für
nemſten vrſachen des lebens gezelt. Jn der zal ſol-
licher falſcher wolluſten zelent ſy die menſchen/das
non ich vor geſagt/namlich die da / ye beſſer jr rock
iſt/ ye beſſer ſy ſich ſelbs beduncken wöllent/in̄ wel-
chem ſy zwürent yrr gond/ dañ ſy werdent nit min-
der betrogen in̄ dem/ das ſy jren rock beſſer ſyn ach-
tent / weder ſo ſy ſich ſelbs beſſer ſchetzent / dañ ſo
man den buch des kleyds anſicht / warumb ſoll die
wollē eins ſubtilern fadens beſſer ſyn weder die an-

dere ſo eins grobern fadens iſt? Vñ ſicht man dem nocht/wie die ſelbigen/glich als ob ſy von natur vñ nit vß jrrung die fürnemſte werent/ hoch herin tret tent/ meinent ouch damit deſter achtbarer zůſyn/ vnd darumb/diewyl ſy zierlich bekleidet ſind/ forde rent ſy jnen ſelbs als für jr recht die eer/ die ſy nitt wurdent dörffen hoffen/ ſo ſy ein ſchlechts vnacht bars kleyd anhettent/vñ wa man jnen ſemliche eer nit gibt/nement ſy es gar in vngůtem vff/ Daſſelb aber namlich das einer vyl yteler vnd vnnutzer eer überkompt/iſt es ouch nit ein gliche torheit? Dann was natürlichen vnd waren wolluſt bringt es dir/ ſo man vor dir den kopff entblöſſen oder die knů bie gen thůt? wirt ſollichs den ſchmertzen ſo du in deinē knůen haſt vertrybē/ oder wirt es die toubheit dins houpts miltern? Es iſt nit gloublich/wie ſich vnder dem ſchatten diß ſchynenden wolluſts toubent die/ ſo ſich frőwent/ vnnd jnen ſelbs von wegen jrs ver meindten adels gar wol gefallent/ Namlich das ſy von ſollichen ältern erboren ſind/deren jr ein lange zal für rych (dañ was iſt yetzund der Adel ſunſt) ge achtet ſind gſin/ beſonder in beſitzung vyler gůter/ Sy ſchetzen ſich ouch nit vmb ein har minder edel/ weñ ſchon jr ältter von ſollichen güttern nach tod keins verlaſſen/ od wo ſy ſelbs das alles verſchlem met haben. Zů diſen zelent die Vtopianer ouch die/ ſo mit perlin vnnd edelgeſtein (wie vor geſagt) ver narret ſind/vnd ſich etlicher maß als die götter dar gebent/ wa ſy ettwa einen fürtreffenden überkom ment/ beſonder dererley ſo zů denen zyten by den jren am allerhöchſt geſchetzt wirt/ dañ allerley edelſtein ſind nit an allen orten vnd zů allen zyten eins glichē werts/ Es koufft ouch nyemandt by den Vtopia-

nern kein edel ſtein/er ſyge dañ vß dem gold gethon vnnd bloß/ Zů dem kouffen ſy jn nitt/der verkeüffer ſchwöre dañ vnnd ſicherheit oder birgſchafft gebe/ das ſollicher ſtein gerecht vñ war ſige/ſo hoch förch tend ſy das jnen ein falſcher betruglicher ſtein für ein gerechten verkoufft werde/ So du aber einen wilt anſehen/mag dir ein gemachter ſtein nit glich groſſe frówd bringen/dwil din oug den von einem waren ſtein vnderſchidlichen nit erkennen kan. Es ſollend dir warlich wie einem blinden beyde ſtein glich gůt ſin vñ beduncken. Nun fürter/die ſo über-flüſſige rychtumb verſamlent/nit das ſy ſemlichen huffen gelts buchent/ſonnders alleinig/damit ſy durch anſehung ſemlichs ſchatz beluſtiget werdent/ haßent ſy darin einen waren wolluſt/oder werdent ſy mit falſchem wolluſt betrogen/oder die/ſo harwi derumb mitt widerigem laſter behafftet/das gold vergrabent/ſo ſy nimer buchen/vnd villicht nim-mermeer ſehen werdent/ vñ verlierents vß ſorg das es jnen nit verloren werde/dañ was iſt es ſunſt an-ders ſo du das gold dir vnd villicht allen menſchen benimpſt vñ dem erdtrich widergibſt/ vñ thůſt dich dannocht als in einer růw dins gemůts hoch erfrö-wen/ Dannethin/ſo du villicht nach dem vnnd das gold entgraben vnnd geſtolen worden/noch zehen jar vnwiſſent des diebſtals lebſt/ was iſt dir in denẽ zehen jaren daran gelegen geweſen/ob es geſtolen oder noch vergraben were/dwyl vnd in beyden vä-len dir glicher nutz daruß kommen/ Zů diſen vnge-ſchickten frówden rechnent ſy ouch die Bretſpiler (deren vnſinnigkeit ſy nie geſehen/ſonders allein habent gehört erzelen) deßglichen die Jäger vnnd Vogler/dañ (ſprechẽt ſy) was frówd iſts die würſ-

fel in das bret werffen / welches du als offt vnd dick gethon / das / ſo ſchon einiche kurtzwyl darin̄ gewe-ſen / es hett dich dennocht vß langem bruch ſettigen mögē? Oder aber was iſts lieplichs vñ nit warlich-er ein verdrieß / da man die hund hört bellen vnd hür-len / oder warin̄ iſt meer frōwd ſo ein hund einen ha-ſen / weder ſo ein hund den andern jagt? dañ es ge-ſchicht hie vnd dort ein ding / nemlich / es wirt gelouf fen / ſo dich das louffen frōwt / Wa aber die hoffnūg vnd das warten des tödtens vnd zerryſſens / ſo vor dinen ougen beſchehen ſoll dich enthaltet / dich ſolt billicher die barmhertzigkeit bewegen / ſo du ſehen wurdeſt ein häßly vō eim hund / ein ſchwaches thier ly von eim ſtarcken / ein flüchtigs vnnd forchtſams vom vnmiltern / vnd ein vnſchuldigs vom grimern zerteylt werden / Alſo hand die Vtopianer diſen bruch des jagens als ein ding / ſo der fryen menſchē vnwirdig iſt / jren eygen lüten vnd knechten beuol-hen / die da (wie obangezeygt wordē) die thier metz-gent vnnd bereittent / dañ ſy achtent das geiäg für das vnachtbarlichſt teyl des Metzgers ampt / vnd die andere teyl ſollichs ampts vyl nutzlicher vnnd ecrlicher ſyn / die da vil meer nutzes bringent / vñ die thier allein vß nodturfft zůtod ſchlahent / ſo die jä-ger durch tödtung vñ zerryſſung eins ellendē thier-lins nüt anders ſüchent dañ jren wolluſt / Sy mey-nent ouch / das ein ſollich begird die thödtung der thieren / ja der grimen wilden thieren anzůſehē ent-ſpringe vß eins vnmilten gemüts art / oder das das gemüt werde zů letſt durch ſtäten bruch ſolliches wil den wolluſts zů grimmigkeit entzündt. Darumb ſo achtent die Vtopianer / das diſe vñ derglichen ſach-en (deren on zal iſt) kein gemeinſchafft mitt dem

warẽ wollust haben mögent / wiewol die gemeinlichen von den menschẽ für wollust geschetzt syent / dieweyl die vß jrer natur nüt lieblichs jnhaltẽt / dañ wiewol semliche ding thünd des pöpels vñ gemeinlich der menschen sin vnd entpfindligkeit erfröwen (welches da für des wollusts eygenschafft angesehen wirt) yedoch fallent darumb die Utopianer von jrer meynung nit / dweyl nit die natur der dingen / sonders die verkerte gwonheit der menschẽ dessen vrsach gibt / durch welche gewonheit beschicht / das man offt bittere ding für süß annemmen thůt / Nit anders dañ wie die schwangere frowen / deren geschmack corrumpiert ist / achtent pech vnnd vnschlit süsser syn weder das honig selbs / Doch so mag das vrteyl der menschẽ / so vß einichem bresten oder gewonheiten verkert ist / die natur des wollusts nit mee weder die art anderer dingen endern. Sy teylent die wollusten so sy recht ware wollusten nennẽt in zwey teyl / das ein teyl gebent sy dem gemůt / das ander dem lyb zů / Dem gemůt gebent sy den verstand vnnd die süssigkeit / so man vß bedeckung der warheit empfindet / daran henckend sy ouch die gedechtnuß eins vergangnen wol vnd rechtvolbrachten lebens / vñ ein vnzwyfelhafftige zůuersicht künfftigs güts / Die wollusten des lybs teylent sy in zwo formen / deren die erste syge / so die sin des menschen werdent mit empfindtlicher süssigkeit begossen / das da etwañ beschicht durch sterckung der teylen des lybs / die da durch vns angeborne hytz vßöset warend / dañ die selbige teyl werdent alsdañ durch spyß vnd dranck widerbracht / etwañ beschicht sollichs so man das vßtrybt / damit der lyb als mitt übersflüssigkeit zůfast beladẽ ist / welche vßtrybung wirt

zůwegen

zůwegen bracht/weñ man dem jngeweyd syn über-
last hinnympt/oder so man sich übt kinder zůüber-
kom̃en/oder aber etwa ein ort das eins übel byßt/
kratzen thůt/Zůn zyten kompt ein sollicher wollust
des lybs/der da nüt widerbringt das dē lyb breste/
benimpt ouch nüt das dem lyb schade/vnnd ist doch
der gestalt/das er vnsere siñ durch ein verborgne
krafft vnnd mit einer herlichen empfindlichkeit be-
wegt/erquickt/vñ gentzlich zů jm zücht/wie dañ d̄
wollust ist so man vß der Musick empfahet. Die an
dere gestalt des lyblichen wollusts ist/als sy sprech-
ent/die da ligt in einem růwigen glichmessigen we-
sen des lybs/welches on zwyfel ist eins yeden men-
schen gesuntheit/die da mit keynerley übels gehin-
dert wirt/dann dise gesundtheit so mitt keinerley
schmertzen angefochten ist/belustiget von jr selbs
den menschen/weñ schon kein andere bewegung üs-
serlichen wollusts darby gespürt wirt/vnd wiewol
sy sich nit als hoch erhebt/vñ den sinnen minder ent
gegen gat weder die vffgeblaßne begirligkeit essens
vnd drinckens/destweniger nitt sind jr vyl/die da
schetzent die gesuntheit für den höchsten wollust.
Die Vtopianer gar nach all achtent die für ein
merckliche grundueste vnnd pfullment aller wollu-
sten/als die so ja alleinig schafft/dz das gegenwür-
tig wesen des lebens anmůtig vñ der begird gemäß
ist/vnd on welche blybt nyendert den wollusten kein
statt/Dañ sy nennent nit das ein wollust/sonders
ein vnentpfindligkeit/so der lyb nit gesund vnd den-
nocht on schmertzen ist/Es ist ouch vorlangest by
jnen vßtilget die meinung ettlicher anderer/die da
vermeintent (dañ sy zů beyden syten dise frag wol
disputiert habent) das ein blybliche vnd růwige ge

ſuntheit nit möchte für ein wolluſt geachtet werdē/ diewyl man den als gegenwürtig nitt empfinden könde on ſunſt üſſerliche bewegung. Aber yetz ſind gar nach all Vtopianer darwider einhellig/das die geſundtheit einen beſondern wolluſt bringe/ dann (ſagēt ſy) diewyl die kranckheit hat in jr ein ſchmertzen/ſo da iſt ein ewiger fynd des wolluſts/glich wie die kranckheit der geſuntheit wider ſtrytig iſt/ warumb ſolt ouch in einer rüwigen geſuntheit nitt ein wolluſt ſin: dañ ſy in diſem val nitt achtent ob man ſage/ das die kranckheit ein ſchmertzen ſelbs/ oder das in der kranckheit ein ſchmertzen begriffen ſyge. Dwil diſe zwo meynungen glych vyl geltent/ Alſo ouch iſts ſach/dz die geſuntheit ſelbs ein wolluſt ſyge/ oder on fälen einen wolluſt bringe/ als die hitz vom fiir kompt/volgt on zwyfel in beyden välen/ dz die/ſo ein vnbewegte geſuntheit habent/ ſind ouch vnd könnent on ein wolluſt nit ſyn/ Wyter (ſprechent ſy) ſo wir eſſent/was beſchicht anders/dañ das die geſuntheit/die da durch den hunger anfieng abzünemen/ſtrytet wider ſollichē hunger mit hilff der ſpyß: vñ ſo die geſuntheit alſo ſidtlich widerumb zünimpt/alsdañ bringt die ſelbig zünemmung gewonlicher krafft diſen wolluſt/ dardurch wir der geſtalt erkickt werdē/ Dwil nun die geſuntheit ſich im ſtryten erfröwt/ wirt es ſich ouch nitt nach erlangtem ſyg erfröwen: oder wirt ſy nach dem/ vnd es jr dañ zemal empfrembdt ſtercke (ſo ſy ouch in ſollichem fechten allein geſücht) nun ſeligklichen wider erobert hat/ von ſtundenan vnentpfindtlich werden: vnd wirt jre gütter nit mögen erkennen vnd annemen: Dañ das ſo die andere geſagt/man könne die geſuntheit nit empfinden/ iſt faſt wyt von der war:

heit / Dañ (sprechend sy) welcher ist wachend der syn gesuntheit nit empfinde / weder allein der so nit gesund ist: welcher wirt mitt einer sollichen vnempfindtlichheit vnd vergessenheit verstopfft / der nitt bekenne das jm sein gesuntheit anmütig vnd lustig syge: was ist aber ein solliche frölliche anmütigkeit (so der nam geendert wirt) anders weder ein wollust: Darumb neñent die Vtopianer zům ersten an / die wollusten des gemüts (dañ sy dise wollusten hö her vnnd fürtreffenlicher achtent weder die andere all) meinent ouch das das meerteyl sollicher wollusten entspriessent vß übung der tugenten / vnd vß gewißne eins fromen lebens / Aber vnnder den wollusten des lybs / achtent sy die gesuntheit für den höchsten wollust / dañ jr meynung ist / das die liebligkeit essens vnd drinckens vnd was sunst anmütigs daran hangt / syge wol zůbegern / doch nit anders / dañ allein von wegē der gesuntheit / Das ouch semliche ding syent vß jnen selbs nit lustig / sonders allein vß dem / das die kranckheit so heimlich jnzerissen vnderstat / wirt dadurch vertribē / Vñ darumb glicherwyse vnnd ein yeder wyser man begert meer die kranckheyten zůmyden / weder artzney zůheischen / vnd die schmertzen vyl meer abzůwenden weder tröstung zůsůchē / also ouch were es vyl weger dz man disererley wollusten nit dörffte / weder das man dadurch ergetzt wirt / Dañ wa yemand von wegen sollicher wollusten sich selig thůt achtē / der selbig můß von nöten bekennen / das er alsdañ wirt der allerseligest werden / so jm diß nachuolgend leben gedyhē möchte / Namlich das er in ewigem hunger / durst vnd byssen des lybs were / vñ zů stätem essen / drincken vnd kratzen gefürt wurde / welchs leben wie vn-

flätig vñ ellend ſyge/mag ein yeder ſelbs ermeſſen/ Fürwar ſemliche wolluſten ſind die allernideꝛſte vnnd allerunreiniſte / dañ ſy komen nimer on geſelſchafft eines widerigen ſchmertzens/dañ der hunger hangt dem wolluſt des eſſens an/ vnd das mit vngliche fügen/ Dwyl der hunger glich wie er ſtrenger/alſo iſt er ouch langwiriger/dañ er vor dem wolluſt entſpringt/vnd vergat nit vntz der wolluſt ouch mitt jm geendet wirt. Darumb ſagent die Vtopianer das man ſolliche wolluſten nit ſoll hoch achten/ dañ ſoferr ſy die notdurfft erheiſcht / Wiewol ſy ergetzent ſich ouch mit den ſelbigen/ vñ erkennent als die danckbare die müterliche miltigkeit der natur/ die jre kinder mit einer lieblichen luſtigkeit anreitzt/ zů dem das da von wegen der notdurfft als offt vñ dick můß gethon werde/ dañ wie were das ein treffenlich verdrießlich leben geweſen/ſo man glich wie in andern kranckheiten (die vns nit als dick anfechten/ als ouch diſe tegliche kranckheite des hungers vnd durſts) hette mit bittern artzneyen vertryben müſſen? Sy handthabent aber gern die geſtalt/ kreffte vñ behendigkeit des lybs/ als rechte fröliche gaben der natur / ſy nement ouch an die wolluſten/ ſo durch die oren/ ougen/ vnd die naſen empfangen werdent/als die/ ſo von der natur ſind eigentlichen dem menſchen gegeben / dañ es iſt ſunſt kein thier/ das da die geſtalt vnnd ſchöne der welt ſehen vnnd mercken möge / oder das zů wolgeſchmackte ding (dañ allein zů der ſpyß vnderſcheidt) bewegt werde/ Es iſt ouch keins das da vnnderſchidlichen vermercken mög/ die einhelligkeit oder miſſhellung der ſtymen/ Doch habent die Vtopianer in allen wolluſten die fürſorg/ das der minder den merern nit ver

hindere/ vnd das der wolluſt kein anhang habe des ſchmertzens/ welchs doch ſyn müßte/ ſo der wolluſt vnzimlich were/ Diſes aber achtent ſy für die höchſte vnſinnigkeit/ ſo einer die zierlicheit ſiner natürlicher geſtalt verachtet/ ſine krefften zerbricht/ ſin behendigkeit verkert in̄ ein tragheit/ vßſchöpfft ſin eigen lyb mit vaſten/ thůt ſiner geſuntheit gewalt/ vnd ſunſt verwirfft andere liebligkeiten der natur/ Es ſyge dañ ſach/ das er ſemliche in nutzliche ding darumb verlaſſe/ damit er ſins nechſten oder den gemeinen nutz deſter flyſſiger verſchaffe/ vnd ſyge von wegen ſolicher arbeit eines höhern wollufts von Gott wartendt/ Sunſt das einer ſich ſelbs keſtigen thů/ ſo es niemand zů gůtem erſcheüßt/ allein vmb des ytelen ſchattens der tugend willen/ oder damit er deſter bereytter ſyge die widerwertigkeiten zů tragen/ ſo jm villicht nim̄er begegnen werdent/ das ſelb achtent ſy als ein werck eins grim̄en vñ gegen der natur vnndanckbaren gemůts/ der jro nitt will ſchuldig ſin/ vnd deßhalben allen jren gůtthäten widerſagt/ Diß iſt der Vtopianer beſchluß von der tugent vnnd dem wolluſt/ ſy meinent ouch das die natürlich vernunfft mög nüt warhafftiges erfinden/ es ſyge dañ ſach das die forcht vnd erkennung göttlicher dingen ſich in̄ eim menſchen erzeyge/ vñ ſunſt etwas heiligers von oben herab jnbilde/ Ob aber ſy in diſen ſachen ein rechte meynung habend oder nit/ habent wir yetz die zyt nit ſemlichs vßzůlegē/ es iſt ouch von vnnöten/ dañ wir jr weſen zůerzelē nit die zůbeſchirmē vns fürgenom̄en habend/ Aber jm ſige wie im wölle/ das halte ich gentzlichē/ das ſunſt niendert kein dapfferer volck iſt noch kein glückhafftigers gemeyn weſen/ Sy ſynd des lybs halbē einer

ſtarcken behendigkeit/hand oūch meer ſtercke weß jr glidmaß anzeygt/ wiewol die dañocht nit zůklein iſt/vñ wiewol by jnē das erdtrich nit faſt fruchtbar vnnd der lufft nit ſonders geſund iſt/ yedoch bewarent ſy ſich gegem lufft mit einer ſöllichē mäſſigkeit vnd beſſernt das erdtrich mit ſemlicher geſchicklichkeit/das niendert ſunſt meer vychs oder früchten/ niendert lebhafftiger köper der menſchen/ vnd die den kranckheiten minder vnderworffen ſient/geſunden werdent/ Vnd darumb ſicht man by jnen/wie ſy nitt allein die ding/ ſo die ackerlüt gewonlichen bruchent ouch mit güttem flyß zůrüſtent/ damit ſy die vnärtige vnfruchtbarkeit jrs erdtrichs durch kunſt vnd arbeit beſſerent/ ſonders findt man ouch wie ſy mit jren henden habent an etlichen orten einē gantzen wald mitt den wurtzeln vßzogen/ vnnd an eim andern ortt wider pflantzet vnd in das erdtrich geſetzt/Es iſt ouch in ſollichen ſachen nit allein der fruchtbarkeit/ ſonders ouch des varens acht genōmen/ damit das holtz fyge dem Mör oder anndern flieſſenden waſſern/ oď ſunſt den Stetten ſelbs deſter näher/ dañ man mag mitt minderm köſten die frucht weder das holtz einen wyten weg vff dē land füren. Das volck iſt früntlich vñ holdſelig klůg/ vñ das ſich des müſſiggangs des lybs fröwet/doch an der arbeit (ſo es von nöten iſt) gedultig gnůg/ſunſt iſt es ſollicher arbeit in keinen weg begirig/ vñ gibt ſich vyl lieber vff zierung des gemůts/ Als bald ſy von vns ettwas houent reden von den grieckiſchen künſten vnd ſprachē/es iſt kum zegloubē/wie ſy mit groſſem ernſt lieſſent an vns langen vnd bitten/ dz jnen gegünt würde/ſemliche grieckiſche ſprach vnd künſten von vns zelernen/Von ď latiniſchen ſprach

ſagtent wir jnen nüt / dwyl nit zůuermůten / das ſy ettwas derhalben wurdent faſt loben / vßgenomen die Hyſtori vnd die Poeten / Alſo fiengen wir an in Grieckiſcher ſprach zůleſen / vñ im anfang meer vß der vrſach / das wir nit geachtet wurdent als die / ſo die arbeyt fliehen wöltent / weder vß hoffnung eines nutzes / den wir daruß empfahē möchēt / So wir aber ein wenig fürgefaren / ſchůffent ſy mit jrē fliß / das wir anfiengen zůgedencken / wie der vnſer nit wurde in dem val vergeben ſyn / dañ ſy fiengent an die gſtalt der büchſtaben mit ſemlicher geſchicklicheit zůmalen / die wörter als behend zůreden vnd als ſchnel in jrer gedechtnuß zůbehalten / vñ die mit ſollicher behendigkeit zůeräferen / das es vns hoch darab verwunderet hette / wa ein ſach nit gſyn were / nemlich das jr vyl vß der zal der Studenten vñ die / ſo eins vſſerwelten verſtands vnd eins zimlichen alters warent / ſo nit allein von jnen ſelbs zů ſollichen ſachen bewegt / ſonders denen / vß erkantnuß des Senats diſe ſprach zůlernē beuolhen was / Vñ alſo ee dry jar vergiengent / was nüt in dē büchern der fürnemeſten Lerern diſer ſprach / das ſy nit fry vnd on fälen durchleſen kündtent / ſofern das büch an jm ſelbs kein fäler hette / Jch acht ouch das ſy diſe ſprach deſterlichtlicher begriffen habent / darūb das ſemliche ſprach der jren ettlicher maß nach iſt / dañ ich denck das diß volck hat ſin vrſprung von den Grieckiſchen gehebt / dwyl jr ſprach iſt gar nach gantz vnd gar Perſianiſch / vnd bruchen dannocht ettliche grieckiſche wörter noch in den namen der Stetten vnd der oberkeiten. Vñ diewyl ich an ſtatt der kouffmanſchatz genomen hatt mit mir in das ſchiff (ſo ich zům vierdtē mal über Mör faren ſolt)

ein zimliche bürde ettlicher bücher/dañ ſch hatt mir
fürgeſetzt ee nimer weder bald widerkomen wöllen/
Alſo habent ſy von mir ettwa vyl bücher empfang-
en/alßdañ vylerley bücher Platonis/etlich des Ari-
ſtotelis/deßgliche das büch Theophraſti vom pflan-
tzen der boum vnd krütern/doch was ſollichs büch
(das mir leyd iſt) an vyl ortten breſthafftig/dañ ſo
wir im ſchiff vff dem Mör warent/vnnd aber das
büch hinleſſigklichen gelaſſen ward/fyel darin ein
Mörkatz/vñ als es ſchimpffen vñ ſich geylen wolt/
zerryß ſy vnd zerwarff hin vnnd her ettliche bletter
vß dem büch/Aber von denen ſo die Grämaticam
beſchißen/habent ſy allein den Laſcarem/dañ ich
den Theodorum mitt mir nit gefürt hatt/kein Di-
ctionarium ouch (das iſt ein büch darin die wörter
vßgelegt werdent) vßgenomen Heſychium vñ Dio
ſcoridem/Jnen ſind ouch die büchly Plutarchi faſt
lieb/deßglichen die kurtzwylige anmütige büchly
Luciani/Vß den Poeten habent ſy Ariſtophanē/
Homerum/Euripidem vnnd den Sophoclem/ſo
Aldus in kleiner form gedruckt hat/Jn der hiſtory
haben ſy Thucydidem/Herodotum/vnd Herodia
num/So dañ hat min geſell Tricius Apinatus et-
liche kleine bücher in der artzny mitt jm gefürt/als
die büchle Hypocratis/vñ das büch ſo man nennet
Microtechnen Galeni/welche büchle ſind by jnen
faſt werd gehalten/dañ wiewol ſy vnder allen men
ſchen wenig der artzny bedörffent/ſo iſt ſy dennocht
an keim ort in als groſſen eeren/in ſonders vß der
vrſach/das ſy die kunſt der artzny zellent/vnder den
herrlichiſten vnnd nutzlichiſten teylen der Phyloſo-
phy/durch welcher Philoſophy hilff/ſo ſy ſüchent
zůerfaren die heimligkeiten der natur/nemment ſy
nit allein

nit allein daruß einen wunderbarlichē wolluſt/ ſon
ders meynent ouch das der ſchöpffer ſelbs der na-
tur hab in ſolchem ein ſonders wolgefallen / dañ ſy
radtſchlagent alſo/ das gedachter her: vnd ſchöpf-
fer der natur/hab (wie dañ andere künſtryche mei
ſter mit jren wercken thünd) das gantz weſen diſer
welt dem menſchen fürgeworffen/ dem er ouch allei
nig die verſtentnuß ſollicher dingen geben hat/Sy
achten ouch das der ſo mit flyß vñ ſorgfeltigkeit an-
ſicht / das wunderbarlich werck des Schöpffers/
vnd ſich darab verwundern thůt/ſige dem ſelbigen
Schöpffer vyl lieber / weder der / ſo als ein vnuer-
nünfftig thier thum̃ vnnd vnbeweglich kein acht
nimpt eins ſollichen wunderbarlichen ſpectakels/
Vnd darumb weñ die Vtopianiſche juget mitt der
leer geübt / wirt alsdañ treffenlich geſchickt zů er-
findung der künſten / ſo da eym güten leben dienſt-
lich ſyn mögent/ Doch habent ſy zwo künſt vō vns/
Namlich die druckery vnd wie man vnſerley papyr
machen ſolle/ wiewol ſy die nit allein von vns/ ſon-
ders ouch von jnen ſelbs habend / dañ da wir jnen
ettliche büchſtaben/ ſo der Aldus in papyrinen bü-
chern geduckt hatt / vñ wie vnſer papyr gemache/
wie ouch die bücher alſo geduckt wurdent/anzeigt
hettent/fiengent ſy glych gar ſubtyl vñ vffs ſchöpf-
feſt von den ſachen zůreden/ouch ettwas wyter we-
der wir ſelbs/dañ es was keiner vnder vns/ der der
ſelbigen zweyer künſten eine wüßte / Vñ wiewol ſy
vor allwegen vff hüten/vff böumen rinden/vnd vff
natürlichem papyr pflegent zůſchryben/vnderſtün-
dent ſy von ſtunden an vnſerley papyr zemachen/
vñ büchſtaben darin zůducken/welches ſo jnen an-
fangs nit gentzlich geraten wolt / übten ſy ſich den-

nocht der maſſen/das ſy gar in kurtzem beyde künſt recht vnnd wol lerneten / hand ouch ſouil zůwegen bracht/ das/ wa ſy Grieckiſche bücher zů exemplar hettent/wurdent jnen kein bücher darnach nitt breſtē/ Aber ſy habent yetz keine weder die/ſo ich ob erzelt hab / der ſelbigen aber hand ſy yetzund vyl duſendt geduckt/Welcher dahin kompt die Jnnſel zůbeſichtigen/vnd einicherley beſondere gab des verſtands/ oder aber durch wyte reiß vyl lands erfarē hat (deßhalben ouch vnſer zůkunfft angenem geweſen) der wirt von jnen gar wol empfangen / dañ ſy hören gern was anderßwa in aller welt geſchicht/ Von wegen aber der kouffmanſchatz kompt man ſelten in die Jnnſel/ dañ was wolt man dahin fürn anders weder eyſen oder gold vñ ſylber/ſo man darnach lieber wölt vßfüren? So dañ dunckt ſy wegerſyn / das ſy die ding / ſo man by jnen laden würde/ ſelbs hinuß fürent / weder das andere ſolten die by jnen reichen/damit jnen frembde landſchafften deſter baß erkent werdent/vnd ſy den buch des Mörs deſtminder vergeſſent.

Von jren eygen Lúten.

Sy achtent keinen für eygen der im krieg gefangen wirt / es ſyge dañ/ das ſy den krieg ſelbs gefürt habent/ Deßglychen der eygē lüten kinder ſchetzent ſy nit für eygen/noch keinen der by andern Nationen als eygen erkoufft möcht werden / ſonders der iſt by jnen eigen der da laſters halb ſo er in diſer Jnnſel begangen / falt in der eygen leüten dienſtbarkeit. Die ſind ouch eygen

geſchetzt/die von wegen jrer mißhandlungen ſind in andern landen zům tod verurteylt worden/deren ſy gar vyl habent/dañ ſy jr vil heym in die Jnnſel bringent/ſo jnen etwañ vmb ein rings oder etwañ offt vmb ſunſt gegeben werdent/ Semliche zweyerley eygē lüt habent ſy nit allein ſtäts an der arbeit/ ſonders ouch in banden/doch die jren herter/ſo ſy als die verrüchter achtent/vnd die/ſo andern lüten zům exempel höherer ſtraff wirdig ſind/darmuß das ſy in einer alſo herlichen policy zů allen tugenten erzogen/ſich dannoch der laſter nitt haben enthalten wöllen/Sy habent ouch ein anderley eygen lüten/als da ettwa einer iſt vnnder einem andern volck ein armer boſſelierer vnd ſudelarbeiter geweſen/vnd erwölt jm ſelbs by den Vtopianern zů dienen/ Diſe werden zimlich gehalten vnnd gar nach als früntlich als die Burger ſelbs/vßgenomen allein das man jnen (die deß haß gewonet haben) ein wenig meer arbeit vfflegt weder den burgern/vnd weñ der ſelbigen einer hinweg ziehen will (welches doch nit offt geſchicht) den behaltent ſy nitt wider ſynen willen/vnd laſſent jn nit vnbegabt ſcheyden/ Den krancken wie vor geſagt/pfligt man mit groſſer neygung/es wirt ouch gar nüt vnderlaſſen/es ſyge mit artzny oder mit ordenlichem eſſen vñ drinck en/dardurch ſy zůr geſuntheit widerbracht mögent werden/Beſonder ſo jr einer mitt vngenäßlicher kranckheit beladen iſt/den tröſtent ſy mit früntlicher red/mit by ſitzen vnd ſunſt mit allem dem/das jm ergetzlich ſyn mag. Als aber ettwañ die kranckheit nit allein vnheilſam/ſonders on vnderlaß pynlich vnnd vol ſchmertzens iſt/alsdañ thůnd die prieſter vnd die oberkeit der Statt gedachten krancken er-

manen vff nachuolgender meynung/diewyl vnd er nun meer zů allem bruch des lebens vnnütz/ andern lütenüberlåstig/vnd jm selbs beschwerlich worden/ vnd in dem tod noch lebe/ so soll er jm selbs fürnemmen ein solliche schwere plag vnd büß nitt lenger zů erziehen/er sol ouch nit förchten zůsterben/ dwyl jm das leben ein sollichs krütz vnd pyn ist / sonders das er mit güter hoffnung vß einem sollichen bittern leben/als vß einem kercker vnd ängstiger gefangenschafft entweders jm selbs helffe/ oder aber gestatte/das jm mit syner verwilligūg durch andere darzů geholffen werde/ Dañ er in solchem val fürsichtiglichen handlen / so er durch semlichen tod kein frōwd oder nutzbarkeit verlassen / sonders ytel pyn vnd schmertzen von jm abwendē/ Er wirt ouch ein heiligs vnd got angenem werck thůn in dem/das er dem rat der priestern / die da vßleger sind göttlichs willens/ gefolget hatt/ Die krancken so der gestalt überredt/endent jr leben mitt williger abstrickung aller spysen/oð verscheident durch ein schlafftranck on empfindung tödtlichs schmertzens / Die Vtopianer zwingent jr keinen zůsterben vnd verlassent auch nit vō der gewonlichen gütē wartung/ Doch welcher also überredt von diser welt scheydet /dem wirt es für ein eer zůgeschriben/Sunst wa yemand sich selbs tödten wurde/on bewerung der vrsach/so durch die priester vnd den Ratt beschehen soll / den selben achtē sy weder des erdtrichs noch des fürs wirdig syn/besonder wirt er in ein lach oder pfütz geworffen/ vnd schendtlich vnbegraben verlassen.

Von dem Eelich-
en ſtand.

ES wirt kein wybsbild vor den achtzehen jaren einem mañ vermählt / es wybet kein man er ſyge dañ viervnndzwentzig jaren völligklichen vnd drüber alt / Wa ein man oð ein wyb heymlicher vnkeüſcheit bezeügt / der oð die werden hoch geſtrafft / Jnẽ wirt ouch der eelich ſtand gentzlichen verbotten / wa ſollichs durch gnedigs nachlaſſen des Fürſten jnen nit gegünt wirt / Es werden ouch der hußuatter vnd die frow / in deren huß ſemlichs laſter zůgangen / einer ſchweren verleümdung vnderworffen / als die / ſo jr ort wenig in flißlicher hůtt gehebt habent / Sy ſtraffen diß laſter als hoch vß diſer vrſach / das ſy wol ermeſſent / wa ſemliche wytſchweyffige vnkeüſcheit nit wurde mit flyß fürkomen vnd verbotten / alsdañ möcht daruß volgen / das jr gar wenig ſich zů eerlicher liebe verpflichtẽ wurdent / dwyl in ſolchem ſtand můß ein menſch ſyn leben by einem verſchlyſſen / vñ darzů alle die widerwertigkeiten ſo gemelter ſtand vff im tregt / lyden / Sy habent in erwelung eins eegemahels einen bruch / den ſy gar ernſtlich vnd ſtreng haltent / wiewol wir den für gar ſpöttlich achten wurdent / dañ ſo einer vmb ein tochter oder wytwe werben thůt / zeigt jm ein eerſamẽ frow die ſelbige dochter oder wytwe gantz nackend vnnd bloß / deßglychen zeigt ettwa ein erbarer man jro den man oder jüngling bloß vnd nackend / Vnd als vns ſemlicher bruch als ſpöttlich mißfallen wolt / theten ſy ſich dargegen ab der mercklichen torheit anderer

Nationen hoch befrembden / die da alſo beſynnet ſind/das/wiewol ſo ſy ein kleins rößly kouffent / vñ trifft ſemliche ſach nit vil gelts an / iſt dennocht jnẽ nit gnůg/ das ſy das rößly als vyl vnd bloß ſehend/ ſonders můß man darzů den ſattel vnnd das gantz geſchirr (ſollent ſy es kouffen) abnemen/damit vn der ſollichem deckzůg kein beſchwer verborgen bly: be/ Vñ aber da ſy jnen ſelbs ein eemahel kyeſen ſol: lent / vnd jnen vß ſöllicher ſach/ entweders ein wol: luſt oder vnluſt (ſo jr leben lang weren ſoll) nach: uolgen můß/ſind ſy dennocht als gar hinleſſig/das ſy durch anſehen villicht einer hand breyt des wyb: lichen lybs (dañ ſy geſehend allein das angeſicht) vreylent von ſtunden an den gantzen lyb jrer künff tigen eefrowen/ die ſy alsdañ zů jnen nement nit on groſſe ſorgen einer vnlieplichẽ by wonung/namlich ſo ettwas miß fälligs darnach endeckt wirt / dañ es iſt nit ein yeder alſo witzig vnd vernünfftig / der al: lein der ſitten vnnd geberd acht neme / Zů dem mö: gent ouch by den fürſichtigen eelüten die zierligkei: ten des lybs / den tugenten des gemůts nitt wenig dienſtlich ſyn/dañ es mag ein ſolliche vngeſtalt vn: der den deckenen verborgen ſyn/die da das mänlich gemůt (ſo es des lybs halb nit geſyn kan) von der frowen abtrinnig vnnd jro gantz widerig mache/ Vnd glych wie ein ſolliche vngeſtalt/ ſo die in der ee widerfart/ſoll von entwederm teyl gedultiglich ge litten werden/alſo auch iſt dargegen durch das ge: ſatz fürkomen / das nyemand vor der ee deßhalben verfürt noch betrogẽ werde / Welches ſy mit deſter gröſſerm flyß verſehen haben/ dwyl ſy vñ ſunſt kein andere Nation/ ſo in den ſelbigen theylen der welt gelegen ſind/ſich mit einem eegemahel benügen laſ:

ſent/vnd wirt die ee ſelten anderſt geſcheiden weder allein durch den todt/es ſyge dañ von wegen des eebruchs oder der vnträglicher ſitten vnd vngeſchicklikeiten / ſo entweders eegemahel an jm hatt / in welchem val wirt dem / ſo durch das ander alſo veriert vñ geletzt/durch erkantnuß des Rats erloubt ein ander eegemahel zůnemen/ vnd dem ſo ſemliche vrſach geben hatt/wirt ein verachtlich vnd vom eelichen ſtand geſündert leben zůgeordnet/Sunſt das eins mög das ander von wegen ettwa eins vnfals/ daran es kein ſchuld hatt verlaſſen / wirt ſemlichs nyemandt geſtattet/ dañ ſy achtent gar vnmenſchlich ſyn/das yemand zů denen zyten/ da es am allerbaſten tröſtung bedarff/ verlaſſen werde/ oder das dem alter (ſo das vyl breſten bringt vnd an im ſelbs ein breſt iſt) ſolte die eelich trüw geſchwechert oder vngewiß werden / Sodañ beſchicht zůn zyten das beyd eegemecht/ſo ſich mit einander nit vertragen mögent/ vñ eins widerigen ſyns vnd gemůts ſind/ findent beyde ein yetlichs jm ſelbs andere parthy/ mit denen ſy hoffent ein lieblichers vnd fridſamers weſen zůerleben/ werdent alsdañ von einander geſcheiden/vnd mit einer nüwen ee verſehen/welches doch nit zůgat on verwilligung vnd erkantnuß des Senats/ Es laſſent ouch die Rattsherren ſolliche ſcheydung nit anderſt zů / ſy habend dañ vor vnd ee die vrſachen durch ſich ſelbs vnnd durch jre hußfrowen mit flyß erfaren / ſonders wenn ſchon die erfarung beſchehen/wirts dennocht nitt lichtigklich zůgelaſſen/dañ ſy meynent das es nit diene zů beſtätigung eelicher liebe/ ſo die hoffnung einer nüwen ee lichtiklich vorhandē were / Es werdent die eebrecher by jnen in höchſter vnnd allerſchweriſter dienſt-

barkeit geworffen/vñ ſo bed eebrecher ſelbs eelüt geweſen alsdañ mögent die/denē ein ſoliche ſchmachheit begegnet/einander ſelbs nach verſtoſſung beyder eebrecher zur ee nemen oð ſunſt andere eegemahel ſüchen/Wa aber das ein eegemecht/ſo vom andern dermaſſen geletzt wordē/begert by dem ſelbigē vndanckbaren ſynem gemahel früntlichs willens vnd vß ſonderer neygung zeuerblyben/vñ jm zů der vffgelegten büß vnnd arbeit der eigen lüten dienſtbarkeit volgē will/ſollichs wirt keim eegemecht nit gewört noch verſagt/Es begibt ſich ouch zům zyten das ſy beyd ſich dermaſſen in der dienſtbarkeit haltent/das ein mit rüw vnd leid/das ander mit fliſſigem arbeiten/das der Fürſt zů erbermbd dadurch bewegt/vnnd ſy vß dienſtbarkeit in fryheit widerbracht werdent/Welcher aber zům andern mal in diß laſter valt/der wirt mit verlierung des lebens geſtrafft. Von wegen anderer mißhandlungen beſtimpt das geſatz kein benante büß oder ſtraff/ſonders wirt die ſtraff durch den Senat/nach dem vñ die übelthat ſchwer oder kleinfügig geachtet/erkent vñ vffgeſetzt. Die männer ſtraffent jre wyber vnd die ältere jre kinder/es ſyge dañ ſach das ſy ein ſolliche mißhandlung begangen habent/das es gezime die offentlich geſtrafft zewerden. Doch ſo werdent gewonlichē die höchſte laſter mit dem joch der dienſtbarkeit geſtrafft/ſy achtent ouch dz diſe ſtraff ſyge den übelthetern nit minder beſchwerlich vñ zůförchten/ſo dañ dem gemeinen nutz nit weniger fürſtendig/weder ſo man ylen wurd/die übelthäter vō leben zům tod vnd ab der welt zebringen/dañ ſy ſind mit arbeit nutzlicher weder mitt jrem tod/vñ durch das byſpil werdent die anndere von der glichen laſtern vyl

ſtern vyl lenger abzogen vñ darab erſchrockē. Wa
ſy aber ſich wider ein ſollichs weſen ſtellen vñ ſtrüſ-
ſen wöllent / alsdañ werdent ſy zůtod geſchlagen/
glych wie grimige wilde thier/ die durch kette vnnd
gefangenſchafft nitt mögen bezwungen werden/
Dargegen wirt den gedultigen alle hoffnung nitt
gentzlich benomen/ dañ ſo man nach dem vñ ſy vyl
armůt vnd arbeit gelitten/ſpüren mag/das jnen jr
laſter mißfälliger ſyge weder die ſtraff ſelbs / als
dañ begibt ſich zůn zyten / das jr dienſtbarkeit wirt
durch genedigem nachlaſſen des Fürſten ettwann
von bitt wegen des volcks entweders gemiltert od
gar vffgehebt. So ſich yemandt flyſſen thůt einen
andern zů eebruch zůbewegen / ſtat er nit in minde-
ren ſorgen weder ſo er das laſter vollbracht hette/
dañ ſy halten die Regel in der ſtraff aller miſſetha-
ten/das ſy den fürgenomen fürgeſetzten willen der
that vnd beſchehenem laſter glych ſchetzent vñ mei-
nent / es ſölle keim zů gůtem erſchieſſen das jm ett-
was in dem val manglet/ dwyl er ſich gefliſſen hat/
das jm nüt manglen ſolte. By jnen ſynd die natür-
lichen Narren lieb gezelt/ vñ glych wie by jnen gar
vnerlich iſt/dem ö ſy beleſtyget/alſo ouch dargegen
wirt niemand verbotten / ſich mitt ſollichen thoren
zůbeluſtigen / dañ es bedunckt ſy / wie ſemlichs den
Narren zů gůtem gar wol erſchieſſe/vnnd darumb
geben ſy dem keinen zůerziehen oder zůbehalten/der
da ſo ſtreng ernſthafftig vnnd trurig iſt/das er we-
der durch deſſelbigen that noch red zůlachē bewegt
wirt/ dañ ſy förchtent das der kindtlich Narr wer-
de nit zartigklichen gnůg erzogen by dem / dem er
weder zů nutz noch zů kürtzwyl (darzů die Narren
alleinig gůt ſind) dienen möge / Wēn einer den an-

deren als heßlichen/lamen/oder krüppel verachten vnd verſpotten thůt/ wirt ſollichs alles heßlich vnd vneerlich nit dem der verſpottet wirt/ ſonders dem verachter zůgeſchriben / der da nerriſcher wyß eim andern das yhen verwyßt / ſo nit in des ſelbigen gewalt geweſen ſemlichs zů vermyden/ Dañ glycher wyſe vnd ſy den menſchen/ſo ſyn natürliche geſtalt nit handthabt/ful vnd treg ſchetzent/alſo herwider rüb iſt by jnen ſchandtliche hoffart / ſo yemand ein üſſerliche hilff mit falſchē farben darzů bucht/ dañ ſy habend durch erfarung gnůg befunden/wie kein hübſche geſtalt des lybs mag die wyber jren eemennern ſo anmůttig machen/ als frumkeit jrs weſens vnd eererbietung gegen den männern / Vnnd wiewol ettlich werdent von wegen einer hübſchen geſtalt bewegt vñ gereitzt/ ſo wirt dennocht niemand behalten weder alleinig mit tugent vñ vnderdienſtlichkeit. Sy ziehent jre burger von laſtern nit allein durch forcht der ſtraff / ſonders ouch ziehent ſy die zů tugentrychen werckē/durch fürhaltung eerlicher belonungen / Vnnd richtend den fürtreffenden männern/ſo vmb das gemein gůt wol verdient/ettlich Sül an dem Märckt vff / zů einer gedechtnuß jrer eerlichen thatē/ damit ouch jre kinder vñ nachkomen empfahent(durch ſemlichs lob vñ glory jrer ältern) ein begird vnnd anreytzung zů der tugent. Welcher eineſt vmb ein ampt der oberkeit werben/ oder darnach ſtellen thůt / der ſelb darff darnach gantz kein hoffnung zů keim ampt nimermer habē/ Sy lebent vnder einander gar früntlich/dañ es iſt kein Amptman übermütig oder erſchrecklich/ Sy werdent vätter genempt / dañ ſy erzeygēt ſich ouch als vätter / jnen wirt eer willigklichen gebotten/ ſy

zwingent aber niemand darzů / Der Fürſt ſelbs wirt nit durch das kleyd oder ein künigkliche kron erkent / ſonnders durch ein vorgetragne handt vol korns / glich wie des Biſchoffs zeichen iſt / ein wächſen kertz ſo man vor jm tregt.

Von jren geſatzen.

SY habent gar wenig geſätz / dwyl ſy eins ſollichen harkomens ſind / das ſy deren nit vyl bedörffent / vnd mißfalt jnen in ſonderheit vnder anderen völckern / dz by den ſelbigen ſind vnzalbare bücher der rechten vnd geſatzen / ſo jnē dennocht nit gnůg thůn mögent / Sy meynent aber ein allerunbillichiſte ſach ſyn / das man die menſchen mit ſemlichē geſätzen verbinden thů / deren ein ſolliche zal iſt / dz man die nit erleſen mag / vnnd dunckler ſynd / weder das ſy von yemand mögent verſtanden werden / Sodañ trybent ſy gentzlich von jnen alle Redner vnnd Aduocaten / die da wöllent die ſpännige ſachen mit geſchwindigkeit füren / vnd mit liſt vom geſatz diſputieren / Vnnd bedunckt ſy gůt vnd nützlich ſyn / das ein yede parthy jren handel ſelbs fürwenden vnd dem Richter anzeigē thů / ſo ſy doch jrem Aduocat den ſelbigen handel on das erzelen můß / durch welches mittel werdent minder jrrung jnzogen / vnnd kompt die warheit deſter ee an tag / dañ ſo der die ſach fürhaltet / der von keinem Aduocat mit geblümbten geſchwinden worten zů reden vnderwyſen iſt / alsdann mag der Richter alle ding deſter baß erwegen / vnnd der einfeltigen meynung wider der liſtigen geuerd de-

ſter lichtlicher behilflich ſyn / Diſe ding mag man by andern völckern vnder als vyl verwickelten geſätzen nit wol handthaben/ Es iſt ouch by jnen ein yeder (ſo vyl vnd das geſatz antrifft) gelert genůg/ dañ wie ich vor geſagt / das geſatz haltet wenig artickel iñ/vnd darneben achtent ſy die vßlegung ſyn die billichſte / die da vffs höchſt einfeltig vñ ſchlecht iſt/ Dañ dwyl vnd das geſatz (ſagend ſy) iſt allein darumb angeſehē/das ein yeder ſolle dardurch des ſo jm zethůn zimpt vnd gepürt ermant werde/ſo ſol die vßlegůg deſter verſtendlicher ſyn. Nun ermant die ſubtyle vßlegung jr gar wenig (dañ es ſind derē nit vyl/die ein ſemliche jnterpretation begryfen mögent) ſo dargegen die ſchlechte vnd offne vßlegung vnd verſtand des geſatzs iſt eim yeden offenbar vñ verſtendtlich / Sunſt wurd es nit glych gelten (beſonder ſouil vnd den gemeinen man antrifft / deren ein groſſe menge iſt/ ſo der ermanung am baſten bedarff) das man gar kein geſatz machte/oder das es dermaſſen vßgelegt werde / das es nyemand on eygnen fürtreffenden verſtand vnd mitt langem diſputieren erfarē mög/darzů ouch der gröber verſtand des gemeinen mans (ſo mitt arbeit täglicher narung beladen iſt) ſyn leben lang nit erreychen mög. Durch ſolliche der Vtopianer tugentriche ordnůg/ werdent die anſtoſſende völcker / ſo da jrs eygnen fryen weſens ſind (dañ die Vtopianer habent vor langeſt verſchafft/ das vyl Tyrannen vertryben ſynd worden) bewegt / jnen von den Vtopianern ettliche Regierer/etwañ eins yeden jars/etwañ in das fünfft jar zůbegeren/ Vnd ſo der ſelbigen ampt vnd zyl vß iſt/werdent ſy wider in die Jnnſel mit loß vnd eer heim gefürt/vnnd andere nüwen Regierer

hinuß verordnet vnd gefürt/ Vnnd fürwar ſoliche nechſte landſchafften verſehent damitt jre Policy garwol/ deren wolfart vnnd vnglück flüßt von der oberkeit ſitten vnnd weſen/ Nun was möchtent ſy für oberkeit fürſichtigklicher erwölen/ dañ die/ ſo den Burgern vnbekant ſind/ vnd in kurtzem wider in die Jnſel heim ziehen müſſent: vnd darumb mögent ſy weder durch ſchenckine vnnd gaben ab dem rechten eerlichen weg bewendt/ noch durch vngebürliche neygung oder haß gegen yemand bewegt werdẽ/ Welche zwey laſter/ namlich beſondere neygung vnnd der gytz/ wa ſy in die gericht jnbrechen/ zertrennent ſy flucks alle gerechtigkeit/ die da iſt die höchſte handthabung aller Policy/ Die Vtopianer nennent ſolliche völcker/ ſo von jnen jr oberkeit (wie yetz anzeigt) begerent/ jre verwandtẽ oder geſellen/ vñ andere denen ſy früntſchafft bewyſen habend/ jre fründ.

Von Pundtnuſzen

SY habent mit niemand deren bündtnuſſen keine/ ſo andere lüt vnd Nationen mitt vñ gegen einander als offt beſchlieſſent/ brechent/ vnd wider nüwerent. Dañ (ſprechent ſy) warzů dienent ſolliche vereyn vnnd bündtnuß: glych als ob die Natur nit hette einen menſchen gegen dem anderen gnůgſamlichen verpflichtet: oder meinſtu das der/ ſo die natur verachtet/ werde vyllycht die wörter hoch achten: Die Vtopianer werdent zů einer ſemlichen meynũg darumb deſter mer verurſacht/ das die pact/ zůſagung vnd vereyn der

Fürſten / ſo an dem ſelbigen teyl der welt vnnd den Vtopianern am nechſten gelegen ſind/ werden ſelten mit gůtem glauben gehalten / Dañ in dem deyl der welt/ſo man Europã nennet/vnnd beſonder in denen landẽ/die der Chriſtlich gloub jnhalt/da wirt die herlich dapfferkeit der pündtnuſſen gar formlich vñ vnzerbrochenlich gehalten/welches da beſchicht zum teyl durch gerechtigkeit vnd frumkeit der Fürſten/zům teyl vß forcht vñ entſitzung der Bäpſten/ die da des harkomens ſind/das/glych wie ſy nůt zůſagent das ſy nit vffs volkommenlicheſt erſtattent/ alſo ouch gebietent ſy allen andern Fürſten by jren gethonen gelübten vnd zůſagungen zeblyben/ vnd ſo ſy deren einen befinden / der darwider thůn wölte/ den ſelbigen bezwingent ſy mit Bäpſtlichem gewalt vñ ernſtlicher ſtraff jnnem zůſagen nachkommen/dañ ſy achtent billich das für ein allerheßlichiſte ſach/ ſo der gloub manglen würd in den menſchlichen bündtnuſſen/die da in ſondheyt glöubig wellen genent werden / Aber in eim ſollichen nüwen theyl des erdtrichs/ ſo da von vnſern landen durch den mittlen zirckel ő welt / ſo man Equatorem nennet/ nit alſo wyt vnnderſcheiden / als jr vnd vnſere ſitten einander vnglich ſind/daſelbſt (ſprich ich) iſt kein gloub noch trüw der pündtnuſſen / ſonders ye meer ein yede mit vyl höchſten vnd allerkräfftigiſtẽ zierlichkeiten verknüpfft vnnd beſchloſſen/ ye lychtlicher wirt die zertrent durch liſtige vnd gefärliche vßlegung der wörter/ſo ſy etwañ dermaſſen mit ſollicher ſubtiligkeit ſtellent / das die pündtnuß / ſo veſtigklich nit mag zůgeſagt vnd verſprochen werdẽ/ das ſy nit darin ein vrſach / ſich daruß zůſchleiffen erfinden/vnd alſo die bündtnuß vnd gegebne trüw

zů nůt machē mögent/welche geſchwindigkeit oder welcher argerliſt vnd betrug von denen harkompt/ die ſich rüment/ das ſy den Fürſten einen ſollichen rat gegeben haben/ wiewol ſy gegen beſondern perſonen/ſo in jren pacten ſemlichs begangen hettent/ wurdent ſy mit höchſtem ernſt ſolliche ſach für ein ſchweriſte tödtliche ſünd vßrüffen/ Dardurch beſchicht by den ſelbigen/ das die gantz gerechtigkeit wirt der maſſen gehalten/ entweders als ob es ein ſchlechte nidertrechtige tugent were/die wyt vnder der künigklichen höhe niderlege/oder als ob zweyerley gerechtigkeiten werend/ die eine für den gemeinen man/ die da zů füß gange od an der erd krieche/ die ouch mit banden der maſſen verſtrickt ſyge/das ſy über jr zyl nit ſpungen mög/ Die andere gerechtigkeit gebüre allein den Fürſten zů/ die dañ glych wie ſy vil herlicher iſt weder die gemeine/ alſo ouch ſyge ſy mit wytem vnderſcheid vil fryere/ Namlich dero kein ding nit gezymme/ weder was jro nitt gelieben thůt. Semliche gewonheit der Fürſten/ſo in den obangezeygten landen jre pündtnuß als gar übel handthabent/ iſt als ich acht ein vrſach/ dz die Vtopianer gantz kein bündtnuſſen annemen/ Sy wurdent ouch villicht diſe jre meynung enderen/ ſo ſy in diſen vnſern landē geſeſſen werent/ Wiewol ſy meynent ouch das/ weñ ſchon die bündtnuſſe recht gehalten/ wurdent ſy dennocht vß einer böſen gewonheit her fneſſen/ durch welche ſich begibt (glych als ob ein volck mit dem andern/ das da allein mitt einem kleinē bühel oder bechly von dem andern vnderſcheiden iſt/ gar kein natürliche bündtnuß vnnd vereyn habe) das ſy ſich gegen einander als geborne veynd vnd widerwertigen achten thůnd/ vñ das

ſy güten füg haben zů gemeinem verderben ineinander zůfallen/wa die beſondere Bündtnuß nit entwerent / das ouch nach beſchloßnen Bündtnuſſen ſyge noch kein fründtſchafft gepflantzt / ſonnders noch blybe ein erloubnuß zerouben/ſoferr vnnd die verborne Artickel durch hinleſſigkeit des ſchribers/ nit gnůgſamlich fürſehen vnnd verſorgt ſind. Aber die Vtopianer wöllend niemand für einen vyend ſchetzen / von dem ſy nüt widerigs oder übels empfangen haben/meynent darneben/ das die natürliche bywonung vnd geſelſchafft krefftiger ſyge weder einiche bündtnuß / das ouch die menſchen werdent baß vnd veſtigklicher gegen einander mit gůtwilligem gemůt/weder mit bündtnuſſen vñ worten verbunden.

Von dem krieg
vnd kriegiſchen ſachen.

DEn krieg als ein gruſam vihiſch ding/ das da keim geſchlecht der wilden thieren als gmeyn iſt als den menſchen ſchühent vnnd verſchmähent ſy vffs höchſt/vnnd achtent (wiewol das gar nach wider aller Nationen bruch vnd meynung iſt) kein ſach alſo vneerlich/ als die eer/ſo man im krieg zůeriagen vermeint/ Vñ darumb wiewol ſy ſich ſtätigs in ů leer der kriegs hendeln/vnd nit allein die männer ſonders ouch die wyber vff ettliche beſtimpte tagen faſt übent/ damit ſy zů dem krieg/ſo das die notturfft erfordern wirt/ nit vngeſchickt ſygent / ſy nement dennocht kein krieg on groſſe vrſachen an/ als zů beſchirmung jrer herrligkeiten vnd landen/ oder zů vertrybung der vyenden/ſo

den so jrer fründen land überzogen habent / oder aber damit sy mitt jrer macht mögent ettwa eim volck / so durch einen Tyrannen vnderdruckt ist / vō solchem joch vnd dienstbarkeit gemelts Tyrañens helffen / vnd das zů fryheit wider bringen / Welches sy vß erbärmbd vñ vmb menschlicher gütigkeit willen thůnd / Wiewol sy gedachten jren fründen offt zu willen werdent / nitt allein mit hilff sich zůbeschirmen / sonders ouch damit die selbigen widergelten vnd rechen mögent die schmachheit so man jnen bewisen hatt. Diß thůnd aber die Vtopianer nit anderst / dañ so sy zů forderst by gentze der sach werdēt ratsgefragt / vñ alsdañ nach bewerung der vrsachen / nach dem ouch das yhen / so entwert worden gefordert vñ nit widerkert wirt / den krieg zimlich syn erkant haben / Welchs sy erkennent nit allein so offt vnd dick als die veynd ein roub hinweg gefürt habē / sonders ouch vffs aller strengest / so jr kouffmänner vnd werbende lüt ettwa an eim ort / von wegen vnbillicher statuten vñ gesätzen / oder durch ein vngerechte vßlegung billicher gesätzen / werdent vnder dem schein der gerechtigkeit mit geuerd vnd argem list behafftet vnd vmbzogen. Es ist ouch kein anderer anfang gewesen des kriegs / so die Vtopianer vnlangst vor vnsern zyten wider die Alaopoliten vnd für die Nephelogeten gefürt habent / dann die schmachheit so den Nephelogetischen koufflütē von den Alaopoliten vnder dem schyn des rechtens (wie sy bedücht) widerfaren was. Fürwar es sye semlich sach recht oð ein schmachheit gewesen / so ist es dennocht mit einem semlichen grusammen krieg gerochen worden (in dem / dz sich der zů beydē sytē anstossenden landen / nyd / haß / gunst / hilff / bys

ſtand / vnd rychtumb darzů gefügt) das nach zer-
ſchüttung etlicher fürnemſter völcker vnnd merck-
licher beſchedigung der andern / hatt der Alaopoli-
ten dienſtbarkeit vnnd ergebung die übel / ſo ye eins
vß dem andern erwüchſen / endē müſſen / Dadurch
ſy in der Nephelogeten gewalt kamend (dann die
Vtopianer kriegten jnen ſelbs nit) wiewol die Ne-
phelogeter ſynd den Alaopoliten / da die in jrem grü-
nenden weſen warend / nyenan zůuerglichen gewe
ſen . Mitt einem ſollichen ernſt verfolgendt ſy die
ſchmachheit / ſo jren fründen nit allein am lyb / ſon-
ders ouch am gůt begegnet / Aber was jnen wider-
faret / achtent ſy nitt alſo hoch / dañ ſo ſy ettlicher
maß am gůt verkürtzt werden (ſo ferr gegen jnen
an jrem lyb kein gewalt gebucht wirt) zürnent ſy
deßhalben nitt wyter / dañ das ſy mit dem ſelbigen
volck / ſo ſy der maſſen beſchediget / kein begangen-
ſchafft haben / vntz jnen von wegen empfangnen
ſchadens gnůg beſchicht / nit das ſy weniger ſorgen
tragend zů jren Burgern / weder zů jren fründen /
jnen iſt aber jrer fründen ſchaden beſchwerlicher
weder der jrē ſelbſt / vß nachuolgender vrſach / nem-
lich das das yhen / ſo jrer fründen konflüten verlie-
rent / kompt den ſelbigen in ſonderheit zů nachteyl /
Aber was die jrē verlierent / kompt alles vß dem ge-
meinen gůt / vnnd iſt anders nüt weder das / ſo jnen
daheymen gnůgſam vnnd als überflüſſig geweſen /
dañ ſunſt hette man es nit vß der Jnnſel gefürt / vñ
alſo geſchichts / dz niemand den abgang des houpt-
güts empfindet . Darüb beduncket ſy ein groſſe grim
migkeit ſyn / ſo man einen ſollichen ſchaden / deſſen
niemand weder am lebē noch an ſyner narung ent-
gildet / wölte mitt vyler menſchen ſterben büßen .

Sunſt wa der jren einer gelembt oder vmbbracht wirt/es geſchehe mitt gemeinem oder mit beſonderem rat vnd fürſatz/vnnd ſy die ſach durch jre botſchafft grüntlich erfaren haben/ alsdañ mag man ſy nit verſünen / dañ allein mitt ergebung deren/ſo der that ſchuldig ſynd / ſunſt laſſent ſy von ſtunden an den krieg verkünden. Gemelte ergebnen übelthäter ſtraffent ſy entweders mitt dem leben oder mitt dienſtbarkeit. So aber der krieg mer nachteyls weder frucht vff jm tregt/empfahent ſy nit allein einen verdruß daraß/ ſonders ſchement ſy ſich deßhalben ouch / meynend ein groſſe torheyt ſyn / ſo man ein war oder krom / ſy ſyge ja wie köſtlich ſy wölle / zethür kouffen thůt/ Das achten ſy aber gar eerlich/ ſo man die veynd mit liſt vnnd geſchicklichkeit überwindet oder überfalt vñ demmet. Sy richtent ouch vß gemeiner erkantnuß von ſollicher ſachen wegen einen Triumpff vnnd einzeichen des ſigs vff/dwyl vnd jnen der geſtalt ſo wol ergangen iſt/Alsdañ rüment ſy/wie ſy ſich ſo manlich vñ redlich gehalten/ ſo ſy den ſyg mit ſollichen krefften erlangt haben/ die da kein ander thier/weß der menſch allein/hette zůwegen mögen bringen / Dañ (ſprechend ſy) mit krefften des lybs ſtrytent die Beren/Löwen/wilde Schwin/Wölff/ Hund/vnd andere ſchädliche thierer/deren vyl glych wie ſy mit ſtercke vnd grimmigkeit vns übertreffent/ alſo dargegen werdent ſy all von vns mit vernunfft vnd verſtand überwunden/ Jn jren kriegen ſůchent ſy ſunſt nüt/dañ das ſy das yhen erlangent / welches ſo ſy vor gehebt hettent/ were der krieg nitt angefenckt geweſen / oder aber wa daſſelbig nit geſyn mag / ſo heiſchent vnd nemment ſy deßhalben ein ſolche herte ſtraff von denẽ/

die an der ſach ſchuldig ſynd / das die in künfftigem ſemlichs forcht halb nit vnderſtanden / Diſe ſind die vrſachen jrs kriegens / ſo ſy onch in zimlicher yl vnd ſchnelle angryffent / doch der geſtalt / dz ſy zů forderſt ſorg haben / wie ſy ſich ſelbs in kein geferlicheit jnfürend / meer weder wie ſy lob vñ rům erfolgend / Vñ darumb ſo bald ſy den abſag brieff über geſchickt haben / ſchaffent ſy / dz vyl briefly mit dem gemeinen ſigel bewart / an dē ſchynbarlichſten orten der veynden landſchafften heimlich vnnd eins mals vff ein zyt angeſchlagen werden / Vnnd durch diſe briefly verheiſſent ſy gar ein hohe belonung dem / ſo der veynden Fürſten vmbbringen wirt / Dannethin verſprechent ſy etwas mindere / doch herliche verehrung denen / ſo deren einen / derē namen in bemelten brieflynen beſtimpt ſind / ab der welt thůn werden / vnd ſind nämlich die / ſo ſy achten die fürnemeſten vrſacher ſyn nach dem Fürſten vnd houptſechter / das ein ſolliche mißhandlung wider ſy iſt fürgenomen worden. Alles das / ſo ſy eim in den brieflynen zů lon zůſagent / gebent ſy dem zwyfach / der deren einen / ſo der geſtalt verrůfft ſind / lebendig zů jrē handen bringt. Zů dem reytzent ſy die vßgeruffen ſelbs zů ſemlichen ſachen / wider jre eygne geſellen / mitt verheyſſung glicher belonung vnnd fryer nachlaſſung jrer mißthat / dadurch beſchicht das die ſelbigen / ſo alſo verrůfft vnnd beſtimpt ſind / alle andere menſchen für argwenig halten / vnd ſy ſelbs vnder einander weder getrüw noch hold ſind / ſonders ſtanden ſy in groſſer forcht vnd nit kleiner ſorgen / Dann es ligt am tag / wie offt beſchehen / das ein gůt teyl der ſelbigen / ja jr Fürſt vnd houptman ſelbs des erſten von denen verraten ſind worden / in die ſy jr

höchſts vertruwen geſetzt hatten. Alſo lychtigklich-
en werdent ſolliche lüt durch ſchenckine vnd gaben
(deren ſy vnuff hören begerent) zů einem yeden fre-
uel gereytzt vnnd zogen / in ſonders ſo ſy gedenck-
ent/wie in einer groſſen geferligkeit ſy ſteckent/ als
dañ kerent ſy flyß an / das ſy an ſtatt einer ſollichen
angſt/die merckliche verſprochne gaben überkom-
men / vnd darumb verheyſſent jnen die Vtopianer
nit allein ein überſchwenckliche vyle golds/ſonders
ouch vyl güter / ſo eins groſſen jnkomens / vnnd by
jren fründen an allerſicherſten orten gelegen ſind/
für jr eigenſchafft in ewigkeit zůgeben/ Sy haltent
ouch ſemliche zůſagung mit höchſtẽ trüw vñ glou-
ben . Diſe gewonheit den veynd vffzůbieten vnd zů
erkouffen / ſo andere lüt als ein grimme ſach eins vn-
redlichen gemůts verachten thůnd/achtẽt die Vto-
pianer jnen gar loblich ſyn/ vñ das ſy darinnen als
die wyſen/ in dem/ das ſy durch ſemliche mittel einẽ
mercklichen krieg on ſchlacht endent/vñ als die mil
ten vnd barmhertzigen handlent / ſo ſy durch weni-
ger ſchedlicher lüten todt erredtent das leben einer
groſſen zal vnſchuldiger menſchen/die da hetten an
der ſchlacht mieſſen vmbkommen/zům teyl vß jrem
volck/zum teyl vß jren veyndẽ/ vnder welchen thůt
die Vtopianer das gemein volck vnnd verſamlete
ſchar nit vyl minder erbarmẽ/weder die jren ſelbs/
dañ ſy wiſſent wol wie ſolliche gemeine ſchar nit vß
eygnem můtwillen/ſonders durch jrer Fürſten vn
ſinnigkeit bezwungen / den krieg angenomen hat.
Fürter ſo die oberzelte mittel keinen fürgang ge-
winnent/alsdañ bringent ſy ein zwytracht zůwegẽ
die ſy ouch für vnd für wyter ſchiebent/als ſo ſy des
Fürſten brůder oder ſunſt einẽ vom Adel in ein hoff-

mung bringent/das Rych vnd Fürſtenthümb zůer-
langen/Wöllent aber ſolliche faction vnnd parthy-
ung nit fürſich gan / da bewegent ſy ettwa ein an-
der volck/ſo jren veynden nach gelegen iſt/vnd wy-
ſent ſy an vnd wider einander / vñ ziehent hierzů et-
wa ein alte anſprach herfür/ deren die Fürſten all-
zyt gnůg finden könnent / Sy ſagent ouch bemeltẽ
volck jren byſtand vnd hilff zů/vnnd mitteylen jnen
gelts gnůg darzů/ Aber jre burger ſchickẽ ſy jnen ſo
wenig vñ es gſyn mag/ dañ ſy gedachte jre burger
alſo jnigklich liebhabent / Es achtet ouch by jnen
eins das annder alſo hoch / das ſy eins der jren nit
wölten gegen des widertheyls Fürſten verwechß-
len/Aber gold vnd ſylber / ſo ſy alles allein zů diſem
bruch behaltent/vßteylent ſy nitt vngern/ als die ſo
glich wol leben würdent/ weñ ſy ſchon das alles vß-
geben hetten/dañ on die heimſch reychtumben/ha-
bent ſy ouch vß dem land einen vnſeglichen ſchatz/
in dem/das jnen (wie ob erzelt worden) vyl völcker
vnd Nationen ſchuldig ſind / Vnd alſo fertigen ſy
zů eim ſollichen krieg die kriegslüt/ ſo ſy allenthalbẽ
vffgeleſen vnd beſtelt haben/ beſonder von den Ja-
poleten / diß volck haltet ſich vff fünff hundert myl
wegs von der Jnnſel Vtopia/gegen der ſonnen vff
gang/ vnd iſt ein grülichs wild grimm volck / das da
in dem angeſicht anzeygt/wie es in den welden vnd
ruhem gebirg erzogẽ ſige/ Es iſt gar ein hart volck
hytz/kelte/vnd arbeyt zůtragen/dem alle zarte wol-
luſten vnbekant ſind/vnd das ſich vff buw des erdt-
richs nit gibt/es hat weder der hüſern oð wonung-
en noch der kleydung kein acht/tregt allein ſorg des
vychs / Die ſelbigen lüt ernerent ſich des meerern
teyls mitt rouben vnd jagen / vnnd ſynd allein zům

krieg erboren / sy sūchent ouch mit flyß ort vnd gele-
genheit zůkriegen / vnnd so sy die gefunden / nement
sy es begirlichen an / ziehent vß in einer grossen zal /
vñ erbieten sich selbs eim yedē so kriegslüt bedarff /
Also wüssent sy sunst kein kunst zůleben / weder disē /
durch welche der tod gesůcht wirt / Für die / denen
sy dienent stryten sy strencklich / vnnd mit gewisser
trüw / doch sy verbindēt sich kein bestimpte zyt lang
sonders nemēnt sy den sold mit dem geding an / das
sy glich am andern tag by andern / ja by den veyn-
den / so die jnen einen bessern sold gebent / stan wel-
lent / vnd so sy des andern tags darnach mit etwas
bessers besoldung gelockt werdent / komēnt sy wide-
rumb hinder sich zů den ersten / Es entstat selten ein
krieg / da nit jr ein merckliche zal vff beden syten sy-
ent / dadurch beschicht teglichen / das zwen / die mit
sipschafft eins geblůts einander verwant / vnd die
so sy vnder einē herrn bestelt dienent / gar gůt fründ
vñ gesellen gewesen / wenig darnach / so sy in wider-
wertigen hōr zügen zerteylt sind / vallent alsdann
vyndtlicher wyß in einander vnd mit nidischen ge-
mütern / alle sipschafft vnnd früntschafft zeruck ge-
worffen / erwürgent sy sich selbs / ye einer den ande-
ren / vnd zů semlichem gemeinem verderben vß kei-
ner andern vrsach bewegt / dañ allein / das sy von
zweyen widerigen Fürsten / mit einem klynen geltly
bestelt sind / dessen sy so hohe acht nemēn / dz sy durch
zůsatzung eins entzigen pfennings zů jrem teglichē
sold / lichtigklichen gereitzt vnnd zogen werden / jre
diensten zůuerwechßlen / also schnelligklich habent
sy den gytz in sich gefaßt / so jnen doch zů keinem nutz
kompt / dañ was sy mit blůtuergiessen erobert ha-
bent / verthůnd sy bald mit einer ellendē üppigkeit.

Diß volck dienet den Vtopianern wider alle menſchen/dwyl ſy von jnen ein beſſere beſoldung weder ſunſt an keim andern ort habent/ dañ glycher wyſe vnd die Vtopianer gůt from̃ lůt zů jrem bruch ſůchent/alſo dargegē ſůchent ſy die vnfrómſte verrůchſte lůt zum mißbruch/die ſy ouch mögent/ ſo die notturfft ſemlichs erheiſcht/ mit groſſen zůſagungē in die höchſte ſorgen vnnd geferlicheiten werffen/darvß dañ offt vnd dick der meerteyl vnder jnen nim̃er widerkompt die verſprochne ſöld zůfordern / denen aber ſo by leben verbliben ſind/zalent ſy mit gůtem glouben was jnen zůgeſagt iſt/ damit ſy in künfftigem zů eim ſollichen fürnemen ouch anzündt werden/dañ die Vtopianer achtent gar nitt wie vyl ſy vnder denen verlierent / ſonders meinent/ ſy wurdent vmb das menſchlich geſchlecht ein groſſes verdienen/ ſo ſy den wůſt eins ſemlichen ſchandtlichen volcks möchtent durch die gantze welt vßryten.
Nach diſen Zapoleten bruchent die Vtopianer den zug/ſo die / von deren wegen der krieg angefangen worden/vßgelegt/dañethin die /ſo jre andere fründ für ein hilff vnnd byſtand jnen zůgeſchickt habent/ vnd zů letſt fügent ſy jre burger darzů / vß welchen ſy ettwa einen/der einen bewerten dapfferkeit ſyge zům oberſten houptman erwölent/ Zů dem verordnent ſy zwen andere/ die da/ diewyl vnnd gemelter Houptman friſch vnd geſund/nit anders als ein beſondere perſon gerechnet/ ſo aber der Houptman entweders gefangen oder vmbbracht wirt/ alsdañ kompt als erblicher wyß der zwyen einer an des abgangnen ſtatt/ vnd ſo es ſich wyter begibt/ das derſelbig ouch vmbkompt / ſuccediert der dritt an des ſelbigē ſtatt/damit ſo der Houptman verlorē wirt/

(wie

(wie dañ des kriegs glück seltzam ist) der̄ gantz zug nit in geferlicheit vnd sorgen bracht werde. In einer yeden Statt beschicht die musterung vß denen/so sich willigklichen selbs angeben/dann es wirt nyemant vß dem land in krieg zwungen vnd gestossen/dwyl jnen wol zewissen/wa einer von natur forchtsam ist/das der selbig nit allein nüt dapffers angriffen/sonders ouch in seine gesellen ein forcht bringen wirt/ Sunst so sy in jrem land vechdtlich überzogē werden/alsdañ vermischent sy in den schiffen semliche zaghafften mennschen (wo sy echter des lybs halb vermöglich sind) vnder den weydlichen dapffern kriegslüten/oder aber sy verordnent die selben vff die Rinckmuren/an orten vnd enden/dadañen sy nit flichen mögent/dadurch wirt jr forcht vñ zagheit/so sy den veynd an der hand haben/vor scham da kein flichens meer vorhanden ist/hingenom̄en/vnd thůt sich offt vnd dick die letst not in ein manliche dapfferkeit bewenden. Aber glicherwyß vnd keiner vß den jren zů vßlendigen kriegen wider synen willen gezogen wirt/also ouch wirts nit allein den frowen nit gewört/so sy in krieg mitt jren mannen willigklichen ziehen wöllent/sonders ermanent sy vnd bewegent mit loßsagung die zů semlichem zug/ Die selbigē die also zogen synd/stellent sy in der ordnung zůsamen/namlich ein yede zů jrem mañ/dannethin eins yeden kinder verwandten vnd gesypten vmb den selbigen/damit die nach by einander sygē/vnd ye eins dem andern zůhilff kom̄en mög/die dañ durch natürliche bewegung am meistē gereitzt werdent/einander behilflichen bystand zůbewysen. Es wirt by jnen für hoch schendtlich gerechnet/so ein gemahel on das ander widerkompt/oder der Sun

on den vatter / dadurch beſchicht das / ſo die veynd in der ſelbigen hand vallent vñ füß halten wöllent / das mit einer langen kläglichen ſchlacht vnß zů verderbnuß gefochten wirt / dañ glycher wyſe wie die Vtopianer ſich in allweg befliſſent / das jnen ſelbs nit von nöten werde zůkriegen / ſo fern ſy den krieg mit frembden vßlendigen kriegslüten vßfüren mögent / alſo ouch / ſo es nit anderſt gſin mag dañ das ſy ſelbs in die ſchlacht müſſent / alsdañ fahent ſy die ſach an nit minder vnerſchreckt / weder ſy es mit fürſichtigkeit habent / ſouil vnnd es müglich geweſen / wöllen myden / Sy wůtend ouch im anfang nitt ſo hefftig / als ſy in die harr nach vnd nach ſich ſterckent / mit eim ſollichen fürgeſatzten gemůt / das ſy ee vmbkomen weder wychen wöllent / dañ die ſicherheit der narung / ſo ein yeder daheimen hatt / vñ die hinnemung der ſorgen / wie jre nachkomen vnnd erben ſich erneren werdent (durch welche ſorgfeltigkeit vyl adelicher gmůter geſchwechert werdent) ſchafft das ſy überkomẽt ein herlichs hoch gemůt / ſo ſich ſchempt überwunden zewerden. So dañ die kunſt vnd übung kriegiſcher händlen / gibt jnen ein groſſe zůverſicht / vnd zůletſt die vffrechte regel vnd meinungen (ſo ſy in der leer vnd durch die güten geſätz jrer policy von jugent vff erlernet haben) bringent jnẽ ein dapfferkeit / durch welche ſy jr lebẽ weder ſo nachgültig achtent / das ſy das freuenlich vßſchüttent / noch ſo vnmäſſiglich lieb / das ſy es vneerlich vnnd als kündtlich in dem val behalten wöllent / da die erberkeit ratet das ſyn zůverlaſſen. So es dartzů kompt / das der ſtryt allenthalben am rüheſten iſt / erzeigend ſich ettliche vßerleßne jungen männer / die ſich ſelbs als verſchetzt / vnnd zůſamen

geſchworen haben/die ſelbigen ſüchent mitt begird der veynden Houptman/den fallent ſy offentlich oder mit geſchicklicheit vñ vorteyl an. Der ſelb wirt nach vñ von verrem angeſtrengt/ ouch von einem mercklichen vñ ſtätigs werenden huffen angerent/ da man allwegen an ſtatt der müden andere ſetzt/ die da friſch vñ geriiget ſind. Es beſchicht ouch gar ſelten (wa er jm ſelbs mit der flucht nit fürſicht) dz er mitt dem leben daruon/oder in ſyner veynden hand vnnd gwalt nit kom̃e. Iſt dañ der ſyg vff jrer ſyten/alsdañ ergrimment ſy nit mitt todſchlahen/ ſonders die da fliehent/fahent ſy lieber weder dz ſy die vmbringent/ſy verfolgent ouch nim̃er die in der flucht ſind/das ſy nit allwegen darneben einen huffen in der ordnung vnder den zeychen vnd vänlynen gerüſt habent/Alſo pflegent ſy/weñ ſy ſchon ſunſt in den übrigen huffen überwundē ſind/ſich mit dem letſten huffen zühalten/dañ wa ſy mit dem ſelbigen den ſyg noch nitt erlangt habent/laſſent ſy ee die veynd all/ſo in der flucht ſind/entrinnen/weder dz ſy in ein gewonheit kom̃en/mit zerteylten ordnungen den flüchtigen nach zeylen/dañ ſy noch wol jngedenck ſind/wie jnen zům dickern mal begegnet/das etwañ/da die ſchlacht verloren/vnd das höchſt vermügen des gantzen zugks gedempt was/vnnd die veynd von wegen des ſygs frolocktent/vñ denen ſo in der flucht warēt nachylen thätent/ſyent alsdañ jr gar wenig/ſo in der hinderhůt oder zů einem zůſatz der zyt vnd gelegenheit warrent/die dañ gemelte veynd alſo zertrent/wytſchweyffenden vnd hinleſſigen/als die ſo den ſyg vermeyntent erlangt haben/vngewarneter dingen angryffent/vnnd die ſchantz gentzlich vmbkartent/ryſſent ouch den ſelbi

gen einen ſollichen alſo gewiſſen vngezwyfelten ſyg vß jren henden/ der maſſen das die ſo vor überwunden warent / jre überwinder überwinden thetent. Es mag nit wol erklert werden/ ob ſy liſtiger vñ geſchickter ſyent jre veynd mitt heimlicher geſchwindigkeit anzefallen/ oder aber ſy ſich gwarſamlicher haltent/ ſich vor der glichen liſten zůbewaren / Du wurdeſt meinen ſy in der flucht ſyn/ da ſy kein ding minder im ſyñ haben/ dargegen nemen ſy die flucht an die hand/ da du es am wenigſten gedencken wurdeſt/ dañ ſo ſy empfindent/ wie ſy durch die zal vnnd menge der veynden oder durch vnglichheit der walſtatt zeuil überlengt / alsdañ thůnd ſy eins / das ſy entweders in der nacht mit höchſter ſtille in jrem leger vffbrechent/ oder das ſy jre veynd ettwa mit einem geſchwinden fündlin betriegent/ oder aber ſy ziehent by heiterm tag dermaſſen vnd in einer ſemlichen ordnung ab/ das nit minder ſorglich iſt/ ſy alſo wychend anzegryffen weñ da ſy noch fürfarend/ Jr leger verſehent ſy gar flyſſiglichen mitt dieffen wyten graben / vnnd werffend den vßgegrabnen grund jnwendig gegen dem leger hinin/ Sy bruchent ouch dartzů nit jre ſchlechte gemeine diener/ ſonders wirt ſemliche ſach durch vnd mit der kriegslüten ſelbs handen volbracht / vñ iſt alsdañ der gantz hörzug in der arbeit / vßgenommen die / ſo in jrem harneſt von wegen der ſchnellē zůfäl vff der wacht ſynd / Alſo dwyl jr souyl hand anlegen / bringent ſy in einer kurtzern zyt weder man gloubē mag/ zůwegen jre ſchantzen vnd leger ſo da mechtig ſind/ vnd ein merckliche wyte begryfent . Jre wapen vñ harneſt ſind dermaſſen/ das ſy veſt ſind ſtreich zůempfahen/ vnd deſt weniger nit zů bewegung vnd regung

des lybs nit vngeſchickt / dermaſſen das ſy nitt be-
ſchwerlich beduncket in ſemlichen harneſt zůſchwim
mē/dañ ſy vnder andern geſchicklicheitē der kriegs
übung lernent ouch in jrem harneſt zeſchwimmen.
Von verrem bruchent ſy für gewer ettliche pfyl vñ
geſchütz/ ſo ſy vffs herteſt vnd gewüſſeſt ſchieſſend/
nit allein jre fůßknecht / ſonders die reyſigen ouch/
Aber nach by den veynden bruchent ſy nit allein jre
ſchwerter/ſonders etliche bygel oder ärt/ darzů die
da mit dem ſpitz vnd mit jrer ſwechre tödtlich ſind/
es ſyge das ſy ſtechent oder ſchlahent darmit. Sy
erfindēt vffs ſubtilicheſt ettliche kriegzüg vñ werck/
vnd haltens/ſo die gemacht / gar heimlich vnd ver-
borgen/damit die nit mer zům geſpöt weder zů nutz
kommen/wa ſy geoffenbart wurdent/ee es die not-
turfft erhieſche / des nement ſy fürnemlich acht / ſo
ſy die buwent vnd rüſtent/ das ſy lycht zůfüren vnd
zewenden ſyent. Die friſtung vnd anſtend/ſo ſy mit
jren veynden treffend/haltent ſy ſo veſtigklich/ das
ſy die nit brechen wellen/ ſo ſy ſchon darzů mitt eini-
cherley ſchmachheit angereyzt werdent/ jrer veyn
den landtſchafft verderbent ſy nit/verbrennent den
ſamen oder das kom im veld ouch nit/beſonder ver-
hütent ſy nach vermögen / das der ſamen von den
menſchen oder pferden nit zertretten werde / dañ ſy
achtent er köme jnen darnach zenutz vnnd gůtem/
Sy ſchedigent ouch niemandt der nitt gewapnet
iſt / er ſyge dañ ein vßſpeher/ Die Stett ſo ſich er-
gebent / handthabent ſy / vnnd die mitt dem gwalt
erobert ſynd / plunderent ſy ouch nit / ſonders töd-
tent ſy allein die/ſo die ergebung der Statt verhin-
dert/die andere ſo ſich gewidert vnd gewert habent
werffen ſy in dienſtbarkeit/ Die ſchar aller deren ſo

zům kriegen nit tůglichen synd/ lassent sy vnuerletzet/ Vernement sy etliche so die ergebung der Statt geraten haben/ den selben gebent sy ein teyl der gůter deren so verurteylt synd worden/ das übrig semlicher güter gebent sy denen/ so jnen in dem krieg geholffen habent/ dañ jr keiner darff jchts vom roub nemen/ So dañ wenn der krieg ein end hatt/ schrybent sy nitt jren fründen den kosten/ den sy von jrer wegen ů gestalt empfangen/ sonders den überwundnen veynden an/ von denē sy deßhalbē fordern zům teyl ein summa gelts (so sy zů semlichen brüchen des kriegs behaltent) zům teyl ettliche äcker vnd güter/ die by den veynden die besten synd/ vnd die jnen den Vtopianern sollent hinfür zů ewigen zyten/ nitt ein kleinen zynß järlichē bringen/ semlicher Renten vñ gülten habent sy yetzund an vyl orten/ so vß manigerley vrsachen nach vnd nach erstanden/ vnd yetz über die syben mal hundert tusent Ducaten järlicher gült erwachsen synd/ Sy verordnent ouch an dē selbigen orten ettliche vß jrē Burgern/ die da Rentmeyster genent werden/ so daselbs herrlich lebent/ vnd sich als mechtig herrn haltent/ doch blybt vast vyl über/ so man zům gemeinen gůt gehalten thůt/ es syge dañ sach/ das sy dem selbigen volck borgen vnd beyten wöllent/ welches sy offt als lang thůnd/ vntz sy dessen zů jrem buch bedörffent/ vñ geschicht gar nach nimer/ das sy die schuld gar fordernt. Ein teyl semlicher güter stellent sy denen zů/ so die oberzelte geferlicheiten von jr bitt vnd ermanung wegē jngond. Jst das ettwa ein Fürst sich mit gewapneter hand wider die Vtopianer zůstellen/ vnd jr herrligkeit anzetasten vnderstande/ von stundē an louffent sy mitt hörs krafft vß jrem land entgegen/ dañ

ſy nitt lichtigklich einen krieg in jrer gegne fürent/ es kompt ouch kein ſemliche notdurfft/das ſy fremde vßlendigen helffer müſſent in jrer Jnſel annemē.

Von der vtopia/ ner glouben.

NJt allein durch die Jnnſel/ſonders ouch in einer yeden Statt iſt ein vnderſcheid vnd manicherley wyſe des gloubens/etliche eerent die Sonn für einen got/ ettliche den Mon/vnnd die andere ein ander geſtirn/jr ein teyl haltet ettwa einen menſchen/der vor zyten ſiner dapfferkeit halb/hoch gelobt geweſen/nit allein für einen got/ſonders ouch für den öberſten got/Aber der allergröſt huff vnd die allerwyſeſten eerent der dingen keins für got/ſonders alleinig ein beſonderen göttlichen gewalt/ſo vnerkant/ewig/vnmäßlich/vnußſprechlich/vnd über den verſtand menſchlicher vernunfft/ö ouch durch diſe gantze welt mitt ſyner krafft/nit mit gröſſe des lybs vßgeſpreit iſt/dē ſelbigen nennent ſy jren vatter/dem ſchrybent ſy zů alle anfeng/zůnemung/wolfart/zytliche enderūg/vñ das end aller dingen/Sy erbieten ouch göttliche eer ſunſt keim andern/ſonders ſy all mit einander/wiewol ſy einen vnderſcheyd jrs gloubens haltent/ſynd doch deſſen einhellig/das einer ſyge der öberiſt gott/von welchem die ſchepffung vñ fürſichtige regierung der gantzen welt flieſſe/den ſelben nennent ſy gmeynlichen in jrer ſprach Mythram/Aber in dem ſind ſy mißhellig/das der ſelbig an eim ort ein anderer iſt weder an eim andern ort/welche einhel-

ligkeit vnd mißuerſtand daruß volgent/das ein ye-
der achtet / das das jhen (es ſyge was es wölle) ſo
er für das höchſt ſchetzet/ ſyge eigentlich die ſelbige
natur/dero gwalt vnd maieſtat alleinig mit gemei
ner verwilligung aller völcker / die regierung aller
dingen zůgeeignet wirt. So dañ vallent ſy all ſitt-
lich nach vnd nach von einer ſollichen vneinhellig-
keit vnd miß glouben / vnd erwachſendt zůſamen in
den obgemelten einigen glouben/ſo die übrigen all/
der vernunfft nach übertrifft / Es iſt kein zwyfel dz
die andere miß glouben vor langeſt verſchwunden
werend/wa nit ein yeder der ſynen glouben endern
wellen / hette vß forcht alles das / ſo jm in dem ratt-
ſchlag einer ſemlichen enderung vnglückſeligklich
begegnet/nit als vngenarlichen beſchehē/ ſonders
als vom himel herab zůgeſchickt / vßgelegt / glich
als ob der got/dē er hinfürt nit eeren wölte/ ſich wi-
der einen ſemlichen gottloſen fürſatz rechen thäte/
So ſy aber von vns vernamend den namē Chriſti/
ſyne leer/ſitten vnd wunderzeichen/des glychen die
wunderbarliche ſtandhafftigkeit der heiligen mär-
trer/ deren willig vergoſſen blůt ſolliche vnzalbare
völcker wyt vnnd breit zům Chriſten glouben bracht
hat/du glaubſt nit wie die Vtopianer ſich mit gantz
gneigten gemůtern darin̄ ergabent/es ſyge geſche-
hen durch heimliche jnſprechung gottes / oder dar-
umb das diſer gloub hatt ſy bedeücht der nechſt vnd
gliche ſt ſyn dem glouben / ſo by jnen der fürnemeſt
iſt/wiewol ich gloub das diß nit ein kleiner byſtand
geweſen ſyge/namlich das ſy verſtanden/ wie Chri
ſtus gern geſehen hab/ das früntlich gemein weſen
vnd leben ſyner jüngern/ ſo ouch noch in eim bruch
ſyge in den vſſerweltiſten verſamlungen der Chri-
ſten. Nun

ſten. Nun es ſyge beſchehen vß welcher bewegung es wölle/ſo kament dannocht jr nitt wenig zů vnſerem glouben/vñ wurdent getoufft/ Dwyl aber vnder vns vieren (dañ vnſer warent nitt meer/ nach dem vns zwen mit tod abgiengẽt) keiner/das mich beſchwert/prieſter geweſen/ mangelt den Vtopianern noch (wiewol ſy mit den andern Sacramenten verſehen ſind) die Sacrament ſo nyemand by vns weder allein die prieſter pflegent mit zůteylen/ doch habent ſy deren ein verſtand/vnd begerent die jnigklichen über alle ding/Beſonder fahent ſy an vnnder jnen zů diſputieren/oß einer/ ſo vß jnen zům prieſterlichen ampt/ on beuelch des Chriſtenlichen Biſchoffs erwelt wurde/ das verborgen zeychẽ des prieſterthůmbs/ſo man Caracterem nennet empfahen/oder nit/ vnd zwar ſy lieſſent ſich mercken/wie ſy einen erwölen wölten/ doch da ich von dannen ſchied/ hattent ſy noch keinen erwölt. Fürwar die jhenigen ſo dem Chriſtlichen glouben nit wöllen anhangen/erſchreckent die andere nit daruon/vñ verfolgent keinen/ der jn angenomẽn hatt/ allein das vßgenomẽn/ namlich/ das einer vß vnſerer geſelſchafft in minem byſin getryben wärd/ der ſelbig ſo er erſt nüwlichen getoufft was worden/fieng an (wiewol wir jm das widerrietent) von der eer vñ anbettung Chriſti/meer vß güter meynung weder mit fürſichtigkeit/offenlich zů diſputieren/vnnd erhitzget der maſſen/das er nitt allein vnnſeren gots dienſt vor allen andern hoch ſchetzen/ ſonders von ſtunden an die andere all verwerffen/vñ die als vngewycht oder verflůcht/ des glychen die menſchen ſo einen ſollichen glouben hettent/ als gotloß/ entwychte/ vnnd die da mitt dem ewigen für geſtrafft

würdent / vßschryen thete den selbigen (da er sem-
lichs lang geprediget hat) nament sy gefencklichen
an/vnd stalten jn für gericht/nitt als ein verschme-
her des gloubens / sonders als einen der ein vffrür
vnder dem volck gemacht/ vnnd überzügten jn der
massen/ dz er verurteylt vñ in das ellend verschickt
ward/ dañ jr älteste gesätz halten das iñ/das keiner
soll in synem glouben gestrafft werden / Dann der
Dropus selbs/da er zům allererstẽ vernomẽ hat-
te/wie die jnwoner diser Jnnsel hettent vor langest
vor syner zůkunfft stätigs des gloubens halb gestrit
ten/das ouch dise sach zů eroberung eins yeden orts
der Jnnsel/jm fürstendig gewesen war/ vß dem/ dz
alle jre secten in der gmein widereinander/vnnd ein
yetliche zů handthabūg syns gloubens geneigt wa-
rent/Darumb ließ genanter Dropus nach erlang-
tem syg erstlich verkünden / wie ein yeder gewalt
hette/welchem glouben so jm geliebte anzehangen/
wölte aber einer vff syn glouben den andern bring-
en/dessen mög er sich wol so feer beflyssen / dz er den
synen mit züchtigen stillen worten/vnd mit redlich-
en vrsachen bewaren thů/ nitt das er mit bitterkeit
wölle die andere verwerffen/so er mit reden/dz das
er begert nit erlangt hat/ das ouch der selb kein ge-
walt tryben/ sonders sich aller schmachwortẽ mäs-
sigen sölle. Den so diser sachẽ halb freuenlicher wiß
zancken will/ straffent sy / entweders jn jns ellend
verjagend/od aber mit dienstbarkeit. Diß hatt der
Dropus vffgesetzt / nitt allein von wegen des fri-
dens/den er gemerckt hat durch einen semlichẽ ewi-
gen zanck vnd vnnersünlichen haß gentzlich mit der
wurtzel vmb geworffen werden / sonders ouch das
in ein solliche ordnung hat/ als dem gloubẽ nützlich

vnd behilflich wöllen anſehen / daruon er ouch nüt hat wöllen lychtigklich erkennen oder vrteylen / als der / dem verborgen geweſen ob got / vyl vnd manigerley eer vnd anbeten begere / vnd deßhalben eim ein meynung / vnnd eim andern ein andere jngeben oder nit. Das hat jn aber beducht vngeſchickt vnd vnbruchlich ſyn / ſo du wölteſt mit gewalt vñ tröw worten zůwegen bringen / das yederman das yhen / ſo du gloubſt / ouch glouben müßte / Sodañ wenn ſchon ein gloub iſt der allerbeſt vnd gewiſſeſt / vñ die andere all nichtig / ſo hat er dennocht lychtlich mögen gedencken / wie es dartzů komen müſte (ſo ferr man die ſach mit vernunfft vnd ſenfftmůtigkeit an die hand nemmen) das die krafft der warheit ſelbs vßbrechen vnd ſich zů letſt erzeygen wurde. Dargegen ſo man mitt wapen vnd vffrůr wurde ſtrytten wöllen / alsdañ wurde daruß erwachſen (wie dañ die allerböſeſten ſynd allwegen die hartköpffigiſtē) das der allerbeſt vnnd heiligeſt gloub / wurde durch die vnnützlichiſtē widerwertigen mißgloubē / glich wie der kornſamen vnder den dornen vnnd kleinen hürſtlinen vnderdruckt werden / Darumb hat er diſen handel gentzlich in die mitten geſetzt / vnd eim yeden / was er zůglouben ſyn vermeint / fry heim geben / Vßgenommen allein / das er vffs höchſt vnnd ſtrengeſt verborten hat / das keiner ſoll menſchlicher natur wirdigkeit alſo vergeſſen / dz er achte / das die ſeel ſampt dem lyb ſterbe / oder das die welt alſo vngeuerd on ein fürſichtige regierung bewegt werde / Vnd darumb gloubent ſy ouch / das den laſtern ſyent die ſtraff vnd pyn nach diſem leben zůbereyt / vnd der tugent die belonung verordnet / Den ouch / ſo anderſt meinen wölte / achtent ſy nit in der zal der

menſchen/als den / ſo die hohe natur ſyner ſeelen zů eins vyhiſchen cörpels nachgültigkeit ernidert hat/ ſoferr iſt ð ſelbig von der zal jrer burgern/ Dwyl er alſo beſindt iſt/das er all jre geſätz vnd gewonheitē (ſo er forcht halb diirffte) verachten vñ verſchmehen wurde/ Dañ wer kan daran zwyfeln / das der wurde die gemeine gſätz des Lands/entweders mit heimlicher geſchicklicheit abzewyſen/ oder die gar zůuertilgen vnderſtan / damitt er ſyner beſonderen begirlicheit gnůg thů/ der da nach den geſätzen nüt fürchtet/vnd nach dem lyb ſimſt kein hoffnung noch zůuerſicht hat/ Vnd darumb welcher by jnen alſo beſyndt iſt/ dem wirt kein eer mitgeteylt / kein gemein ampt oder geſchefft beuolhen / der maſſen wirt er als der/ ſo einer trägen vnnützen erligenden natur iſt verachtet/ doch ſunſt legent ſy jm darumb kein büß vff/ dañ ſy deſſen gentzlich beredt ſind/ das niemand in ſynem gewalt habe alles das / ſo jm geliebt zeglouben / Sy zwingent ouch keinen / das er ſyn meynung anderſt weder es an jm ſelbs iſt/ erzeige/ Sy laſſent ouch kein glyßnerey noch lügene zů/ ſonders haſſent ſy bede ſtuck vffs höchſt/ als ſtuck ſo dem betrug gantz nach ſind/ Doch wirt dem/ ſo der vorgemelten meynung iſt verbotten/ zůbeſchirmūg derſelbigen zůdiſputieren / vñ das allein vnder dem gemeinen mañ/ dañ by den pfiſtern vnd fürnemen lüten in geheym daruon zůreden / wörent ſy jm ſollichs nit/ ſonders ermanent jn ouch darzů gůter zůuerſicht/ ſyn ſolliche vnſinnige fantaſy wirt zů letſt der vernunfft ſtatt geben/ Dargegen ſynd jr nit wenig (dwyl jnen was ſy wöllen zeglouben erloubt iſt) die gar ein andere meynung haben/ vñ ſind nit böß menſchen/ ſy bringent ouch zů ſolicher jrer frembdē

meinung ettliche vrſachen / die da ſchynent als der vernunfft nit ſo gantz widerig ſyn / vñ vermeynent das der vnuernünfftigen thier ſeele ſygent ouch vnſterblich / ſy ſygent aber den vnſern weder mit wirdigkeit zůuerglychen / noch zů einer glychen ſeligkeit erboren / dañ ſy gar nach alle habent für ein gewüſſe vnd erfarne ſach / das die ſeligkeit der menſchē ſo überſchwencklich groß ſin wirt / das / wiewol ſy die kranckheit eins yetlichē beweynen thůnd / ſo beweynent ſy dennocht keins menſchen tod oder ſterben / dañ allein deſſen / den ſy merckent vngern vnnd mit angſt von diſem leben ſcheydē / Söllichs haltent ſy für ein allerböſts wortzeychen / glych als ob die ſeele on hoffnung ſtande / vñ des vergangnen vngerechten lebens jngedenck / durch ein verborgne warnūg künfftiger pyn / ſich ab dem vßgang entziehen thů / Zů dem / ſy achtent das die zůkunfft eins ſolliehen menſchens wirt gott kein weg angenem werden / dwyl er / ſo er berüfft iſt / willigklichen nit entgegen louffe / ſonders wirt vnwillig vnd widerſtrytig dahin zogen / Vñ darumb welche ſolicherley hinſcheiden anſehent erſchreckent darab / vnnd alſo trurig vñ ſtyll tragent ſy vß die der geſtalt geſtorben ſind / nach dem ouch ſy got angerüfft vñ gebettē / den abgeſtorbnen gnedig zůſyn / vnd das er jrer blödigkeit gnedigklichen verzyhen wölle / vergrabent ſy den körper . Darwiderūb beweynet jr keiner die / ſo frölich vnd güter zůuerſicht vol verſcheiden ſynd / ſonders volgen ſy der lych nach mit frölichem geſang / dadurch ſy got dem allmechtigen die ſele mit ſonderer neygung beuelhent / vnd dannethin meer mit einer erbietung vnnd wirdigkeit weder mitt truren thůnd ſy den körper verbrieñen / vnd richten an dem

ſelbigen ort ein Sul vff/darin̄ der abgeſtorbnen na-
men vnd tyttel begraben ſind/darnach als ſy wider
in jre hüſer kom̄ent/erzelent ſy die güten ſitten vnnd
geſchichten des ſelbigen/ſy redent ouch von keim
teyl ſins lebens öffter noch lieber/weder von ſynem
frölichē hinſcheiden/ Diſe gedechtnuß der frümkeit
ſchetzent ſy den lebendigen ſyn ein allerkrefftigiſte
ermanung zün tugenden/vnnd als einen angene-
meſten dienſt den abgeſtorbnen menſchen/die ſy
ouch achtent als gegenwürtig ſyn zů ſemlichen re-
den von jnen/wiewol ſy (nach dem vnd das geſicht
der menſchen blödiſt) vnſichtbar ſygent/dañ es
ſyge dem weſen der ſeligen nit gemäß/das jnen die
fryheit benom̄en wurde/ſich dahin zůuerfügen da
jnen geliebt/es wurd ouch ein vndanckbarkeit ſyn/
das ſy die begird jrer fründ heim zůſůchen/gentz-
lichen hindan wölten ſetzen/die da jnen/ſo ſy in le-
ben warend/mit gemeiner früntſchafft vnnd liebe
hoch verwant warent/Sy meinend ouch das den
frommen lüten ſige ein ſolche liebe vñ früntſchafft/
glich wie anndere güter ouch ee gemert weder ge-
mindert/vnnd darumb gloubent ſy/das die todten
wandlent noch vnder den lebendigē/als zůſeher der
wörter vñ geſchichten/ Deßhalben die Vtopianer
griffent alle ſachē deſttröſtlicher an/ſo ſy all mit ſol-
lichē ſchirmhern bewart/vñ werdent dadurch von
heimlichē vneerlichen ſachē gewyſen/ſo ſy gloubēt
jre voralter by jnē gegewürtig ſyn. Alle warſagūg
durch d vögel geſang/vñ ſunſt andere vß ytelē miß-
glouben harflieſſende/die by andern völckern hoch
geachtet werdent/verlaſſent vnnd verſpottent ſy
gantz vñ gar/Aber die wunderzeichen/ſo vß keiner
natürlichen hilff zůgangē ſind/haltent ſy in eeren/

als werck vñ gezügen des gegenwürtigen göttlich-
en gewalts/derē vyl by jnen beſchehent/ſy ſüchents
vñ erlangents ouch ettwañ zůn zyten in ſchwerē vñ
zwyfelhafftigen gmeinē ſachen/mit einer gmeinen
proceß/ſo vß vngezwyfelter zůuerſicht angeſehen
wirt/Sy achtent das für ein angenemſten gotts
dienſt/namlich die erwegūg vñ andechtige beſcho-
wung d natur/vñ das lob ſo daruß volgt/Wiewol
jr vaſt vyl ſynd die für einen gotsdienſt zelent/ſo ſy
der geſchrifft vñ erfarung der dingen kein acht nem
men/ſich ouch vff kein frye vnmůß gebent/ſonders
jnē fürnement die künfftige ſeligkeit durch geſcheff-
ten vñ güten wercken gegen andern lüten erzeigt/
nach diſem leben zůerlangen/Vnnd alſo dienend jr
ettliche den krancken/ettliche beſſerent die ſtraß vñ
gaſſen/ſüberent die graben/beſſerent die brucken/
oder ſy grabent waſen/ſand vnnd ſtein vß/hawent
vñ zerſpaltent die böum/ſy fürent holtz/korn vñ an-
dere ding in die Statt/vñ alſo erzeygent ſy ſich nit
allein gmeinlich/ſonders ouch in ſonderheit als die-
ner/vnnd meer weder als eygen lüt/Dañ wa ett-
wa ein ruhe ſchwere vnluſtige arbeit vorhanden
iſt/ſo andere lüt vß ſchühen der arbeit/des verdruß
oder vetzwyflung abwenndig machet/ſolliche ar-
beit erwölent jnen die obgemelten mennſchen faſt
gern vñ mit frőwden/verſchaffent den andern einē
müſſiggang/vnd blybent ſy ſelbs ſtetigs am werck
vnd an der arbeit/vnd verrechnents dennocht nit/
ſcheltent der andern leben nit/vñ erhebent oder lo-
bent das jr ouch nit/Diſe menſchen ye meer ſy ſich
vnderdienſtlich erzeigent/ye in gröſſern eeren wer-
dent ſy von den anndern gehalten/Doch ſynd ſem-
licher vnderdienſtlichen lüten zwen orden oder zwo

seckten/die eine der küschē / die sich nit allein von ee-
lichen wercken/sonders ouch vom fleisch essen gentz
lich enthalten / Es synd ouch vnder disen jr ettlich/
die sunst von keinem thier essend vnnd verwerffent
luter alle wollusten diß lebens / als die da schedlich
syent/also in jrem wachen vnnd schweyß süchent sy
allein das künfftig leben/vnd so sy in hoffnung stan
den/dasselbig gar in kurtzem zůerlangen/ beschicht
das sy in eim sollichen wesen frölich vnd gesund des
lybs verharrent/ Der ander orden ist deren/ so nit
minder zů der arbeit willig sind/erwelend aber den
eelichen stand / in welchem sy die tröstliche gesell-
schafft nit verschmähent/vñ achtent darneben wie
sy die eeliche werck der natur schuldig/ vnd die kin-
der jrem vatterland nit zůuersagen pflichtig syend/
Dise fliehent keinen wollust so sy an der arbeit nitt
sumpt / sy niessent gern das fleisch der vierfüssigen
thier/dadurch sy sich achten stercker werden zů der
arbeyt/ Disen letsten orden schetzent die Vtopianer
den fürsichtigesten/ aber den ersten für den heyligi-
sten/dañ wiewol sy die so der ersten Seckt synd/ver
spotten wurdent / so die selbigen allein von eelicher
vrsachen wegen vnderstündent die küscheit dem ee-
lichen stand / vnd das hert leben dem lieplichen für-
zůsetzen/So sy aber selbs erkennent/ wie die selbigē
das got zů lob vnnd eer thůnd / alsdañ werdent die
von den Vtopianern hoch geachtet vnd eerlich ge-
haltē/dañ die Vtopianer tragent zů keim ding kein
grössere sorg nit/ weder das sy nit freuenlich von ei-
nicherley gotsdienst oder glouben vrteylent / Dise
obgemelten synd die/so sy jrer sprach nach Buthre-
seas nennent / welchs wort bedütet in latin so vyl
als gotsförchtig / Sy habent ettliche Priester / die

gar

gar from̃ heilig männer ſind/vnd darumb ſynd der ſelbigen nit vyl/dañ ein yede Statt hat nit über dry zehen prieſter/ vnd alſo vyl kylchen/ vßgenom̃en allein ſo ſy in krieg ziehent/ alsdañ nement ſy vß den dryzehnen ſyben mit jnen/vnnd werdent andere ſyben an deren ſtatt verordnet/Aber ſo die erſten ſybene widerkom̃en/ wirt jr yedem ſin platz widergeb̃/ die übrigen (ſo lang vntz ſy an der abgeſtorbn̄e ſtatt vffgenom̃en werdent) volgent darzwiſch̃e dem Biſchoff nach/ dañ es wirt ein oberer prieſter über die anndere verordnet. Das volck erwölt die prieſter glich wie andere gmeine amptlüt vñ oberkeit/ namlich mit einer heimlichen verborgnen wal/zů vermydung beſondern gunſts vñ neygung. So die erwölt alsdañ werdent ſy durch jr Collegium oder verſamlung jngewycht. Gemelter prieſter ampt iſt göttlichen dingen vor ſyn/ die gotsdienſt verſorgen/ ſy ſind ouch die zuchtmeiſter vnd als ſtraffrichter über die ſitten der menſchen/ Es wirt ouch by jnen für ein groſſe ſchand gerechnet/ ſo yemand als der/ der nit eins bewärt̃e lebens ſyge/von den ſelbig̃e fürgeheiſch̃e od̄ angeſtrengt wirt/ Doch glych wie ſy die andere ampts halb ermanen vnd vnderwyſen ſollent vnd mögent/alſo dargeg̃e gebürt nit jnen/ſonders dem Fürſten vnd andern Amptlüten der oberkeit/ die mißtheter zůbezwingen vnd zůſtraffen/vßgenomen das ſy denen/ſo ſy als fräuenliche übeltheter erkennent/die gewychte ding verbieten oder ſy in bañ thůn mögent/ Es iſt ouch gar nach kein amdere ſtraff/ die ſy übler fürchten weder die/ dañ ſy werdent dardurch mit höchſter verlümbdung beſchweret/vñ mit einer verborgn̄e forcht gottes gepeinigt/ So dañ blybt jr lyb vnd leben nit lang in ſicherheit

dañ wa ſy nitt vnuerzogenlich jr büß vnd rüw den
prieſtern erzeigen vnd beweren thünd/ alsdañ wer-
dent ſy durch den Rat angenomen/vnd als die got-
loſen geſtrafft. Die ſelbigen prieſter lernent vnd vn-
derwyſen die kinder vnd junge lüt/vnnd fliſſent ſich
die nit meer zů der leer weder zů güten ſitten vnd tu-
genten zůerziehen / dañ ſy tragent gar groſſe ſorg/
das ſy anfangs zwyhent in die zarte vñ gefellige ge
müter der kinder/güte heylſame leer vnd meynung-
en/die da zů handthabūg jrer policy dienend / dwyl
vnd die leer/ſo in den kindtlichen tagen jngepflantzt
iſt/ volget den erwachßnen menſchen jr leben lang
nach / vnnd bringet einen mercklichen behilff zů be-
ſchirmūg gmeins weſens / welches allein durch die
laſter vnnd vntugent/die da vß verkerten leeren er-
wachſen/zertrent wirt. Dē prieſtern/ ſy ſygent dañ
wyber/dwyl diß geſchlecht vom prieſterlichen ampt
nit iſt vßgeſchloſſen/wiewol es ſelten geſchicht/ das
ein frow/ vnd alsdañ kein andere weder ein wytwe
vnnd die eins güten alters ſyge/ erwölt werde. Den
prieſtern (ſag ich) gibt man eewyber / die fürnem-
ſten des gantzen volcks / Dann es iſt by den Uto-
pianern ſunſt kein oberkeit dero man gröſſer eer er-
bieten thů/ dermaſſen/das/ ſo ſy ſchon ettwas miß-
handelt haben/ ſind ſy alsdañ dem gemeinē gericht
vnd vrteyl nit vnderworffen/ſonders werdent ſy al-
lein got vnd jnen ſelbs gelaſſen/dañ ſy meinent jnen
nit gezymmen/ das ſy den mit tödtlichē henden an-
regent/ er ſyge wie groſſer übeltheter wie mañ wel-
le/der da durch ein ſoliche beſondere geſtalt/ als ein
opffer oder gotsgab/got dem allmechtigen zůgeeig
net iſt/welchē bruch ſy deſt lichtlicher hanthabē mö
gent/ dwyl die prieſter in einer ſemlichen kleinē zal/

vnnd mit ſo hohem flyß erwölt werdent / Es begibt ſich ouch gar ſelt̃ das einer / der da vß den güten vñ from̃en / als der allerbeſt zů einer ſemlich̃ fürtreffen den wirdigkeit allein von wegẽ ſins tugentrichen lebens erhöcht wirt / ſich zů gebrechlichheit vnd laſter verkere / vnd weñ ſchon das beſchehen wurde / nach dem vnnd die menſchlich natur wanckelmůtig iſt / doch diewyl jr ſo wenig iſt / vñ on die eerbietung kein gwalt habent / were nit zůbeſorgen das ſemlichs zů mercklicher ergernuß oder verderbnuß gmeins weſens reichen möchte / Sy erwölend auch ſo wenig prieſter vß nachuolgender vrſach / namlich / damit die würdigkeit deſſelbigen ampts / ſo ſy in ſo mercklicher eeer haltent / nit werde gekleinert / dadurch dz ein ſolliche eer jren vyl mitgeteylt wurde / jnſonders diewyl vnd man nit lichtigklich ſouil vnder den frömen finden kan / die einer ſollichen würdigkeit gemäß ſigent / zů welcher die gemeine fromkeit vnd tugent nit gnůgſam iſt / Die bemelten prieſter ſind by andern Nationen nit in minderer achtung / weder by den Vtopianern ſelbs / welches ſich vß nachuolgendem buch wol erſchynt / daruß ouch ein ſollicher rům erwachſen / namlich / ſo die Vtopianer in der ſchlacht ſind / vnd mit jren veynden ſtryten / da knüent die prieſter nitt ſonders wyt von jnen nider / habent jre geiſtliche kleider angeleit / vnd mit vffgehepten händen gegen dem hymel bittent vnd begerent erſtlich den friden / darnach den ſyg vff jr parthy / vnd das wenig blůt vergieſſens vff beden ſyten geſchehe / So die jren überhand gewunnen hand / louffent ſy vnuerzogenlich in jr ordnung / wörent vñ enthaltent die jren / ſo ſich wider die veynd zů faſt grym̃ erzeigent / Welcher die prieſter nitt meer dañ

geſchen vnnd angerüfft hat / der ſelb iſt ſyns lebens ſicher / Wa aber die veynd zů anregung jrer wyt-ſchweiffenden kleidern kom̃en mögen / da verblyben jre lyb / hab vnd güter wyter von allen ſchmachheit-tē des kriegs vnuerlegt / Dadurch werdent ſy allen-thalben von allen völckern in einem ſollichen anſe-hen gehalten / das ſy offt vñ dick jren Burgern von den veynden nit minder heils vnd glücks zůwegen bracht habent / weder ſy den veynden von jren Bur-gern hettent erlangen mögen / Dañ es hat ſich ett-wañ begeben / dz der Vtopianer ordnung ſchwach-er / vñ da ſy kein hoffnung meer hetten / in die flucht bracht was / das ouch die veynd fielent in ſy zů der ſchlacht vnd roub / alsdañ ward die ſchlacht durch zůkunfft der prieſtern geendet / vñ bede ordnung von einander geſcheiden / dannethin geſchach / das der frid mit lydlichen zimlichen mitteln gemacht vñ vff gericht ward / dañ es iſt nie kein volck vff erdtrich ſo wütend vñ ſo grim̃ geweſen / das diſer prieſter lyb vnd perſon hab vnderſtanden zůbeleidigen. Sy fy-rent den erſten vñ den letſten tag eins yetlichē Mo-nats vnd des jars ouch / ſo ſy in Monaten teylent / deren ein yeder weret alſolang / als der zirckel des Mons / glych wie der ſonnen vmbkreyß das jar en-det. Die erſten tag nennent ſy in jrer ſprach Cyne-mernos / vnd die letſten Trapemernos / welche wör-ter ſouil bedeütent / als erſt fyrtagen vnd end fyrta-gen. Jre tempel oder kilchen werdent geſehen nit al-lein treffenlich wol gebuwē / ſonders ouch zů einem vnzalbaren volck garnach wyt vnnd groß gnůg / welchs in einer ſollichen vyle vnd menge des volcks von nöten geweſen iſt. Sy ſynd aber alle ettlicher maß dunckel / das da nitt vß vnwiſſenheit / ſonders

(als ſy ſagend) vß der prieſtern rat/die da meinent das ein faſt groſſe heyttere zertheyle der mennſchen gedencken/Aber durch ein kleinere/ vñ die der maſſen iſt/als weñ ſich tag vnd nacht ſcheident/ fügent ſich die kreffren des gemüts zůſamen/vnnd wirt die andacht des gloubens erkickt vnnd gemert/Vnnd diewyl ſy nit alle einen glouben habent/ vnd ſchickent ſich dennocht die manigfeltige form vnnd meynung/ alle vylerley gloubens ſo ſy habent/ wiewol durch vnglyche weg zů der eer der göttlichen natur/ als zů einem einigen end/Darüb wirt in jren Tempeln nüt weder geſehen noch gehört/das nit zů allen jrem glouben gmeinlich dienen mög. So ein yeder den beſonderen gotsdienſt einer yetlichen Sect daheim in ſinem huß volbringt/ was des gmeinē gots dienſt iſt/ wirt der maſſen gehalten/ das es den beſondern gotsdienſten in keynē weg nachtheylig iſt/ Vnd darüb wirt in dem Tempel kein bildtnuß gottes geſehen/damit yederman möge got in einer ſolichen geſtalt wie jm geliebt/ jm ſelbs vß dem höchſten glouben fürbilden. Sy rüffent kein beſondern namen gottes an/ ſonder den vor angezeygten namen Mythram/durch welchs wort fügent ſy einhelligklich jrer aller gedencken in der göttlichen maieſtat einige natur/ ſy ſyge dann welche ſy welle/ Es wirt ouch kein gebet fürgenomen/das nit ein yeder on verletzūg ſyner Secten betten möge. Alſo vff die end fyrtagen komēt ſy in den Tempel zů veſper zyt noch gantz nüchter/ got lob vñ danck zůſagen/ von wegen des glückſeligen vergangnen Monats oder jars/des der ſelbig tag der letſt tag iſt/Am anndern tag der da ein erſt fyrtag iſt/gond ſy frü in jre Tempel/daſelbs mit einander zebitten einen glücklichen

ſeligen fürgang des künfftigen jars oder monats/ ſo ſy vff gemeltē fyrtag anhebent/Aber an den end fyrtagen ee man in Tempel gang/ fallent die wyber daheim in jren hüſern nider zün füſſen jrer eemenner/vnd die kinder zů jrer ältern füſſen/ vnd bekennent da jre ſchuld/wie ſy geſündiget habē durch thůn was ſy laſſen/ oder ettliche vnderlaſſung des/ ſo ſy mit flyß ſollent gethon haben/begerent das jnē ſolchs verzygē werde/Alſo wa einichs kleins wölckle/ einicherley zorns oder widerſpenigkeit zwiſchen jnen geweſen/ daſſelb wirt durch diſe gnůgthůung verſünt/damit ſy mit lutern reynen gemůtern zům dienſt gottes erſchinen mögen/dañ die forcht gottes ſchafft/das ſy dahin mit vnlutterm hertzen nitt dörffent kom̃en/ Vnd darumb ſo einer weißt wie er nyd oder haß gegen eim andern tragt/der ſelbig vnderſtat nit annderſt/ſich zům opffer oder gotsdienſt zů nähern/er habe dañ vor vnnd ee ſemlichen zorn hingelegt vnd ſyne begird gereyniget/ vß forcht der hohen ſtraff eins ſollichen laſters. So ſy dahin kom̃ent/ gond die männer zůſamen vff die rechten ſyten des Tempels/vnnd die frowen beſonder vff die lincke/vnd ordnent ſich der maſſen/das die mansgeſchlecht vnd eins hußgeſinds ſynd/ ſitzent alle nider vor dem hußuatter/ vnd die frowen vor der hußmůter. Alſo wirt verſorgt das jrer aller wyſe vñ geberden vſſerthalb des huß durch die vermerckt werdēt/ die dañ in den hüſern gewalt über ſy habent/ Des flyſſent ſy ſich ouch dz ein junger werde gewonlichen zů eim alten geſetzt/ vff das die kinder vnd jungē lüt/die zyt mit kindiſchen vngeſchicklicheitē nit verſchlyſſent (welches beſchehen wurde/ wa ſy by einander ſeſſent) ſo ſy am meiſtē ein andechtige forcht

der himliſchen Burgern / vñ ein allerhöchſte ja ein einige anreitzung zůn tugenten in ſich zwyhen ſollẽ. In jren opffern oder gotsdienſten tödtent ſy kein thier / ſy glouбent ouch nit das die göttliche miltigkeit weder blůt noch ſchlahen begere / die da dẽ thieren jr leben darumb gegünt hat das ſy leben ſollent. Sy zündent wyrouch vnd andere wolriechende gewürtz oder gewechs an / dartzů tragent ſy vyl wächſiner kertzen vor / nitt darumb das jnen verborgen ſyge / wie die kertzen weder der göttlichẽ natur noch dem gebet der menſchen keins wegs behilflich ſind / Es gefalt aber jnẽ ein ſollicher vnſchedlicher bruch des bettens / ſodañ empfindent die menſchen / wie ſy durch ſemliche geſchmack vnnd liechter / glich als durch andere Cerimonien etlicher maß erhöcht vñ mitt frölicherm gemůt zů dem dienſt gottes erlickt werdent. Das volck hat in dem Tempel wyſſe kleyder / vñ der prieſter ein kleyd mangerley farben an / ſo ouch wunderbarlicher geſtalt gemacht / iſt doch nit eins ſo köſtlichen zůgs / dañ ſollichs kleyd iſt mitt keim ingeflichtem gold geziert oder mit ſeltzammen geſteinlinen gemeret / ſonders mit vylerley gefögels federn / ſo künſtlich vnnd geſchicklich gewerckt / das kein zůg möcht ſo gůt vnd köſtlich geweſen ſyn / der diſer arbeit hette glych geachtet mögen werdẽ / Zů dem allem meinent ſy / das in den fädern der vögeln vñ in der ordnung darnach die in des prieſters kleyd vßgeteylt / ſyent etliche verborgne heimliche geiſtligkeit / durch welche vßlegung (ſo die prieſter flyßlichen erklerent) werdent ſy erinnert der göttlichen gaben / ſo ſy empfangen / dargegen jrer gotsdienſtẽ vnd güter wercken gegen got / vnd jrer ſelbs früntlichen gůtwilligkeiten / ſo ſy vnder einander einer dẽ

andern bewiſen habent. So bald vñ der prieſter al-
ſo bekleydet vß der Sacriſty ſich erzeigt/ falt das
volck von ſtunden an nider mit groſſer andacht vñ
einer ſollichen ſtille vff allen ſyten/ das die anſchou-
wung eins ſolichẽ weſens bringt glich als ein ſchre-
cken eins gegenwürtigen göttlichẽ gewalts/ So ſy
ein wyl an dem erdtrich bliben ſynd/ ſtond ſy vff ſo
der prieſter jnen des ein zeychen gibt/ vñ ſingent got
zů lob vnd danck mit vermiſchung ettlicher jnſtru-
ment der Muſick/ des meerern teyls vff ein andere
wyß vnd form/ weder in vnſerm teyl der welt geſehẽ
werdent/ Vnder bemelten jnſtrumenten/ glich wie
ettliche ſind/ ſo die vnſere mitt lieblicheit wyt über-
windent/ alſo ouch derẽ etliche ſind dẽ vnſern keins
wegs zůuerglychen/ Vnd gewißlich ſy übertreffent
vns vmb vyl in einen val/ namlich/ das all jr Mu-
ſick/ ſy ſyge vff den orgeln oder in dem ordenlichen
geſang d menſchen/ volgt vñ verglycht ſich den wa
rẽ natürlichen gedanckẽ des gemůts/ Der maſſen
wirt die ſtim zů dẽ ſachen angeſchickt/ es ſygent die
wörter des gebets/ frölich/ verſünlich/ trurig/ klåg
lich/ zornig/ alſo bringt diſe melody ein empfindtlig
keit der dingen/ ſo die gemůter derẽ/ die ſemlichs hö
rẽ treffenlich bewegt/ durchdringt/ vñ anzündt. Zů
letſt volbringent die prieſter vnnd das volck das ge-
mein gebet/ das da mitt ordenlichen worten alſo ge-
ſtelt iſt/ dz das yhen/ ſo ſy mitt einander ſingent/ lu-
tet eim yeden vff ſich ſelbs in ſonderheit. Jn ſollichẽ
gebet erkent ein yettlicher gott für den/ von dem er
ſyn ſchöpffung/ regierung/ vnnd alle andere gůter
hat/ dancket jm vmb ſo manigfaltige gůtthåt/ vnd
mit namen das er durch die miltigkeit gottes in ei-
ner ſeligen policy lebt/ vnnd einen ſollichen glouben

erlangt

erlangt hat/den er hofft syn den rechtē waren glou
ben/ vñ wa er in disem val jrr gange /od ob ein an=
derer habe einen bessern glouben der got gefelliger
syge/bittet er das syn güte jm gebe semlichs zůerken
nen/ dañ er bereit syge jro zeuolgen wahin sy jn fü=
ren wirt / Wa aber dise gestalt jrer policy die best/
vñ jr glouben der vffrechtigst syge / bittet ein yeder
das got eim sollichen wesen vnd glouben bestendig=
keit verlyhen/vñ alle andere menschen zů der glich=
en gesätz vnd ordnung des lebens vnnd zů dem selbi=
gen glouben füren wölle/so ferr in semlicher vyller=
ley gestalt des gloubens nüt syge/ das synem vnbe=
gryflichen willen also gefallen thů / Vñ zů letst bit=
tet er/das jm got ein selig lychts end gönnen/vñ jn
dannethin zů jm nemē wölle/wie bald oder wie spat
döffe er jm selbs nit bestimmen/wiewol jm (so ferr
vnnd das on verletzung götlicher Maiestat besche=
hen möcht) vyl lyeber were durch einen hertisten
tod zů got kōmen mögen/weder das er lenger in eim
glücklichisten leben enthalten werde. So diß gebeet
vß ist/fallend sy wid nyder/ kürtzlich darnach stond
sy wider vff/vñ gond zům ymbiß mal/ die übri=
ge zyt desselbigen tags volbringent sy
mit eerlichen spylen vnnd
übung kriegischer
geschicklich=
heiten.

p

Raphael Hythlodeus.

BIß her hab jch üch vffs warhafftigeſt erzelt die geſtalt der policy/ſo jch nit allein für die beſte/ſonders ouch einig achte die da dē namen einer policy billich tragē mög/dañ anderßwa die/ſo allenthalben vom gemeinen nutz reden/ſchaffent jren eygnen nutz. Wie aber da nüt eigens iſt/werden warlich vnd mit ernſt die gemeine händel verſorgt/ Doch es gat vff beden ſyten deß halben recht zů/dañ vſſerthalb diſer Jnnſel/welcher iſt der dem verborgen ſyge/dz er/wa er ſich ſelbs nitt verſorgt/wirt dennocht hungers müſſen ſterben/das gmein gůt ſyge wie rych vnnd grünend es wölle: Dñ darumb zwingt die notturfft einen yeden meer ſyn ſelbs weder des volcks/das iſt/anderer lüten acht zůnemmen/ Dargegen ſo hye alle ding ſind eins yeden/da zwyfelt niemand (lůg man nit meer dañ das die gemeine ſchüren vnd gehalt vol ſygen) es wirt keim zů ſynem beſondern bruch nüt manglen/dañ die vßteylung der dingē iſt nit kündig noch arm/es iſt ouch da kein betler/ Dñ ſo nyemand nüt hat/ſo ſynd ſy dennocht alle rych/dann wa iſt ein gröſſere richtumb/weder da man gantz on alle ſorgen mit einem frölichen rüwigen gemüt lebē mag: da nyemand ſyner narung halß in ſorgē/noch vom wyb mitt kläglicher heiſchung geuexiert wirt/da keiner die armůt ſyns ſuns beſorgen/oder ſich von wegē der vßſtürung ſiner tochter beängſtigē darff/ſonders da ein yeder iſt der narung vnd glückſeligkeit/nit allein ſyn/ſonders ouch der ſynen aller/ſy-

ner hußfrowen/ſyner kynder/ſunßſünen/ vnnd der andern in der abſtigenden liny (ſo lang vñ wyt als die Edlen hoffent das jr geſchlecht weren ſoll) gewiß vñ verſichert/ Nun iſt das ouch nit hoch zůſchetzen/das die/ſo yetzund vnuermöglich ſynd vnd vorgearbeit haben/ werdent nitt minder verſorgt weder die ſo yetzt arbeitent: kömē einer herfür der da vnderſtand die gerechtigkeit anderer völcker zů diſer glychheit zůzůmeſſen. Jch verderbe wa ich by dē andern einiche fůßſtapffen der gerechtigkeit vñ billigkeit befinde/ dañ was iſts für ein gerechtigkeit/ das etwa ein Edelman oder ein Goldſchmid/ oder ein Wůcherer/ oder ſunſt einer vß denen/ die da entweders gar nůt thůnd/ oder aber was ſy thůnd iſt der maſſen/ das es dem gemeinen gůt wenig erſchüßt/ das diſe (ſprich jch) ſollent vß jrem müſſiggang oder vnnützem geſchefft ein herlichs luſtigs leben überkomen/ſo darnebē ein armer diener/ ein Fürman od Karrer/ ein Schmid/ ein Ackerman mit einer ſo groſſen vñſtetigswerenden arbeit (die das vych kom erlyden möcht/vnnd die alſo notwendig iſt/das kein gmein weſen/ on die nit ein eintzigs jar beſtan möcht) erlangent dennocht ein ſo gar ſchlechte narung/vñ lebent ſo ellentklich/ das man achten möcht/ wie das weſen des vychs beſſer were weder ſollicher menſchen lebē/ diewyl das vych nitt alſo vnuffhörlich arbeitē můß/ vñ iſt ſyn ſpyß an jr ſelbs nit vyl böſer/ſonders vyl baß geſchmackt/ vñ tragt darby künfftiger zyt halb kein ſorgē. Aber die yetzerzelten arbeitſeligen menſchen werdent in diſer gegenwürtigen zyt mitt arbeit gepynget/ vnnd durch bedenckung des künfftigen armen alters be-

ängſtiget/als die/denen jr taglon kleiner iſt/weder das er dem ſelbigen tag gnůg thůn möge/jch geſchwig das ſy etwas erobern vnd erſparen möchtent/dz da zů des alters buch zůſamen gelegt wurde. Jſt diß nit ein vnbilliche vndanckbare policy/die da denen ſo man Edel nennet/den goldarbeiteren vnnd der glichen andern müſſiggängern oder ſchmeychlern/vnnd yteler vngebürlicher wollüſten künſtmeyſtern vnnd ſtifftern ſouil überflüſſigs gůts zůfügt/vnd bedenckt dargegen mit keiner miltigkeit die armē Ackerlüt/Koler/gemeine diener/Karrer vñ Schmid/on welche kein policy in weſen bly ben möcht: ſonders die da jrer grimendē jugent zůr arbeit mißbrucht/aber ſo ſy mit jarē vñ kranckheit beladen werdent/vnd aller dingen bedörffent/da hat die policy jr ſchweyſſige arbeit vnd manigerley gůtthäten in vergeſſenheit geſtelt/gibt jnē ouch als die vnndanckbarſte kein andere widergeltung/weder einen ellenden tod. Was ſoll ich von dem ſagen/das die rychen ziehent täglich den armen von jrer armůt etwas ab/nitt allein mit beſondern lyſten vnd betrug/ſonders ouch durch gmeine ſtatuten/Vñ alſo was vorzyten für vngerecht gehalten worden/namlich das man denē ſo vmb das gmein weſen wol verdient warent/ſolte ein allerböſte vergeltung vfflegen/daſſelb habent yetz jr etliche verkert/vnd mit jren ſtatuten ein gerechtigkeit darnß gemacht/Vnd darumb ſo jch alle die policy/die da vff hütigen tag in weſen ſynd in meinem gemůt erwegen vnnd betrachten thů/find ich (als mir gott helff) ſunſt nüt weder ein zůſamen ſchwerung der rychen/die vnder dem Titel vnd namen des gemei

nen gůts jren nutz ſchaffent/ouch alsdañ erfindent vnd erdenckent alle weg vñ kunſt/damit ſy das jhen ſo ſy vngerechtlich zůſamen bracht habent/mögent fürter on forcht daſſelb zůuerlieren behalten/vnnd der armen arbeit vnd werck vmß gar ein kleins vñ rings zů jrem buch vnd mißbuch überkomen. So die rychen ſemliche jre anſchleg vnder dem gmeinē namen/das iſt ouch in namen der armen zůhalten ſyn eineſt erkent haben/da werdent geſätz daruß/ Aber die allerſchnödeſtē menſchen/ſo ſy mitt einem vnerſettlichen gyrz alles das/ſo dem gantzen volck gnůg were gſin/vnnder jnen vßteylt habent/wie ſynd ſy dennocht noch ſo gar wyt von d Vtopianer ſeliger policy? vß welcher ſo der gwonheit nach/alle begirlichheit des gelts gentzlich hingenommen iſt/ wie iſt by jnē ſo ein groſſer laſt manigerley verdruß lichkeit abgeſchnitten? wie ein mechtiger ſamē der laſter mit d wurtzel vßgerüten? dañ wer iſt d/der da nit wiſſe wieuyl betrug/diebſtal/roub/zanck/vff rür/hader/vfflouff/todſchlåg/verretery/vergiff tung(welche laſter man teglich mer ſtraffen weder vßtilgē thůt)ſo das gelt nit were/ouch kein beſtand noch fürgang würdent haben? wie ouch durch hin werffung des gelts/würdent als in eim ougenblick forcht/ſorg/angſt/arbeit/vnd das wachen hindan geſetzt? in ſonderheit würd armůt/die ſich erzeigt/ als allein gelts halb mangelhafftig/ſo bald das gelt gentzlich verworffen vnd hingenommen were/ ouch von ſtunden an abnemen/Vnd damit du ſol lichs deſt klårlicher verſtandeſt/zůch herfür vñ her innere dich ſelbs ettwa eins thüren vnfruchtbaren jars/in welchem vyl tuſent menſchen hungers ge-

ſto:ben ſiend/ da halt ich veſtigklich/ das man nach end ſollicher thüre / hette in der rychen kornhüſern ſouil getreyts finden mögen / das durch das ſelbig ſo man es vnder denen/ die vor armůt vnd hungers geſtorben ſynd vßgereylt / hette nyemand die dürre oder vnfruchtbarkeit des hymels vñ des erdtrichs empfinden köñen. Alſo lychtigklich möcht man die narung zůwegen bringen / wa das lieb gelt/ ſo darumb (iſts echter zeglauben) gefunden iſt / damit vns der weg zůr narung geoffnet wurd / vns alleinig dē weg zůr narung nit beneme. Diß vermerckent on zwyfel die rychen ouch/ vnnd iſt jnen nit verborgen/ wie es vyl beſſer vñ glücklicher were / keins noturfftigen dings mangel haben/ weder ein vyle überflüſſiger dingen/ Vñ ouch weger vß ſo vylerley übels entkomen/ weder mit groſſen rychtumbē bele gert ſyn. Vnd darumb wa das eintzig grim ſchedlich thier / ſo aller laſter ein houpt vnnd můter iſt/ namlich die hoffart ſich darwider nit geſetzt hette/ bin ich zwyfel on / das die gantze welt hette langeſt die policy vnd gewonheiten der Jnnſel Vtopia angenomen/ entweders von eins yetlichen nutzes wegen / oder aber durch Chriſti vnnſers behalters gewalt/ der da ſyner vnußſprechlichē wißheit nach eygentlich gewüßt/ was das beſt geweſen ſyge/ vñ ſyner güte nach nüt anders weder das allerbeſt hette raten mögen/ Aber diß gruſam wild thyer die hoffart mißt jr glückſeligkeit nitt vß eigner wolfart / ſonders vß anderer lüten ſchadē. Diſe hoffart wölte ſelbs nitt ein göttin ſyn / wa ſy kein arme ellende menſchen verlieſſe / über die ſy herrſchen/ vnd die ſy vexieren möchte/ damit jr herrligkeit gegē ſollicher

menſchē ellend gerechnet / wyt ſchinlicher geſehen/ vnd der ſelbigen lüten armůt werde durch vßlegūg ſemlicher rychtumben geängſtiget vnd anzündt/ Diſe hoffart iſt die helliſche ſchlang/ ſo die gemůter der menſchen durchloufft/damit ſy kein frūmer beſſer leben jnen fürnement / vnd ſy daruon zücht vnd verhindert/ glych wie die mörfiſch ſo man Remore nennet/die ſchiff pflegent zůenthalten. Vnd diewyl ſemliche hoffart der maſſen in die menſchē gebildet iſt/das man es nit lichtigklich daruß werffen mag/ harumb wolt jch gern allen gmeinden deß glychen policy zůwünſchen/vnd frówt mich/das es die Vtopianer erlangt haben / die da ein ſollichs weſen jrs lebens an ſich genommen / darin ſy ouch das pfulment jrer policy nit allein vffs glücklicheſt/ſonders ouch der geſtalt geſetzt hand / das die (ſo vyl vñ die menſchliche vermůtung begriffen mag) ewigklichen weren wirt/ Dañ diewyl vnd by jnen alle eergytigkeit/ mitſampt andern wurtzeln aller parthyūg vßgerütet ſind / ſtandent ſy in keinen wytheren ſorgen einicher vffrůr oder zwytracht vnder den jren/ Welche ſach alleinig hatt die herrliche wolbewarte rychtumb vyler Stetten vmb vnnd vnder die füß bracht. So ſy aber daheymen ein ſolliche einhelligkeit habent/zůſampt andern heilſamen ordnungen vnd geſätzen / mag jnen aller anſtoſſender Fürſten vngunſt/jr regiment weder zerſchütten noch bewegen/wiewol die ſelbigen ſemlichs offt vnd dick vnderſtanden/vnd daruon ſynd geſchlagen worden.

Thomas Morus.

NAch dem vñ Raphael/diß alles erzelt hatt/ fielent mir vyl ding zů/ ſo mich beduchtent in des obgemelten volcks gewonheiten vñ geſätzen als vaſt übel angeſehen/ nit allein von wegen der kriegs ordnungen/ von göttlichen ſachen vnd dem dienſt gottes/ vñ ſunſt anderer jrer vffſatzungen halb/ vñ beſonder in dem/ ſo da iſt das fürnemſt pfulment jrs gantzẽ weſens/ namlich von wegen jres lebens vñ gemeiner narung/ on einichen bruch des gelts/ durch welche einige ſach werdẽt diſe nachuolgende ſtuck alle/ Namlich der gantz Adel/ die herrligkeit/ der ſchyn/ vnd die maieſtet (ſo doch wie man gmeinlichẽ achtet/ ſynd die ware zierung vnd eer aller policy) grüntlich vmbkert vnnd verworffen/ Doch dieweyl mir nit verborgen/ das er redens můd were/ vnd kund ich nit eigentlich wiſſen ob er wurd leyden mögen/ das man wider ſyn meinung vechten thette/ beſonder ſo ich noch wol jngedenck was/ wie er etliche deßhalben geſtrafft hatt/ als die/ ſo da förchtetẽ man würde ſy nit gnůg wyſe achten/ wa ſy niit finden köndtẽ/ dadurch ſy der andern meinung ſchelten möchtent/ Vnnd darumb/ nach dem ich der Vtopianer weſen vnd harkomen deßglychen ſyne red gelobt hat/ nam ich jn by der hand/ vnnd fürt jn jn das huß zům nachtmal/ doch mit fürworten/ das wir vns vff ſolliche ding wyter bedencken/ vnd mit einander vff ein andere zyt darvon reden wölten/ vnd wölt got das vns ſollichs erwañ eineſt gedyhen möcht. Darzwiſchen glych wie

ich jn alles das/ſo er erzelt hatt/nit gewilligen kan/ (wiewol er ſunſt on alle widerred/ein allergelertiſter vnd weltlicher ſachen ſonderlich erfarner man iſt) alſo ouch dargegen will jch faſt wol glouben/ das in der Vtopianer policy vyl ſachen ſind/die jch in vnſeren Stetten warlicher wünſchen weder yemer hoffen mag.

Ende der red ſo Raphael Hythlodeus von den geſätzen vnd gewonheiten der Jnſel Vtopia (ſo noch gar wenig lüten bekant) gehebt hat/ durch den wolgebornen vnd hochgelerten herrn Thomam Morum Fryherr/ vñ des durchlüchtigiſten/groß mechtigiſten Künigs zů Engelland Schatzmeiſter erſtlich zů latin beſchribē.

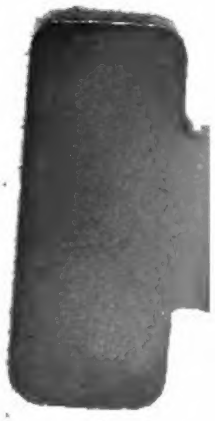
Gedruckt zů Basel durch Joannem Bebelium. Im M D. XXiij. jar. am sechtzehenden tag des Brachmons.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google